



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Vergewaltigung von Frauen im Bosnienkrieg 1992-1995“

verfasst von / submitted by

Umar Mohammad

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 344 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium, UF Englisch, UF Geschichte, Sozialkunde
und Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Claudia Kraft

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	5
1.1 Forschungsfrage	7
1.2 Methode	9
1.3 Aufbau	10
2 Vergewaltigung.....	12
2.1 Begriffsbestimmung.....	12
3 Vergewaltigung von Frauen im Krieg.....	16
3.1 Vergewaltigung von Frauen als militärische Strategie.....	19
3.1.1 Militärische Männlichkeit	20
3.1.2 Hegemoniale Männlichkeit	22
3.2 Vergewaltigung von Frauen aus feministischer Perspektive	23
3.3 Symbolische Bedeutung von Vergewaltigung von Frauen	27
3.4 Vergewaltigung von Frauen als Gelegenheitstat („opportunistic sexual violence“).	28
3.5 Vergewaltigung von Frauen als Kommunikation zwischen Männern.....	29
3.6 Vergewaltigung von Frauen im Rahmen ethnischer Konflikte	29
3.7 Vergewaltigung von Frauen im Bosnienkrieg – Forschungsstand.....	32
4 Zerfall Jugoslawiens	41
4.1 Wirtschaftskrise	42
4.2 Ethnizität und Konfession	43
4.3 Die politische Situation	47
4.4 Bosnien und Herzegowina.....	50
4.4.1 Die Stellung von Frauen in Bosnien und Herzegowina	51
4.5 Der Bosnienkrieg	53
4.5.1 Ethnische Säuberung	54
5 Vergewaltigungen und sexuelle Gewalt im Bosnienkrieg	56
5.1 Material und Quellen	59
5.2 Vergewaltigung von Frauen als Kriegsstrategie im Bosnienkrieg.....	68
5.3 Vergewaltigung als Kommunikation unter Männern im Bosnienkrieg.....	71
5.4 Militärische Männlichkeit im Bosnienkrieg	73
5.4.1 Täter.....	74
5.5 “Opportunistic sexual violence” im Bosnienkrieg	83

5.6 Der Bosnienkrieg aus der feministischen Perspektive.....	83
5.6.1 Ethnische Aspekte	86
6 Zusammenfassung	90
7 Literaturverzeichnis	94
7.1 Primärliteratur	94
7.2 Sekundärliteratur	96
8 Anhang	104
8.1 Abstract	104

1 Einleitung

Vergewaltigungen sind seit langer Zeit ein Bestandteil von Kriegen. Allein im 20. Jahrhundert gab es zahlreiche kriegserische Ereignisse, in denen Menschen Opfer von Vergewaltigungen wurden: Rape of Belgium (1914), Nanjing Massacre (1937-1938), der Erste und der Zweite Weltkrieg, der Genozid in Ruanda (1994) und der Jugoslawienkrieg (1991-2001). Folglich gab und gibt es kaum einen Krieg, in dem nicht vergewaltigt worden ist. Es werden Männer und Frauen aller Altersgruppen vergewaltigt; die Zahl der weiblichen Opfer ist jedoch stets höher. Bis vor kurzem wurden die Vergewaltigungen von Frauen von vielen HistorikerInnen als selbstverständliche Nebenereignisse eines Kriegs oder als „(Ausnahme-) Fälle entgrenzter Kriegsgewalt“ betrachtet und deshalb nicht weiter erforscht.¹ Man versäumte es tiefgründig sowohl über die Bedeutung als auch über die Folgen von Vergewaltigung im Krieg zu sprechen. Jedoch sind Vergewaltigung und sexuelle Gewalt Phänomene, die aufgrund ihrer Häufigkeit und Brutalität in Kriegen analysiert werden müssen, um sie bestmöglich vorzubeugen. Dabei gilt es zu beachten, dass Vergewaltigung nicht nur im Rahmen von Sexualität betrachtet werden sollte, sondern auch im Rahmen von Gewalt, Geschlecht, kulturelle Normen, und Militär und nationale Politik.²

Die Vergewaltigungen im Bosnienkrieg (1992-1995), ein Teil der Jugoslawienkriege, und in Ruanda (1994) haben bei ForscherInnen und WissenschaftlerInnen vieler Disziplinen zu neuen Diskussionen und Sichtweisen bezüglich der Gründe und Funktionen von Vergewaltigungen im Krieg geführt. Die Folgen der Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina waren so gravierend, dass sie heute als entscheidendes Merkmal der Kriege im ehemaligen Jugoslawien angesehen werden und als zentrales Mittel der ethnischen Säuberung gelten. Es wurden auch internationale Strafgerichtshöfe, wie das International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia (ICTY) und International Criminal Tribunal for Rwanda (ICTR), eingerichtet. Dadurch wurde sexuelle Gewalt deutlich „als Verbrechen gegen die

¹ Teresa Iacobelli, The ‚Sum of Such Actions‘. Investigating Mass Rape in Bosnia-Herzegovina through a Case Study in Foca. In: Dagmar Herzog (Hg.), Brutality and Desire. War and Sexuality in Europe's Twentieth Century (Basingstoke 2009) 261-283, hier 261. und Regina Mühlhäuser, Gaby Zipfel, Forschungsverband „Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten“. In: L'Homme 21 (2010) 85-88, hier 85.

² SVAC, International Research Group „Sexual Violence in Armed Conflict“, online unter <<http://warandgender.net/about/>> (15.10.2019).

Menschlichkeit, als Kriegsverbrechen oder als Akt des Völkermords benannt“.³ Zusätzlich haben sie dazu geführt, dass sich neue Disziplinen in den Geisteswissenschaften entwickelt haben, die sich nun mit Vergewaltigungen in Kriegen auseinandersetzen. Die Vergewaltigungen werden nun also nicht nur mehr im Rahmen von Psychologie, Militär, Politik und Geschichte diskutiert, sondern auch im Rahmen von sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Dimensionen.⁴

Auch außerhalb Europas kam es ab 1994 zu Diskussionen über die Vergewaltigungen im Bosnienkrieg. Daran haben sich vor allem feministische Wissenschaftlerinnen beteiligt. Sie sind der Meinung, dass Vergewaltigung ein Ausdruck der Frauenfeindlichkeit ist, der in der Gesellschaft ständig gegenwärtig ist, aber weniger offensichtlich ausgedrückt wird.⁵ Auch die Militärsoziologin Ruth Seifert beschreibt Vergewaltigung als Phänomen, das nicht nur in Kriegszeiten vorkommt.⁶ Dieser neue Dialog wurde zusätzlich unterstützt durch den Umstand, dass Frauen international wichtige Positionen einnahmen, wie etwa in der akademischen Welt, Wissenschaft, Rechtswissenschaft, Politik und in den Medien, und den eingeschränkten Erklärungen über Kriegsvergewaltigungen entgegentraten.⁷

Mittlerweile wird Vergewaltigung in öffentlichen Diskursen, in den Medien und in der Politik weltweit diskutiert. Beispielsweise hat Hillary Clinton während ihrer Amtszeit als US-Außenministerin Vergewaltigung als „weapon of war“ bezeichnet und versprochen es zu beenden. Der ehemalige britische Außenminister William Hague und die Schauspielerin Angelina Jolie haben 2013 die „Preventing Sexual Violence Initiative“⁸ gestartet, welche das „International Protocol on the Investigation and Documentation of Rape and Sexual Violence in Conflict“⁹ führt. Dies wurde von den

³ Regina Mühlhäuser, Gaby Zipfel, Forschungsverband „Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten“. In: L'Homme 21 (2010) 85-88, hier 85.

⁴ Raphaëlle Branche, Isabelle Delpla, John Horne, Daniel Palmieri, Fabrice Virgili, Writing the History of Rape in Wartime. In: Raphaëlle Branche, Fabrice Virgili (Hg.), Rape in Wartime (Basingstoke 2012) 1-16, hier 3.

⁵ Cindy S. Snyder, Wesley J. Gabbard, J. Dean May, Nihada Zulcic, On the Battleground of Women's Bodies. Mass Rape in Bosnia-Herzegovina. In: Journal of Women and Social Work 21 (2006) 184-195, hier 186.

⁶ Ruth Seifert, The Second Front. The Logic of Sexual Violence in Wars. In: Women's Studies International Forum 19 (1996), 35-43, hier 37.

⁷ Seifert, The Second Front, 35.

⁸ Preventing Sexual Violence in Conflict Initiative, online unter <<https://www.gov.uk/government/organisations/preventing-sexual-violence-in-conflict-initiative>> (11.10.2019).

⁹ International Protocol on the Documentation and Investigation of Sexual Violence in Conflict (2. Aufl. 2017), online unter

G8 Außenministern begrüßt. Auch eine Reihe anderer Regierungen und internationalen Organisationen erkennen die Häufigkeit von Vergewaltigung im Krieg und unterstützen derartige Projekte.¹⁰

1.1 Forschungsfrage

Das zentrale Anliegen dieser Diplomarbeit ist es herauszufinden aus welchem Grund bzw. aus welchen Gründen Frauen im Bosnienkrieg 1992-1995 vergewaltigt wurden. Dabei liegt der Fokus vor allem auf drei Faktoren: 1) gesellschaftspolitische Faktoren, 2) kulturell-religiöse Faktoren, und 3) geschlechtliche Faktoren. Mit gesellschaftspolitischen Faktoren ist gemeint, inwiefern das Zusammenleben der Menschen vor dem Krieg und die Interaktionen während dem Krieg einen Einfluss auf die Vergewaltigungen hatten, zumal verschiedene Ethnien im Krieg involviert waren und man oft von gegenseitiger ethnischer Feindschaft spricht. Auch soll herausgefunden werden ob ein politisches Programm anhand der Vergewaltigungen beabsichtigt wurde. Kulturell-religiöse Faktoren betreffen die Ethik, Werte und generellen Ansichtsweisen der bosnischen Bevölkerung. Der Fokus liegt dabei auf die Art und Weise wie die bosnische Bevölkerung auf Vergewaltigungen von Frauen reagiert hat. Kultur und Religion wird hier deshalb in einem Punkt kombiniert, weil sie in Bosnien-Herzegowina eng miteinander verknüpft war und man oft nicht zwischen ihnen unterscheiden konnte. Mit geschlechtlichen Faktoren sind Betrachtungsweisen von Männern und Frauen gemeint, sprich welchen Stellenwert Frauen im Vergleich zu Männern in Bosnien-Herzegowina hatten.

Im Hinblick auf diese Aspekte lässt sich folgende 1. Forschungsfrage formulieren: „Welche gesellschaftspolitischen, kulturell-religiösen, und geschlechtsspezifischen Faktoren haben zu den Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg (1992-1995) geführt?“ In einem weiteren Schritt soll die Vergewaltigung im Rahmen einer Militärstrategie betrachtet werden. Es gilt herauszufinden, ob und inwiefern Vergewaltigung als „Kriegswaffe“ funktionieren kann. Dabei spielt die ethnische Säuberung eine zentrale Rolle. Dazu bedingt es aber zuvor der Untersuchung unterschiedlicher Funktionen von Vergewaltigung von Frauen in Kriegen. Diese

<https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/598335/International_Protocol_2017_2nd_Edition.pdf> (11.10.2019).

¹⁰ Regina Mühlhäuser, Reframing Sexual Violence as a Weapon and Strategy of War. The Case of the German Wehrmacht during the War and Genocide in the Soviet Union, 1941-1994. In: Journal of the History of Sexuality 26 (2017) 366-401, hier 368.

Funktionen sollen vor allem im Kontext von Geschlechterrollen, Männlichkeit und Moralität analysiert werden. Die 2. Forschungsfrage lässt sich demnach in zweierlei Weise aufteilen: 1) „Welche Funktionen hatten die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg (1992-1995)?“ und 2) „Können die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg als Teil einer militärischen Strategie betrachtet werden?“ Nicht wegzudenken in diesem Kontext ist die Absicht der individuellen Täter und Vergewaltiger. Hierbei muss unter anderem untersucht werden welche Rolle das Militär in Bezug auf Befehle zur Vergewaltigung spielte und ob Soldaten in der Lage waren die Vergewaltigung zu verweigern. Gleichzeitig sollen auch die Absichten der Vergewaltiger, die nicht Teil des Militärs waren, beleuchtet werden. Die Beantwortung dieser Fragen soll zum einen zur allgemeinen Forschung des Balkankriegs beitragen und zum anderen die Beziehung zwischen Krieg und sexueller Gewalt hervorheben.

Der Fokus der Forschung liegt auf der Kriegsstrategie der bosnischen Serben. Dabei kann der Eindruck entstehen, dass nur diese Gruppe Frauen vergewaltigt und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat. Dies ist aber keinesfalls die Absicht, denn alle Kriegsparteien in Bosnien-Herzegowina sind sich solcher Verbrechen schuldig. Wenn die Bezeichnung „bosnische Serben“ verwendet wird, intendiert dies keine Verurteilung aller Mitglieder dieser Bevölkerungsgruppe. Sie soll lediglich für die politischen und militärischen Führer sowie die Verantwortlichen der Verbrechen im Bosnienkrieg verwendet werden. Trotzdem muss hier gerechterweise erwähnt werden, dass laut eines Berichtes des Human Rights Watch/Helsinki Watch die Verbrechen der bosnischen Serben die der anderen Kriegsparteien überstiegen haben. Vor allem unterscheidet sich diese Gruppe in ihrer systematischen und geplanten Vorgehensweise.¹¹ Auch die Untersuchung einer UN-Expertenkommission besagt, dass „die überwiegende Mehrheit der Opfer bosnische Muslime und die überwiegende Mehrheit der beschuldigten Täter bosnische Serben“ waren.¹² Aber die Verbrechen der Armeen und Führer anderer Bevölkerungsgruppen sollen keinesfalls relativiert werden oder kollektive Schuldzuweisung jeglicher Art unterstützt werden.

¹¹ Human Rights Watch, Helsinki Watch, War Crimes in Bosnia-Herzegovina. A Helsinki Watch Report (New York 1992) 6f.

¹² Elisabeth Jean Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg. Zum Verständnis unterschiedlicher Formen. In: Insa Eschebach, Regina Mühlhäuser (Hg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008), 75-10, 81.

Eine Betrachtung der gesetzlichen und rechtlichen Lage von Vergewaltigungen oder sexueller Gewalt im Krieg und die Bemühungen von internationalen Menschenrechtsorganisationen wäre sicherlich interessant. Jedoch ist der Fokus dieser Arbeit auf den Gründen und Absichten der Vergewaltiger begrenzt. Eine hilfreiche Darstellung bezüglich der rechtlichen Lage bietet Kerry Crawford.¹³

1.2 Methode

Methodisch handelt es sich bei dieser Diplomarbeit um eine reine Literaturarbeit. Demnach ist die zentrale Quelle die Sekundärliteratur. Es wurde versucht eine große Menge an themenrelevanter Literatur zu lesen, zusammenzufassen und auf die Forschungsfrage hin auszuwerten. In einem weiteren Schritt wurden die in der Sekundärliteratur vorhandenen Theorien und Thesen, die Erklärungen zu Vergewaltigung im Krieg proponieren, analysiert und miteinander verglichen. Das zentrale Ziel dabei war herauszufinden, anhand welcher Theorie oder These die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg anschaulich erklärt werden können.

Um die Theorien und Thesen am Bosnienkrieg adäquat überprüfen zu können, dürfen die Kontexte des Krieges nicht vernachlässigt werden. Das heißt, es werden die verschiedenen Ereignisse vor und während dem Krieg in Bezug auf die Vergewaltigungen genauer betrachtet. Es soll herausgefunden werden, ob es politische, soziale oder sonstige Kampagnen gegeben hat, die möglicherweise zu den Vergewaltigungen geführt oder sie gefördert haben. Andererseits sollen im Hinblick auf den Tätern und ihren Verbrechen die individuellen Situationen erforscht werden. Haben alle Täter in derselben Situation gleich gehandelt? Warum haben sie so gehandelt wie sie gehandelt haben? Warum haben sie vergewaltigt? Es gilt diese und ähnliche Fragen zu klären.

Um diese Fragen zu beantworten wurde das Arbeitsmaterial auf Primärquellen wie UN-Berichten, Interviews, und ZeitzeugInnenberichten ausgeweitet. Jedoch wurden diese nicht gänzlich selbstständig ausgewertet. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Primärquellen, die bereits von einigen WissenschaftlerInnen im Kontext des Bosnienkriegs analysiert und kommentiert wurden. Dennoch habe ich mich dennoch dazu entschlossen einige Teile davon in meiner Arbeit zu inkludieren. Da viele

¹³ Kerry F. Crawford, *Wartime Sexual Violence. From Silence to Condemnation of a Weapon of War* (Washington DC, 2017).

Interviews der Täter und Opfer lange zurückliegen, sollen sie in Anbetracht der aktuelleren Forschung nochmals untersucht werden, um eventuell auf konkretere oder andere Ergebnisse zu kommen. Außerdem können auf diese Weise die Theorien zur Erklärung von Vergewaltigungen effizienter überprüft werden.

Um eine vielseitige Perspektive aus meiner Forschung zu gewinnen habe ich mich neben der allgemeinen historischen Forschung zu dem Thema speziell auch mit feministischer Literatur auseinandergesetzt und in die Arbeit miteinbezogen. Dies hat vor allem den Grund, dass die bedeutendsten Forschungen über Vergewaltigung von Frauen von feministischen ForscherInnen, JournalistInnen und AutorInnen stammen. Daher ist diese Literatur für meine Arbeit von essentiellen Wert.

1.3 Aufbau

Um die Vergewaltigungen und ihre Bedeutung im Bosnienkrieg besser verstehen zu können, ist es auch notwendig die historischen Hintergründe des Kriegs zu betrachten. Daher soll in der Arbeit zunächst die Vorgeschichte des Bosnienkriegs dargestellt werden. Dabei werden der Zerfall Jugoslawiens und die ethnisch-religiöse Lage der Bevölkerung im Mittelpunkt stehen. Wesentlich ist hier auch die Stellung der Frauen im ehemaligen Jugoslawien bzw. das Verhältnis der Geschlechter untereinander. In einem nächsten Schritt soll das Phänomen der Vergewaltigung im Krieg kontextualisiert werden, sprich es werden verschiedene Thesen und theoretische Annahmen über die Gründe von Vergewaltigung im Krieg präsentiert. Die Thesen und Theorien stammen von diversen internationalen HistorikerInnen, WissenschaftlerInnen und feministischen ForscherInnen. Nach dem theoretischen Teil erfolgt der praktische Teil, wo die Theorien anhand von Primärliteratur miteinander verglichen und interpretiert werden. Besonders wichtig dabei ist es die Thesen für den Fall des Bosnienkriegs zu überprüfen und herauszufinden aus welchem Grund bzw. aus welchen Gründen Frauen im Bosnienkrieg vergewaltigt wurden. Zuletzt werden die wichtigsten Thesen und Annahmen zusammengefasst.

In dieser Arbeit werden zur Bezeichnung der zivilen Bevölkerungen und der ethnischen Gruppen des ehemaligen Jugoslawiens bzw. von Bosnien-Herzegowina die gegenderte Form „Innen“ verwendet, wie z.B. bosnische MuslimInnen, bosnische

SerblInnen oder bosnische KroatInnen. Für die Armeen und ihre Soldaten wird dies nicht gemacht, da es fast ausschließlich männliche Soldaten gab.¹⁴

¹⁴ Angela Wieser, *Ethnische Säuberungen und Völkermord. Die genozidale Absicht im Bosnienkrieg 1992-1995* (Politik und Demokratie 9, Frankfurt am Main 2007) 11.

2 Vergewaltigung

2.1 Begriffsbestimmung

Da nicht immer klar ist, was mit *Vergewaltigung* gemeint ist¹⁵, sollen kurz die Definitionen von den zwei Begriffen *Vergewaltigung* und *sexuelle Gewalt* im Rahmen bewaffneter Konflikte, basierend auf einem Artikel des Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), geschildert werden¹⁶.

Obwohl Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt durch zahlreiche völkerrechtliche Vereinbarungen verboten sind, gibt es laut dem IKRK keine klare Definition von Vergewaltigung oder sexueller Gewalt, auch nicht durch die Genfer Konventionen von 1949 und deren Zusatzprotokolle von 1977. Vergewaltigung wird also zwar als Verbrechen angesehen, aber nicht klar definiert. Daher haben die verschiedenen Strafgerichte ihre eigenen Definitionen entwickelt.

Das Internationale Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR) beschreibt das Wort *Vergewaltigung* (engl. *rape*) im Akayesu Fall im Jahr 1998 als „a physical invasion of sexual nature, committed on a person under circumstances which are coercive“.¹⁷ Das Gericht erkennt durch diese Definition Zwang als Teil des Verbrechens an, das nicht durch körperliche Gewalt bewiesen werden muss, sprich Drohungen, Einschüchterungen und Ähnliches. Zwang wurde auch als möglicher grundlegender Faktor für gewisse Situationen, wie bewaffnete Konflikte, anerkannt.

Demgegenüber definiert der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) *Vergewaltigung* im Fall von Kunarac, Kovac und Vukovic folgendermaßen:

„ the sexual penetration, however slight: (a) of the vagina or anus of the victim by the penis of the perpetrator or any other object used by the perpetrator; or (b) the mouth of the victim by the penis of the perpetrator;

¹⁵ Mühlhäuser, Reframing Sexual Violence as a Weapon and Strategy of War, 367.

¹⁶ International Committee of the Red Cross, Prevention and Criminal Repression of Rape and other Forms of Sexual Violence during Armed Conflicts (2015), online unter <https://www.icrc.org/en/document/prevention-and-criminal-repression-rape-and-other-forms-sexual-violence-during-armed?__hstc=43953530.93f1fa94ab217cc943a93e4b8bd149e0.1562504647748.1562504647748.1562504647748.1&__hssc=43953530.1.1562504647750&__hsfp=58555348> (07.07.2019).

¹⁷ United Nations, International Criminal Tribunal for Rwanda, Chamber I Judgement. Case No. ICTR-96-4-T. Article 3 (1998), Paragraph 598, online unter <<http://unictr.irmct.org/sites/unictr.org/files/case-documents/ict9-96-4/trial-judgements/en/980902.pdf>> (07.07.2019).

where such sexual penetration occurs without the consent of the victim. Consent for this purpose must be consent given voluntarily, as a result of the victim's free will, assessed in the context of the surrounding circumstances".¹⁸

Außerdem hat der Gerichtshof bestätigt, dass Gewalt oder Gewaltdrohung ein klarer Beweis für eine Nichtzustimmung ist, aber Gewalt *per se* kein Bestandteil von Vergewaltigung sei.¹⁹ In einigen Fällen kann es keine freie Einwilligung des Opfers geben, wie zum Beispiel in Fällen, wo das Opfer Drohungen, Gewalt, Zwang, Inhaftierung ausgesetzt ist oder psychisch unterdrückt wird.²⁰

Im Jahr 2008 hat das ICTR während des Bagasora Falls ihre Definition abgeändert und die oben genannte Definition des ICTY, die sich auf das Fehlen der Einwilligung fokussiert, übernommen.²¹ Das Sondergerichtshof für Sierra Leone hat 2007 ihre Urteile im Fall *Brima, Kamara and Kanu* auch auf Basis der ICTY Definition begründet.²² Die "Elements of Crimes" des Internationalen Strafgerichtshofes (ICC) beschreiben ihrerseits Vergewaltigung als „penetration“ oder „invasion“ welche durch Gewalt, oder Androhung von Gewalt oder durch Zwang durchgeführt wird oder wenn die „invasion“ an eine Person verübt wird, die nicht in der Lage ist eine klare Einwilligung zu geben. Die Definition des ICC basiert daher sowohl auf den Aspekten des Zwangs als auch der unklaren Einwilligung.²³

Nicola Henry sieht Vergewaltigung ebenso als "sexual penetration of any body part without the consent of the victim". Sie geht aber weiter und meint, dass Vergewaltigung Zwangsverheiratung, Zwangsprostitution und sexuelle Versklavung

¹⁸ United Nations, International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, Appeals Chamber Judgement. Case No. IT-96-23 & IT-96-23/1-A (2002), Paragraph 127, Seite 39, online unter <<http://www.icty.org/x/cases/kunarac/acjug/en/kun-aj020612e.pdf>> (09.07.2019).

¹⁹ International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, Appeals Chamber Judgement, 39.

²⁰ International Committee of the Red Cross, Prevention and Criminal Repression of Rape and other Forms of Sexual Violence during Armed Conflicts.

²¹ United Nations, International Criminal Tribunal for Rwanda. Trial Chamber I. Case No. ICTR-98-41-T Judgement and Sentence (2008), Seite 556, online unter <<http://unictr.irmct.org/sites/unictr.org/files/case-documents/ict98-41/trial-judgements/en/081218.pdf>> (09.07.2019).

²² The Special Court for Sierra Leone, Trial Chamber II. Case No. SCSL-04-16-T.Judgement (2007), Seite 213f., online unter <<http://www.rscsl.org/Documents/Decisions/AFRC/613/SCSL-04-16-T-613.pdf>> (09-07-2019).

²³ International Criminal Court, Elements of Crimes. Crime against Humanity of Rape (2011), Seite 8, online unter <<https://www.icc-cpi.int/NR/rdonlyres/336923D8-A6AD-40EC-AD7B-45BF9DE73D56/0/ElementsOfCrimesEng.pdf>> (09.07.2019).

auch unter dem Begriff Vergewaltigung fallen, weil in all diesen Fällen es der Person nicht möglich ist eine klare Einwilligung zu geben.²⁴

Laut Rhonda Copelon bedeutet Vergewaltigung „sexualized violence that seeks to humiliate, terrorize, and destroy a woman based on her identity as a woman“.²⁵ Diese Definition scheint zu argumentieren, dass durch Vergewaltigung mehrheitlich oder gänzlich Frauen betroffen sind.

Sexuelle Gewalt

Im Vergleich zu *Vergewaltigung* versteht man unter *sexueller Gewalt* Handlungen sexueller Natur, die aber nicht unbedingt eine Penetration als Bestandteil hat. Folglich umfasst dies eine breitere Anzahl von Handlungen als die Vergewaltigung, wie etwa Zwangsprostitution, Sittlichkeitsvergehen, Sexsklaverei, erzwungene öffentliche Nacktheit, sexuelle Belästigung wie etwa erzwungenes Entkleiden, und Genitalverstümmelung.²⁶ Beispiele solcher Handlungen finden sich in den 4 Genfer Konventionen von 1949, den Zusatzprotokollen von 1977 und in dem Römischen Statut des Internationalen Strafgerichtshofs²⁷.

Sexuelle Gewalt vs. Sexualisierte Gewalt

In der Literatur wird statt *sexueller Gewalt* auch oft der Begriff *sexualisierte Gewalt* verwendet. Es soll kurz der Unterschied dargestellt werden.

Unter sexualisierter Gewalt wird verstanden, dass es bei männlicher Gewalt gegen Frauen „nicht um Sexualität, sondern um die Ausübung von Macht auf Seiten der Täter, um Erniedrigung, Demütigung und Zerstörung“ geht.²⁸ Susan Brownmiller gilt

²⁴ Nicola Henry, Theorizing Wartime Rape. Deconstructing Gender, Sexuality, and Violence. In: Gender & Society 30 (2016) 44-56, hier 53.

²⁵ Rhonda Copelon, Surfacing Gender. Reconceptualizing Crimes Against Women in Time of War. In: Lois Ann Lorentzen, Jennifer Turpin (Hg.), The Women and War Reader (New York 1998) 197-218, hier 197.

²⁶ International Committee of the Red Cross, Prevention and Criminal Repression of Rape and other Forms of Sexual Violence during Armed Conflicts.

²⁷ Genfer Konventionen (1949) und Zusatzprotokolle (1977), online unter <<https://www.icrc.org/en/war-and-law/treaties-customary-law/geneva-conventions>> (09.07.2019); Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (1998 Original), online unter <http://legal.un.org/icc/statute/99_corr/cstatute.htm> (09.07.2019); Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (verb. Aufl. 2011), online unter <<https://www.icc-cpi.int/resource-library/documents/rs-eng.pdf>> (09.07.2019).

²⁸ Karin Griesse, Einleitung. In: Karin Griesse, Medica Mondiale (Hg.), Sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen. Handbuch zur Unterstützung traumatisierter Frauen in verschiedenen Arbeitsfeldern (Frankfurt am Main 2006), 9-16, hier 9.

als Vorreiterin dieser Meinung. Sie vertritt die These, dass Sexualität bei Vergewaltigungsfällen ein Machtmittel sei, das Männer einsetzen, um Frauen zu dominieren.²⁹ Durch die Bemühung Brownmillers und anderer WissenschaftlerInnen einerseits und Medienberichterstattungen und Rechtsprechung in Vergewaltigungsfällen andererseits kam es dazu, dass man das Vergewaltigung nicht mehr primär als sexuelle Handlung ansah, sondern als einen Gewaltakt. Regina Mühlhäuser und Insa Eschebach sind jedoch der Meinung, dass die von Brownmiller argumentierte Trennung von Gewalt (als Effekt patriarchaler Macht) und Sexualität (als Ausdruck oder Mittel dieser Macht) problematisch sein kann. Dadurch wird impliziert, dass gewaltsame Sexualakte keine Form der Sexualität enthalten. Laut Mühlhäuser und Eschebach empfindet der Vergewaltiger jedoch sehr wohl Lust beim Akt. Die Opfer einer Vergewaltigung sind demnach mit der „sexuellen Übermacht“ des Angreifers konfrontiert.³⁰

²⁹ Susan Brownmiller, *Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft* (Frankfurt am Main, 1994), S. 21f., 301.

³⁰ Regina Mühlhäuser, Insa Eschebach, *Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern*. In: Insa Eschebach, Regina Mühlhäuser (Hg.), *Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern* (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008) 11-34, hier 30.

3 Vergewaltigung von Frauen im Krieg

In diesem Teil der Arbeit geht es nun darum eine Reihe von Theorien und Erklärungsansätzen für die Vergewaltigungen von Frauen im Krieg zu präsentieren. Die Theorien und Erklärungsansätze stammen von diversen HistorikerInnen, FeministInnen und ForscherInnen verschiedener Disziplinen. Bevor auf die Theorien und Thesen eingegangen, soll ein kurzer allgemeiner Überblick über den bisherigen Forschungsstand dargestellt werden.

Die psychoanalytischen Theorien des 20. Jahrhunderts betrachteten Vergewaltigung als einen Akt der Sexualität, denn als einen Akt der Gewalt. Sie fokussierten sich auf medizinische Aspekte wie etwa schlechte elterliche Erziehung, Kastrationsangst und homosexuelle Neigungen, Mangel an sozialer Kompetenz, und Mangel an sexueller Befriedigung oder Unersättlichkeit der sexuellen Lust.³¹ Ebenso wurden früher die Opfer für ihre eigene Vergewaltigung beschuldigt, vor allem in Fällen wo sexuelle Motivation dahinter steckte. Es hat auch Theorien im Bereich evolutionärer Psychologie und Soziobiologie gegeben, die besagten, dass Vergewaltigung eine Form der „evolved sexuality“ oder der reproduktiven Strategie ist, die Teil des natürlichen evolutionären Prozesses seien.³² Diese Theorien sind aber sehr kontrovers. Kritiker meinen, dass biologische Theorien über Vergewaltigung Männer und Frauen in genetisch und biologisch festgelegte Rollen einschließen. Ihrer Meinung nach fokussieren sich solche Theorien nur auf sexuelle Motive und ignorieren als solche nicht nur die Heterogenität der Täter und die geschlechtliche Diversität der Opfer, sondern versäumen es auch die Rolle der Macht und der Kultur, die diese in sexueller Aggression spielen, anzusprechen.³³

Spätere Beiträge zu sexueller Gewalt entfernten sich von den psychologischen und soziobiologischen Erklärungen und konzentrierten sich stattdessen auf soziale und ökonomische Ursachen oder sogenannte „risk factors“ der sexuellen Gewalt.³⁴ Rachel Jewkes, beispielsweise, meint, dass folgende Faktoren zu berücksichtigen sind: negative Kindheitserfahrungen; Zuneigung und Persönlichkeitsstörungen;

³¹ Beverly A. McPhail, Feminist Framework Plus. Knitting Feminist Theories of Rape Etiology Into a Comprehensive Model. In: Trauma, Violence & Abuse 17 (2015) 314-329, hier 315.

³² Randy Thornhill, Craig T. Palmer, A Natural History of Rape. Biological Bases of Sexual Coercion (E-Book, Cambridge Mass. 2000), 54f.

³³ Henry, Theorizing Wartime Rape, 48f.

³⁴ Henry, Theorizing Wartime Rape, 49.

soziales Lernen und Vergehen, ungerechte Form der Männlichkeit; und Drogen und Waffen. Die Hauptursachen seien aber vom Umfeld abhängig, ganz zentral die GeschlechterEinstellung und gewaltvolle Kindheitserfahrungen.³⁵ Weiters meint sie, dass Vergewaltigung im Rahmen der Patriarchie und der Geschlechterhierarchie verstanden werden muss, was in Bezug auf den Bosnienkrieg ausschlaggebend sein könnte.³⁶ Man kann also argumentieren, dass, obwohl Vergewaltigung und andere sexuelle Gewalttaten von Individuen ausgeübt werden, die Ursache kulturell, im Sinne von normativer hegemonialer Maskulinität, verankert sein könnte.³⁷ Patriarchie, hegemoniale Maskulinität, und negative Einstellungen und Glauben über Sex, Sexualität und Geschlechter sind daher wichtige Aspekte, die die sexuelle Gewalttat des Mannes beeinflussen.³⁸

Eine weitere Person, die sich von der biologischen und psychologischen Perspektive der Kriegsvergewaltigung entfernt, ist die Militärsoziologin Ruth Seifert.³⁹ Sie bezeichnet die These des männlichen Triebes als „Dampfkesseltheorie“ und meint, dass dadurch die Verantwortung des Vergewaltigers verringert wird. Sie betont, dass Vergewaltigung „ein extremer Gewaltakt“ ist, der sich „sexueller Mittel bedient“. Weiters meint sie, dass Vergewaltigung weniger mit sexuellen Begierden zu tun hat, als mit Aggression. Durch die Vergewaltigung würde der Täter Wut, Gewalt und Herrschaft über eine Frau artikulieren. Es gehe im Grunde darum eine Frau „zu erniedrigen, zu demütigen und sie zu unterwerfen.“⁴⁰ In ihrer Studie stellt sie 5 zentrale Funktionen von Vergewaltigungen im Krieg auf: a) Vergewaltigungen seien Teil der „Regeln“ des Kriegs; b) die Misshandlung von Frauen sind ein Element der Kommunikation zwischen Männern, c) Vergewaltigungen sind ein Ergebnis der Hebung der Männlichkeit, die einen Krieg begleitet; d) Kriegsvergewaltigung zielt darauf ab, die Kultur des Feindes zu zerstören; e) Kriegsvergewaltigung ist der Ausdruck für die kulturell verankerte Verachtung von Frauen, die in Krisenzeiten ausgelebt werden.⁴¹ Jedoch lässt sie die Rolle der individuellen Täter außer Acht.

³⁵ Rachel Jewkes, Rape Perpetration. A review (Sexual Violence Research Initiative, Pretoria 2012), 3.

³⁶ Jewkes, Rape Perpetration, 34.

³⁷ Henry, Theorizing Wartime Rape, 49.

³⁸ Jewkes, Rape Perpetration, 34.

³⁹ Ruth Seifert, Krieg und Vergewaltigung. Ansätze zu einer Analyse. In: Alexandra Stiglmayer (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg im Breisgau 1993), 85-108.

⁴⁰ Seifert, Krieg und Vergewaltigung, 86f.

⁴¹ Seifert, Krieg und Vergewaltigung, 86-100.

Von der gesellschaftspolitischen Betrachtungsweise wird oft argumentiert, dass in Ländern, wo Frauen weniger Rechte haben, Kriegsvergewaltigung wahrscheinlicher vorkommt. Laut einem Bericht der Human Rights Watch werden Frauen aufgrund ihres nachrangigen und ungleichen Status zu Friedenszeiten in Kriegszeiten gefährdet; sie läuft dadurch Gefahr Opfer sexuellen Verbrechens zu werden.⁴² Andere ForscherInnen meinen hingegen, dass Vergewaltigung dort wahrscheinlicher ist, wo Frauen im Prozess sind sich Rechte anzueignen und Männer sich dadurch bedroht fühlen. Die Vergewaltigungen im Nordosten Indiens im Jahr 2011 dienen als Beispiel dazu. Die meisten Opfer waren junge, gebildete und berufstätige Frauen, während die Vergewaltiger konservativ, ungebildet und sich durch die neue Freiheit der Frauen angegriffen fühlten.⁴³ Ein Zusammenhang zwischen der Ungleichheit der Frauenrechte und Vergewaltigung ist daher klar zu sehen.⁴⁴

Außerdem ist zu beachten, dass Kriegsvergewaltigung nahezu nie in Form von Einzelfällen stattfindet, sondern zum größten Teil in Form von Massenvergewaltigung. Beispielsweise hat die Rote Armee zwischen 20.000 und 100.000 Menschen in Berlin vergewaltigt. Es gibt eine lange Liste mit Ländern, in denen Vergewaltigung als Massenvergewaltigung im Krieg geschah.⁴⁵

Neuere Studien beschäftigen sich mit sexueller Gewalt in Kriegszeiten mit Hinsicht auf Art des Konflikts, Muster der sexuellen Gewalt, und vorher existierende Stufen von Geschlechterungerechtigkeit.⁴⁶ Es wird behauptet, dass die Ursache sexueller Gewalt durch die Existenz eines Konfliktes gebildet wird. Personen vergewaltigen also deshalb, weil es keine Normen und Regeln gegen sexuelle Gewalt innerhalb der bewaffneten Gruppen gibt. Andererseits sei sexuelle Gewalt eine Strategie, eine Waffe des Krieges oder eine kollektive Strategie, die gegen Zivilpersonen gerichtet ist.⁴⁷

⁴² LaShawn R. *Jefferson*, In War as in Peace: Sexual Violence and Women's Status. In: World Report 2004: Human Rights and Armed Conflict (Human Rights Watch 2004), online unter <<https://www.hrw.org/legacy/wr2k4/download/15.pdf>> (22.07.2019).

⁴³ Lydia *Polgreen*, Rapes of Women Show Clash of Old and New India. In: New York Times (2011), online unter <https://www.nytimes.com/2011/03/27/world/asia/27india.html> (22.07.2019).

⁴⁴ Dara Kay *Cohen*, Rape During Civil War (E-Book, London 2016), 53.

⁴⁵ Jonathan *Gottschall*, Explaining Wartime Rape. In: The Journal of Sex Research 41 (2004) 129-136, hier 129f.

⁴⁶ Henry, Theorizing Wartime Rape, 50.

⁴⁷ Henry, Theorizing Wartime Rape, 50.

Anhand der soeben dargestellten Forschung wird klar, dass Vergewaltigung im Krieg ein relativ neues Themengebiet ist, das im Rahmen verschiedener Disziplinen erforscht wird. Ich möchte nun in einem nächsten Schritt versuchen die bisher existierenden Theorien und Erklärungsansätze in 3 unterschiedlichen Thesen zusammenzufassen. Dabei orientiere ich mich an Dara Kay Cohens Werk „Rape During Civil War“, in dem sie verschiedene Bestimmungsfaktoren von Kriegsvergewaltigung präsentiert.⁴⁸

Die bisherigen Forschungen über die Gründe für Vergewaltigungen im Krieg können in 3 grobe Thesen zusammengefasst werden können: 1) Militärische Strategie, 2) Ethnische Konflikte, und 3) Ungleichheit zwischen den Geschlechtern (feministische Thesen). Es gibt zusätzlich zu diesen Thesen auch die oben erwähnte *biologische* These. Diese These wird aber in dieser Arbeit nicht diskutiert, weil sie schon mehrmals widerlegt wurde. Im Folgenden sollen nun die 3 Thesen genauer dargestellt werden.

3.1 Vergewaltigung von Frauen als militärische Strategie

Die These der militärischen Strategie geht grundsätzlich davon aus, dass aufgrund bestimmter militärischer Ziele in Kriegen vergewaltigt wird. Vergewaltigung wird im Rahmen der militärischen Strategie zu einer „Kriegswaffe“. Mit dieser „Waffe“ werden unterschiedliche Ziele anvisiert. Diese sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

Claudia Card bezeichnet Vergewaltigung im Krieg als eine Form von Terrorismus. Dabei gibt es zwei Angriffsziele: 1) eine beliebige Person, die vergewaltigt wird und dadurch „eine Botschaft an andere sendet“, und 2) diejenigen, für die diese Botschaft bestimmt ist. Mit dieser Botschaft ist meistens eine Warnung an die Männer gemeint. 1) ist dabei meistens eine Frau und 2) sind Männer. Durch Vergewaltigung werden also nicht nur Frauen anvisiert, sondern auch ihre Väter, Brüder, und Ehemänner.⁴⁹

Eng verbunden mit Vergewaltigung ist Schwängerung. Gewaltsame Schwängerung kann im Rahmen von Vergewaltigung im Krieg laut Card als ein „tool of genetic imperialism“ angesehen werden.⁵⁰ In Gesellschaften, wo die soziale Identität des Kindes vom biologischen Vater abhängt, kann eine durch Vergewaltigung

⁴⁸ Cohen, Rape During Civil War, 13.

⁴⁹ Claudia Card, Rape as a Weapon of War. In: Hypatia 11 (1996) 5-18, hier 6f.

⁵⁰ Card, Rape as a Weapon of War, 7.

verursachte Schwängerung die Verbundenheit des Familienlebens gefährden. Auch wenn es zu keiner tatsächlichen Schwangerschaft kommen sollte, hat die Kenntnis über die Vergewaltigung bei vielen Männern in patriarchalen Gesellschaften dazu geführt, dass sie Frauen, Mütter, und Töchter verstoßen. Kriegerische Vergewaltigung beeinflusst daher nationalen, politischen und kulturellen Zusammenhalt.⁵¹

Ein weiteres Ziel der Vergewaltigung ist die Vertreibung der lokalen Bevölkerung oder die Vertreibung bestimmter ethnischer bzw. religiöser Bevölkerungsgruppen zu tun. Denis Mukwege, der im Rahmen der Kongokriege (1996-1997) Frauen medizinisch verarztet hat, meint, dass Frauen deshalb vergewaltigt wurden, weil die Vergewaltigung als eine Kriegsstrategie verwendet wurde. Wenn eine Frau öffentlich und auf brutale Weise vergewaltigt wird, sei nicht nur sie traumatisiert, sondern auch die gesamte Gemeinschaft, sprich der Ehemann, die Kinder, und das ganze Dorf. Als Resultat würden die Leute das Dorf verlassen, welches dann von Angreifern eingenommen wird. Es habe die gleiche Wirkung wie eine Waffe.⁵² Eve Ensler fügt hinzu, dass Vergewaltigung eine billige Methode der Kriegsführung sei. Man müsse keine Raketen oder Handgranaten kaufen, sondern nur Soldaten schicken.⁵³

Da die Grundlage dieser These auf einer militärischen Strategie basiert, scheint es relativ offensichtlich, dass diese sexuellen Gewalttaten nicht durch zufällige Entscheidungen von individuellen Soldaten getroffen werden, sondern von Befehlshabern und Kommandeuren. Diese machen Vergewaltigungen im Rahmen des Krieges „socially acceptable“, wodurch sie Teil der militärischen Durchführung werden und nicht mehr in Frage gestellt werden. Im Gegenteil, sie werden nahezu erwartet von den Soldaten.⁵⁴

3.1.1 Militärische Männlichkeit

Eine mögliche Erklärung, warum Soldaten in der Lage oder bereit sind in Kriegen zu vergewaltigen, könnte das Prinzip der militärischen Männlichkeit liefern. Militärische

⁵¹ Card, Rape as a Weapon of War, 8.

⁵² Group Fights Rape in Democratic Republic of the Congo (Interviewer Scott Simon 2009). In: National Public Radio, 24.01.2009, online unter <<https://www.npr.org/templates/transcript/transcript.php?storyId=99838343?storyId=99838343&t=1560949771519>> (19.06.2019).

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Mühlhäuser, Reframing Sexual Violence as a Weapon and Strategy of War, 369.

Führungskräfte überzeugen die Soldaten davon, dass ein *richtiger* Mann die militärisch definierte Männlichkeit akzeptieren muss. Das Militär stellt laut Miranda Alison die ultimative Form von Männlichkeit dar.⁵⁵ Joshua Goldstein zeigt außerdem, dass die Verbindung von Männlichkeit und Kampf in vielen Kulturen und historischen Epochen zu finden ist.⁵⁶ In der Folge haben die Soldaten während einer kriegerischen Auseinandersetzung eine sehr vergeschlechtliche Vorstellung von Dominanz und üben insbesondere sexuelle Gewalt gegen den Feind aus. Außerdem verstärkt sich das *bonding* zwischen den Mitgliedern der kleinen Einheiten, nimmt vergeschlechtlichte Formen an und verstärkt die antrainierte militärische Männlichkeit. Wood bezeichnet das *bonding* als „die Loyalität, die es den Kriegern ermöglicht, unter den schrecklichen Bedingungen im Krieg zu kämpfen.“⁵⁷ Daraus könnte man schließen, dass beispielsweise der gemeinsame Besuch eines Bordells ein Grund für die Gruppenvergewaltigung in Kriegszeiten sein könnte.⁵⁸

Regina Mühlhäuser und Insa Eschebach betonen, dass es wichtig ist „Geschlechterbilder, vorherrschende Vorstellungen von Rasse und Ethnizität, verschiedene Gewaltformen und Kriegstypen genauer zu betrachten“, wenn es um die Analyse von sexueller Gewalt im Krieg geht.⁵⁹ Als Beispiel führen sie die sogenannten „comfort stations“ an. Diese waren in den Jahren 1935 bis 1945 ein von der kaiserlich japanischen Armee entworfenes System von Militärbordellen. Der Zweck dieser Bordelle war es „wilde Vergewaltigungen“ zu verhindern, da ein Soldat „seine sexuellen Triebe abreagieren musste, um kraftvoll und stark zu kämpfen“. ⁶⁰ Ein ähnliches Phänomen gab es auch bei der deutschen Wehrmacht während des 2. Weltkrieges. Auch hier herrschte die Vorstellung, dass „soldatische Virilität und heterosexuelle Aktivität“ der militärischen Stärke gut kommen würde.⁶¹ Mühlhäuser und Eschebach erwähnen, dass man auf die Vorstellung von soldatischer Männlichkeit und männlicher Virilität, auf den Umgang mit Prostitution vor der

⁵⁵ Miranda Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs. Menschenrechte für Frauen und Vorstellungen von Männlichkeit. In: Insa Eschebach, Regina Mühlhäuser (Hg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008), 35-54.

⁵⁶ Joshua S. Goldstein, War and Gender. How Gender Shapes the War System and Vice Versa (Cambridge/New York 2001), 266.

⁵⁷ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 92.

⁵⁸ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 92.

⁵⁹ Mühlhäuser, Eschebach, Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern, 14.

⁶⁰ Ebd.

⁶¹ Mühlhäuser, Eschebach, Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern, 15.

Einrichtung der Militärbordelle, den Zusammenhang von Sexualität und Gewalt in unterschiedlichen Kulturen, und Rassevorstellungen bedenken muss, um sexuelle Gewalt zu analysieren.⁶² Auf ähnliche Weise müssen diverse Faktoren im Rahmen des Bosnienkriegs beachtet werden, um die Funktion der Vergewaltigungen zu verstehen.

Aus der Beobachtung der Betreibung der deutschen und japanischen Militärbordelle kann die These, dass die Befriedigung heterosexueller Triebe ein Mittel zur Steigerung der Leistungen der Soldaten und Männer ist, abgeleitet werden. Bedenkt man, dass der Großteil der Frauen zum Arbeiten in den Bordellen gezwungen wurde, muss die Frage gestellt werden, inwiefern diese sexuellen Akte unter dem Begriff Vergewaltigung fallen.⁶³ Laut Wood ist die Zwangsprostitution, wie es bei beiden Fällen der Fall ist, sehr wohl eine Subkategorie sexueller Gewalt.⁶⁴ Es gibt auch die Meinung, dass einige Frauen, die Arbeit im Bordell selbst wählten, um zu überleben, aber selbst hinter dieser Freiwilligkeit scheint ein gewisser Zwang zu stecken.⁶⁵

3.1.2 Hegemoniale Männlichkeit

Eine weitere Form der Männlichkeit, die unter anderem das Verständnis der feministischen These erleichtern soll, ist die hegemoniale Männlichkeit. Darunter werden Normen und Institutionen verstanden, die die Machtposition von Männern über Frauen und über untergeordnete Männlichkeiten etablieren und wahren.⁶⁶ Bestimmte Merkmale hegemonialer Männlichkeit sind körperliche Stärke, technische Kompetenz, sexuelle Leistungsfähigkeit sowie das Schützen und die Unterstützung von Frauen.⁶⁷ Außerdem ist ein bestimmter Aggressionslevel ein festes Element hegemonialer Männlichkeit, während Sanftmut ein Element von Weiblichkeit aufzeigt.⁶⁸

⁶² Mühlhäuser, Eschbach, Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern, 16.

⁶³ Mühlhäuser, Eschbach, Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern, 27f.

⁶⁴ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 77.

⁶⁵ Laurence Rees, Auschwitz. The Nazis and the „Final Solution“ (London 2005), 236ff.

⁶⁶ John Tosh, Hegemonic Masculinity and the History of Gender. In: Stefan Dudink, Karen Hagemann, John Tosh (Hg.), Masculinities in Politics and War. Gendering Modern History (Manchester/New York 2004) 41-58, hier 51.

⁶⁷ Tosh, Hegemonic Masculinity, 47.

⁶⁸ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 36.

Auf der anderen Seite wird weibliche Aggressivität von den meisten Kulturen getadelt, obwohl Frauen, laut Alison, sehr wohl zur Aggression wie auch zur Gewalt fähig sind. Folglich bleiben Ausübung von Macht oder Gewalt in der Hand von Männern und in Berufen, die mit Männlichkeit in Verbindung gebracht werden, wie etwa im Militär, Polizei und Gefängnissen.⁶⁹ Dies erzeugt das Bild, dass Männer Täter sind und Frauen nicht-aggressiv sind. Jedoch meint Segal, dass Frauen, wenn sie auf Arbeitsplätze oder anderen Machtpositionen gesetzt werden, die denen der Männer entsprechen, genauso wie Männer Macht und Gewalt ausüben können.⁷⁰

3.2 Vergewaltigung von Frauen aus feministischer Perspektive

Feministische ForscherInnen haben einen kausalen Zusammenhang zwischen Geschlechterungleichheit und Kriegsvergewaltigung entdeckt. Eines der ersten und essentiellsten Werke, das Vergewaltigungen im Rahmen von geschlechtlicher Ungleichheit betrachtete, war Susan Brownmillers. „Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft“⁷¹. Darin meint sie, dass das Thema der Vergewaltigung erstmals von den Feministinnen genauer untersucht worden wäre. Die früheren Wissenschaftler und Psychologen hatten ihrer Meinung nach wenig zu sagen über Vergewaltigung. Richard von Krafft-Ebing, ein deutsch-österreichischer Psychiater und Neurologe, beispielsweise, habe in seinem Buch „Psychopathia sexualis“ geschrieben, dass Männer, die vergewaltigen, im Allgemeinen „degeneriert“ und „schwachsinnig“ seien und damit war für ihn das Thema erledigt.⁷² Sigmund Freud solle auch über das Thema Vergewaltigung geschwiegen haben. Laut Brownmiller habe Freud zwar das Konzept vom „Primat des Penis“ erfunden, aber versäumt den Einsatz dieser „Waffe Penis“ im wirklichen Leben zu untersuchen. Auch seine Schüler gingen nicht auf dieses Thema ein. Auch Alfred Adler, ein österreichischer Arzt und Psychotherapeut, der sich des historischen Machtkampfes zwischen Mann und Frau bewusst war, erwähnt Vergewaltigung in seinen Theorien und Werken nicht. Wissenschaftlerinnen, wie Helene Deutsch und Karen Horney, haben sich mit der Angst der Frauen vor Vergewaltigung und der weiblichen Phantasie beschäftigt, aber die „Realität der Geschlechter“ nicht behandelt.⁷³ Daher

⁶⁹ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 36f.

⁷⁰ Lynne Segal, Slow Motion. Changing Masculinities. Changing Men (London 1990), S.266-268.

⁷¹ Susan Brownmiller, Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft (Frankfurt am Main 1994).

⁷² Brownmiller, Gegen unseren Willen, 19.

⁷³ Brownmiller, Gegen unseren Willen, 19.

sei das Thema erst vor kurzem von Feministinnen dezidiert behandelt worden. Tatsächlich wurde ihr Buch ein Maßstab für viele späteren Forschungen.

Brownmillers Hauptargument ist, dass durch Vergewaltigung die Macht, die Männer auf Frauen ausüben, ausgedrückt wird. Das zeigt sich vor allem dadurch, dass in den meisten Vergewaltigungsfällen Männer die Täter sind und Frauen die Opfer. In Kriegszeiten käme das vor allem zum Vorschein. Demzufolge wird die Vergewaltigung durch ein generelles männliches Bedürfnis motiviert. Dabei gilt es die soziale Kontrolle über Frauen aufrechtzuerhalten.⁷⁴ Brownmiller bezeichnet dies als eine Methode „bewusster systematischer Einschüchterung, durch die alle Männer alle Frauen in permanenter Angst halten.“⁷⁵ Nikolić-Ristanović meint ähnlich, dass Männer auch außerhalb des Krieges Frauen regelmäßig vergewaltigen und dies im Krieg nur „noch unbekümmerter und wahlloser“ tun.⁷⁶

Claudia Card meint, dass Frauen in patriarchalischen Gesellschaften üblicherweise unbewaffnet und nicht unausgebildet sind für körperliche Gefechte.⁷⁷ Frauen sollten daher eine militärische Ausbildung erhalten und im Krieg mitwirken, um somit dem Mann im Krieg gleichgestellt zu sein. Dadurch würde das „weibliche“ nicht mehr länger als „Opfer“ konnotiert werden.⁷⁸ Andere feministische Wissenschaftler finden es problematisch Kriegsvergewaltigung zu behandeln, wenn die Ursache in geschlechtlichen Begriffen liegt. Viele Feministinnen appellierten für Friedensbewegungen und mehr nicht-militärische Aktionen.⁷⁹

Feministinnen wollen mit dieser Theorie vor allem der „Dampfkesseltheorie“ entgegentreten. Laut dieser Theorie sind Männer nicht fähig ihre gewalttätige und triebhafte Natur zu kontrollieren und vergewaltigen deshalb Frauen.⁸⁰ Der Krieg bietet ihnen das Umfeld ihren Trieben nachzugehen. Jonathan Gottschall meint jedoch, dass die feministische Theorie ebenso eine „Dampfkesseltheorie“ sei, mit dem Unterschied, dass hier der Druck nicht in der triebhaften Natur steckt, sondern in der frauenfeindlichen Natur. Gottschall erklärt, dass laut der feministischen Theorie

⁷⁴ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 39.

⁷⁵ Susan Brownmiller, Gegen unseren Willen, 22.

⁷⁶ Vesna Nikolić-Ristanović, War and Violence Against Women. In: Jennifer Turpin, Lois Ann Lorentzen (Hg.), The Gendered New World Order. Militarism, Development and the Environment (New York 1996) 195-210, hier 196.

⁷⁷ Card, Rape as a Weapon of War, 11.

⁷⁸ Card, Rape as a Weapon of War, 12.

⁷⁹ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, On the Battleground of Women's Bodies, 187.

⁸⁰ Seifert, Krieg und Vergewaltigung, 86.

Männer einer patriarchalen Gesellschaft Frauen misstrauen, hassen und dominieren müssten. Vergewaltiger würden also ihre Verachtung gegenüber Frauen rauslassen, während sie die patriarchale Geschlechterordnung durchsetzen und aufrechterhalten, wodurch alle Männer profitieren. Folglich würde Vergewaltigung im Krieg eine Verschwörung sein, bei der Männer Frauen dominieren und unterdrücken. Gottschall meint, dass man hier mehr differenzieren müsse, denn Männer kämpfen auf verschiedenen Seiten und aufgrund verschiedener Gründe.⁸¹

Auch Elisabeth Jean Wood meint, dass es wenig Rückhalt für die These gibt, dass sexuelle Gewalt durch eine existierende Geschlechterungerechtigkeit verursacht wird, weil nicht alle militärischen Gruppen, in denen Geschlechterungerechtigkeit betont wird, sexuelle Gewalt verüben. Als Beispiele liefert sie die Konflikte in Israel/Palästina und Sri Lanka.⁸² Weiters meint sie, dass bei der Analyse sexueller Gewalt im Krieg nicht davon ausgegangen werden sollte, dass Männer vergewaltigen, sobald sie die Gelegenheit dazu bekommen, sondern stattdessen müsse die Sexualisierung von Gewalt an sich analysiert werden. Sie fokussiert sich dabei auf vier Analysekatégorien und ihre Beziehung zueinander:

- a) „die Führungsebene einer bewaffneten Gruppe,
- b) die Hierarchie der bewaffneten Gruppe,
- c) die kleinen Einheiten, in der die Kombattanten in face-to-face-Beziehungen zu einander stehen, und
- d) der einzelne Kombattant bzw. die einzelne Kombattantin“⁸³

Wie man sieht, liegt der Fokus bei Woods Analyse auf der inneren Struktur der militärischen Gruppen. Sie meint, dass das Ausmaß und die Form sexueller Gewalt von der Umgangsweise und den Normen, die innerhalb der militärischen Gruppen herrschen, abhängen. Demzufolge kann sexuelle Gewalt entweder gefördert oder eingeschränkt werden. Daher ist die Rolle der Befehlshaber auch wesentlich, weil sie meistens diejenigen sind, die entscheiden wie Krieg geführt wird. Diese Normen und Praktiken sind aber flexibel, weil sie sich hauptsächlich im Verlauf der bewaffneten

⁸¹ Jonathan Gottschall, *Explaining Wartime Rape*, 130f.

⁸² Elisabeth Jean Wood, *Variation in Sexual Violence during War*. In: *Politics & Society* 34 (2006) 307-341, hier 307.

⁸³ Wood, *Sexuelle Gewalt im Krieg*, 98.

Auseinandersetzung entwickeln. Die Normen, Neigungen und kulturellen Handlungsweisen, die individuelle Kombattanten besitzen, können sich radikal verändern nachdem sie Mitglied einer militärischen Gruppe werden und die verschiedenen Brutalitäten eines Kriegs erfahren.⁸⁴

Schließlich stellt Wood mehrere Hypothesen auf, die der Forschung der unterschiedlichen Formen sexueller Gewalt im Krieg eine neue Richtung zeigen könnten.⁸⁵ Die erste Hypothese besagt, dass die Ausübung von sexueller Gewalt stark von den Zivilpersonen abhängt. Wenn bewaffnete Gruppen auf Zivilpersonen angewiesen sind, beispielsweise für Anschaffung von Vorräten und Information, oder wenn die Zivilbevölkerung regiert werden soll, dann wird es zu keiner sexuellen Gewalt kommen. Jedoch sollte es eine halbwegs funktionierende Kommandostruktur geben.⁸⁶

Die 2. Hypothese meint, dass der Grad der sexuellen Gewalt von Tabus und Normen abhängt. Sind die Normen der Kombattanten und der kleinen Einheiten identisch, also entweder für oder gegen die Ausübung sexueller Gewalt, und wenn diese von der Führungsebene vertreten werden, dann kommt sexuelle Gewalt entweder sehr häufig oder sehr selten vor. Weiters wird, wenn die bewaffnete Gruppe kulturelle Tabus gegen sexuelle Kontakte auferlegt, sehr wenig sexuelle Gewalt begangen. Bei einem Fehlen solcher Tabus, und wenn die bewaffnete Gruppe eine Politik der sexuellen Gewalt gegen eine Bevölkerung fördert, ist das Maß der Gewalt hoch.⁸⁷

Hypothese 3 geht davon, dass Staaten, die einer bewaffneten Gefahr gegenüberstehen, sexuelle Gewalt gegen verdächtige rebellische UnterstützerInnen, die in Gefangenschaft sind, bis zu einem gewissen Grad tolerieren oder vielleicht fördern. Dies hänge vom Grad der Verantwortung gegenüber den zivilen Behörden und von den Glaubensvorstellungen über sexueller Gewalt dieser ab.⁸⁸

⁸⁴ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 98f.

⁸⁵ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 99.

⁸⁶ Wood, Variation in Sexual Violence during War, 331.

⁸⁷ Wood, Variation in Sexual Violence during War, 332.

⁸⁸ Ebd.

Die 4. Hypothese meint, dass das Ausmaß der sexuellen Verbrechen von den Normen und Taktiken der zivilen Führer abhängig ist. Diese können einige Formen der sexuellen Gewalt befürworten und andere bestrafen.⁸⁹

Die 5. Hypothese wird auf folgende Weise dargestellt: Wenn eine bewaffnete Gruppe sexuelle Gewalt gegen eine bestimmte Bevölkerung verbietet und die militärische Disziplin dieser Gruppe schwach ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sexuelle Verbrechen begangen werden. Folglich werden undisziplinierte Milizen, schlecht ausgebildete Wehrpflichtige und militärische Polizisten, und schlecht überwachte Truppen eher sexuelle Verbrechen begehen als Elitetruppen (vorausgesetzt sexuelle Gewalt wird in diesen Kreisen nicht gefördert).⁹⁰

Die 6. und letzte Hypothese, die Wood präsentiert, besagt, dass bewaffnete Gruppen mit einer hohen Anzahl an weiblichen Kämpferinnen sich weniger an sexuellen Verbrechen beteiligen. Die Anwesenheit von diesen Kombattantinnen könnte das „bonding“ zwischen den kleinen Einheiten stören, die patriarchalen Vorbilder verschieben, sexuelle Gewalt einschränken aus Angst, dass die eigenen weiblichen Soldatinnen auch vergewaltigt werden, oder es könnte einen anderen Mechanismus in Gang setzen.⁹¹

3.3 Symbolische Bedeutung von Vergewaltigung von Frauen

Ein besonderer Schwerpunkt bei der Forschung von Frauen und Vergewaltigung im Krieg liegt auf „the symbolic meaning of rape and the role that gender inequality may play in facilitating a culture that accepts or encourages violence against women“.⁹² Diese ForscherInnen betrachten Vergewaltigung als einen Gewaltakt, der von Männern einer Gesellschaft an die Frauen dieser Gesellschaft verübt wird. In dieser Hinsicht ist Vergewaltigung ein Verbrechen, das es Männern erlaubt Frauen und ihrer Gemeinschaft psychologischen Schaden zuzufügen. Der Grund warum gerade Vergewaltigung als spezifisches Verbrechen gewählt wird ist, dass es nicht bloß für die Opfer beschämend sei, sondern auch für ihren Ehemann und ihre männlichen Verwandten, die nicht in der Lage waren das Opfer zu beschützen.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ Wood, Variation in Sexual Violence during War, 332f.

⁹² Cohen, Rape during Civil War, 53.

Darüber hinaus gibt es auch die Meinung, dass Frauen aufgrund ihrer Rolle als Mütter und „bearers of honour“, vor allem in ethnischen Konflikten, zu Opfern werden; auch deshalb, weil sie leichte Ziele sind.⁹³ Andere meinen wiederum, dass Geschlechterungleichheit soziale Normen schafft, die Gewalt, einschließlich Kriegsvergewaltigung, gegen Frauen fördern, ähnlich wie der oben erwähnte Fall in Indien.

3.4 Vergewaltigung von Frauen als Gelegenheitstat („opportunistic sexual violence“)

Unter Vergewaltigung als „opportunistisch wahrgenommene Gelegenheitstat“⁹⁴ versteht man die Vergewaltigung aus persönlichen Gründen. Diese Gründe bestehen in der Erfüllung sexueller Begierden und nicht in einer militärischen Strategie oder Ähnlichem. Aus dieser Perspektive wird Vergewaltigung als eine „costless activity“ verstanden und oft als eine Form des Konsums angesehen, ähnlich wie Plünderung.⁹⁵ Gemäß dieser These haben Männer einen Drang für Sex mit Frauen, welcher während des Krieges unerfüllt bleibt. Somit scheint hier die Vergewaltigung das Resultat eines Mangels an Zugang zum Geschlechtsverkehr zu sein, der in Friedenszeiten gegeben ist. Auch Wood spricht in einer ihrer Studie über Vergewaltigung als „opportunistic sexual violence“.⁹⁶ Sie beschreibt eine solche Vergewaltigung als „violence carried out for private reasons, not group objectives“.⁹⁷ Diese Art von Vergewaltigung richtet sich nicht nur gegen Frauen, sondern auch gegen Männer.

Kerry Crawford meint, dass opportunistic sexual violence auf “entrenched gender dynamics” und “sexualized distribution of power” während Kriegen zurückzuführen ist⁹⁸. Sie macht dabei nicht genau klar, ob es sich um die Dynamik zwischen Männer und Frauen handelt oder um die Dynamik unter den Männern. Sie macht jedoch klar, dass es sich dabei um sexuelle Gewalttaten von Soldaten handelt, die ohne Befehl

⁹³ Megan Bastick, Karin Grimm, Rahel Kunz, Sexual Violence in Armed Conflict. Global Overview and Implications for the Security Sector (Geneva 2007), S.14, online unter <https://www1.essex.ac.uk/armedcon/story_id/sexualviolence_conflict_full%5B1%5D.pdf> (19.09.2019).

⁹⁴ Mühlhäuser, Zipfel, Forschungsverband „Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten“, 86.

⁹⁵ Cohen, Rape During Civil War, 47.

⁹⁶ Elisabeth Jean Wood, Rape During War is Not Inevitable. Variation in Wartime Sexual Violence. In: Morten Bergsmo, Alf Butenschon Skre, Elisabeth Jean Wood (Hg.), Understanding and Proving International Sex Crimes (Beijing 2012), 389-420, hier 393.

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Crawford, Wartime Sexual Violence, 15.

der militärischen Befehlshaber vollzogen werden. Solche Gewalttaten könnten auch zur Prostitution oder andere Formen von sexueller Ausbeutung führen. Opportunistic sexual violence sei laut Crawford das Resultat der Unfähigkeit der Kampfeinheiten, die nicht in der Lage seien Normen und Richtlinien zu setzen, die sexuelle Gewalt unterbinden. Auch Friedenstruppen und humanitäre Arbeiter nützen diese Gelegenheiten aus und missbrauchen Frauen sexuell.⁹⁹

3.5 Vergewaltigung von Frauen als Kommunikation zwischen Männern

Als eine weitere Form der symbolischen Bedeutung von Vergewaltigung kann die Kommunikation zwischen Männern angesehen werden. Darunter ist zu verstehen, dass das Ziel bei der Vergewaltigung von Frauen nicht die Frauen selbst sind, sondern ihre Ehemänner, Brüder und Väter. Diese sollen durch die Vergewaltigung ihrer Ehefrau, Schwester oder Tochter in ihrer Würde erniedrigt und gedemütigt werden. Besonders effektiv funktioniert diese Strategie in einer patriarchalen Gesellschaft, in der Frauen als die Ehre des Mannes gilt. Darüber hinaus wird über die Vergewaltigung geschwiegen, weil dadurch ein „Tabubereich der patriarchalen Kultur“ betroffen ist und das Sprechen darüber das eigene Versagen beweist.¹⁰⁰ Die vergewaltigten Frauen hingegen gelten als „Schandfleck“ und müssen sich vor der Öffentlichkeit verstecken. Außerdem müssen sie Ausgrenzung und Verstoßung durch Familie und Gesellschaft, Rache seitens der Vergewaltiger fürchten, und, nicht zuletzt, das Schweigen erdulden.¹⁰¹

3.6 Vergewaltigung von Frauen im Rahmen ethnischer Konflikte

Einige ForscherInnen gehen davon aus, dass ethnische Konflikte und Kriege „intense emotions and a sense of existential threat“ beinhalten und daher vermutlich gewaltvoller sind als nicht-ethnische Konflikte und Kriege.¹⁰² Berichte über systematische und vergewaltigungs-bezogene Morde von Frauen, erzwungene

⁹⁹ Crawford, *Wartime Sexual Violence*, 16.

¹⁰⁰ Elisabeth von Erdmann, Vergewaltigung als Kommunikation zwischen Männern. Kontext und Auseinandersetzung in Publizistik und Literatur. In: Marijana Erstić, Slavija Kabić, Britta Künkel (Hg.), *Opfer - Beute – Boten der Humanisierung? Zur künstlerischen Rezeption der Überlebensstrategien von Frauen im Bosnienkrieg und im Zweiten Weltkrieg* (Bielefeld 2012) 13-39, hier 18.

¹⁰¹ Von Erdmann, Vergewaltigung als Kommunikation zwischen Männern, 16.

¹⁰² James Fearon, *Ethnic Mobilization and Ethnic Violence*. In: Barry Weingast (Hg.), *The Oxford Handbook of Political Economy* (Oxford 2006), 852-868.

Befruchtung und erzwungene Abtreibung seien besonders häufig während ethnischen Kriegen.¹⁰³

Alison argumentiert auf ähnliche Weise und meint, dass Vergewaltigung im Krieg selten wahllos passiert. Vielmehr würde die Vergewaltigung in beabsichtigter Weise durch bestimmte Männer an bestimmten Frauen verübt werden.¹⁰⁴ Demnach gibt es unterschiedliche Auffassungen von Männlichkeit und Weiblichkeit innerhalb ethnischer Gruppen. Außerdem sind Ethnien in sich nicht immer „feststehend, vorgängig und vereint“.¹⁰⁵ In Bezug auf Konflikte werden aus den beiden geschlechtlichen Konstruktionen „Frau“ und „Mann“ 4 Konstruktionen: „unsere Frauen“ und „ihre Frauen“, und „unsere Männer“ und „ihre Männer“.¹⁰⁶ Dabei werden „unsere Frauen“ als keusch und ehrbar angesehen und müssen von „unseren Männern“ geschützt werden. „Ihre Frauen“ hingegen sind unkeusch und lasterhaft. Kriegspropaganda erzeugt den Anschein, dass die männlichen Feinde „unsere Frauen“ vergewaltigen und ermorden wollen, und „unsere Frauen“ geschützt werden müssen. Gleichzeitig, und dies bildete den Gegenpol, treten diese männlichen Soldaten aber gewalttätig gegenüber den anderen Frauen (also „ihren Frauen“) auf. Man sieht also, dass es auf einer Seite ein restriktives Auftreten und einerseits ein gewalttätiges Verhalten gegenüber Frauen entsteht. Obwohl die Frau ein einheitliches geschlechtliches Konstrukt ist, wird sie hier in zwei sehr unterschiedliche Konstruktionen geteilt.

Alison meint, dass diese „ethnisierte“ Konstruktion von Männlichkeit von großer Bedeutung ist, um sexuelle Gewalt in Kriegszeiten zu verstehen. Sie erklärt weiter, dass während eines Kriegs die Ausübung sexueller Gewalt zu einem „gesellschaftlich stärker akzeptierten Merkmal militärischer Männlichkeit“ wird.¹⁰⁷ Price meint sogar, dass militärischer Nationalismus die Männer zur Gewalttätigkeit verpflichtet. Denn Männern, die sich der Gewalt enthalten, wird vorgeworfen gegenüber dem Staat untreu und womöglich homosexuell zu sein.¹⁰⁸ Auch eine Repräsentantin von Amnesty International meint in einem BBC-Bericht, dass Vergewaltigung oft als ein

¹⁰³ Thomas Plümper, Eric Neumayer, The Unequal Burden of War: The Effect of Armed Conflict on the Gender Gap in Life Expectancy. In: International Organization 60 (2006) 723-754, hier 735.

¹⁰⁴ Miranda Alison, Wartime Sexual Violence: Women's Human Rights and Questions of Masculinity. In: Review of International Studies 33 (2007) 75-90, hier 79.

¹⁰⁵ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 40.

¹⁰⁶ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 41.

¹⁰⁷ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 41.

¹⁰⁸ Lisa S. Price, Finding the Man in the Soldier-Rapist. Some Reflections on Comprehension and Accountability. In: Women's Studies International Forum 24 (2001) 211-227, hier 222.

Weg eingesetzt wird, um die soziale Kontrolle zu erlangen und ethnische Grenzen neu zu ziehen.¹⁰⁹

Frauen werden in ethnischen Konflikten auch deshalb zum Ziel sexueller Gewalt, weil sie für die Konstruktion und den Erhalt einer ethnischen Gruppe notwendig sind. Durch Frauen kann sich ein Volk fortpflanzen und die Kultur wird auch durch sie weitergegeben. Daher sind sie während ethnisch-nationalen Konflikten von sexueller Gewalt stark gefährdet.¹¹⁰ Seifert meint, dass der weibliche Körper als „symbolische Repräsentation des Volkskörpers“ fungiert. Daher ist Gewalt, die an Frauen verübt wird, auf die körperliche und personale Integrität einer Gruppe abgezielt. Die Vergewaltigung von Frauen einer Gemeinschaft kann demnach als „die symbolische Vergewaltigung des Körpers dieser Gemeinschaft betrachtet werden“.¹¹¹

Der Kern der These kann also in Cohens Worten folgendermaßen zusammengefasst werden: Die Vergewaltigung wegen begangen, um auf symbolische Weise die ethnische Abscheu und Dominanz gegenüber den ethnischen Feinden zu demonstrieren.¹¹² In dieser Hinsicht kann Vergewaltigung Teil einer Kriegsstrategie werden, nämlich die feindliche ethnische Gruppe einzuschüchtern. Vergewaltigungen werden also nicht mehr toleriert, sondern explizit angeordnet. Gerade deshalb kann Vergewaltigung auch eine gefährliche Kriegswaffe werden.

Weiters nennt Cohen zwei zusätzliche Abweichungen der These des „ethnischen Hasses“. Zum einen gibt es die Meinung, dass Vergewaltigung eher in genozidalen Kriegen (oder Vernichtungskriegen) vorkommt als in ethnischen Kriegen. Feministische WissenschaftlerInnen haben dafür einen Begriff entwickelt, die „genozidale Vergewaltigung“. Lisa Scharlach und andere WissenschaftlerInnen plädieren dafür, dass der Begriff „Vergewaltigung“ in der UN-Definition des Begriffs „Genozid“ inkludiert werden soll, der lautet: „causing serious bodily or mental harm to members of the group and/or deliberately inflicting on the group conditions of life calculated to bring about its physical destruction in whole or in part“. Scharlach meint,

¹⁰⁹ Laura Smith-Spark, How Did Rape Become a Weapon of War? In: BBC News (2004), online unter <<http://news.bbc.co.uk/2/hi/4078677.stm>> (22.07.2019).

¹¹⁰ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 41f.

¹¹¹ Seifert, Krieg und Vergewaltigung, 101.

¹¹² Cohen, Rape During Civil War, 50.

dass physische und psychische Schmerz, der den Opfern während der Vergewaltigung zugefügt wird, eine Form der genozidalen Gewalt ist.¹¹³

Die zweite Abweichung der These des „ethnischen Hasses“ ist, dass Vergewaltigung während secessionistischen Kriegen im Rahmen einer ethnischen Säuberung, oder zwangshaften Vertreibung, verwendet wird. Vergewaltigung wird dabei zu einer Methode, die sicher geht, dass eine ethnische Bevölkerung ihr Land verlässt, und die garantiert, dass diese Menschen nicht mehr zurückkommen. Auch die „sexuelle Verunreinigung“ der Frauen ist ein Ziel dieser Strategie.¹¹⁴ Der Grund, warum dies bei secessionistischen Kriegen öfters vorkomme, ist, dass der Hass zwischen den kämpfenden Gruppen gesteigert werden soll; das „gemeinsame Leben“ sei dadurch vorbei.¹¹⁵

3.7 Vergewaltigung von Frauen im Bosnienkrieg – Forschungsstand

Nachdem nun die wichtigsten Theorien und Erklärungsansätze für Kriegsvergewaltigungen präsentiert wurden, geht es nun darum herauszufinden welche(r) davon auf den Fall des Bosnienkriegs zutrifft. Das Ziel dabei ist es zu erkennen weshalb die Frauen im Bosnienkrieg vergewaltigt wurden und, ob und wie Vergewaltigung als Kriegsstrategie eingesetzt wurde. Davor soll jedoch an dieser Stelle auch die bisherige Forschung über die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg zusammenfassend dargestellt werden. Zunächst sollen die wichtigsten Werke allgemein präsentiert werden, bevor dann die Thesen aufgelistet werden.

Es ist in der Literatur eindeutig, dass Vergewaltigungen und sexuelle Gewalttaten an Frauen im Bosnienkrieg zu den weitverbreitetsten Verbrechen gehörten. Diese Verbrechen wurden sowohl an jungen als auch älteren Frauen ausgeübt, jedoch überwiegend an jüngeren:

„One could say that there is agreement in the sources concerning several important points: (1) mass rape had at least several thousand victims; (2) there have been many rapes of young girls between the ages of seven and fourteen;

¹¹³ Lisa *Scharlach*, Rape as Genocide. Bangladesh, the Former Yugoslavia, and Rwanda. In: New Political Science 22 (2000) 89-102, hier 89.

¹¹⁴ *Cohen*, Rape During Civil War, 52.

¹¹⁵ Robert *Hayden*, Rape and Rape Avoidance in Ethno-National Conflicts: Sexual Violence in Liminalized States. In: American Anthropologist 102 (2000) 27-41, hier 32.

(3) rape is often committed in the presence of the victim's parents/children and generally the rape victim is raped by several assailants"¹¹⁶.

Eines der ersten Werke, die die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg behandeln, wurde von Alexandra Stiglmayer in Zusammenarbeit mit Hanne-Margret Birckenbach im Jahr 1993 herausgebracht.¹¹⁷ In dem Sammelwerk wird unter anderem versucht zu erklären, warum Frauen vergewaltigt wurden. Stiglmayer argumentiert, dass das zentrale Ziel der Serben in Bosnien-Herzegowina die Vertreibung der MuslimInnen und KroatInnen war. Dabei wurde neben Massenexekutionen, Lagern, Deportationen und Folter auch Vergewaltigung als Mittel eingesetzt.¹¹⁸ Stiglmayer analysierte die Vergewaltigungen von Frauen in verschiedenen bosnischen Städten und Lagern, wie etwa Prijedor, Trnopolje, Foča und Doboj. Sie argumentiert, dass Vergewaltigung als Waffe eingesetzt wurde, um eine ethnische Säuberung im Land durchzuführen.¹¹⁹ Daher handele es sich bei den Vergewaltigungen höchstwahrscheinlich um Befehle, da sie Teil eines Planes gewesen sein könnten.¹²⁰ In Bezug auf nicht-muslimische Opfer von Vergewaltigungen meint Stiglmayer, dass es möglicherweise nicht systematisch war und daher das Ziel nicht die Vertreibung war. Bei diesen Vergewaltigungen ginge es vielmehr um „Rache, Frauenverachtung, Kränkung des Gegners, Männlichkeitswahn oder etwas anderes“¹²¹.

Ein weiteres Werk zu den Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina hat Maria von Welser, eine deutsche Journalistin, verfasst¹²². Sie dokumentiert, ebenso wie Stiglmayer, die Ereignisse zwischen dem Sommer 1992 und dem Frühjahr 1993. Auch sie ist der Ansicht, dass bosnische MuslimInnen „planmäßig vergewaltigt worden waren“¹²³. Die Schwängerung von den Frauen gehöre auch zur

¹¹⁶ Silva *Meznaric*, Gender as an Ethno-Marker. Rape, War and Identity in the Former Yugoslavia. In: Valentine M. *Moghadam* (Hg.), Identity Politics and Women. Cultural Reassertion and Feminism in International Perspective (Boulder 1994), 76-97, hier 92.

¹¹⁷ Alexandra *Stiglmayer*, Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Frankfurt am Main 1993).

¹¹⁸ Alexandra *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 114.

¹¹⁹ Alexandra *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 116.

¹²⁰ Alexandra *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 213.

¹²¹ Alexandra *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 184.

¹²² Maria von *Welser*, Am Ende wünschst du dir nur noch den Tod. Die Massenvergewaltigungen im Krieg auf dem Balkan (München 1993).

¹²³ Von *Welser*, Am Ende wünschst du dir nur noch den Tod, 14.

Kriegsstrategie.¹²⁴ Auch von Welser bezeichnet Vergewaltigung im Bosnienkrieg als „Waffe“, die Frauen „zerstören“ und vertreiben soll.¹²⁵

Auch Roy Gutman, der eine umfangreiche Reportage¹²⁶ zum Bosnienkrieg veröffentlicht hat, bestreitet die Systematik der Vergewaltigungen nicht. Er meint, dass die Vergewaltigungen von muslimischen Frauen keine Randerscheinung, sondern eine der Haupttaktiken des Krieges waren.¹²⁷ Während seiner Arbeit in Bosnien-Herzegowina habe er Frauen interviewt, die sagten, dass sie zu einem Haus gebracht und nicht vergewaltigt wurden, aber man sie angewiesen habe anderen zu sagen, dass sie vergewaltigt worden seien.¹²⁸ Gutman meint daher, dass die Frauen nicht wegen des männlichen Geschlechtstribs vergewaltigt wurden, sondern weil es das Kriegsziel schlechthin war.

Marie Janine-Calic, die eine ausführliche Analyse des Bosnienkriegs aus vielen verschiedenen Blickwinkeln durchführt¹²⁹, meint in Bezug auf die Vergewaltigungen, dass die Vergewaltiger „kulturzerstörerische Ziele“ verfolgt hätten.¹³⁰ Frauen würden als „Schöpferinnen und Hüterinnen“ der Familie und als „Hauptverantwortliche für die biologische und sozialkulturelle Reproduktion“ gelten.¹³¹ Daher wird, wenn eine Frau vergewaltigt wird, eine ganze Gemeinschaft symbolisch vergewaltigt. Sexuelle Gewalt gegen Frauen stelle somit einen Angriff auf das soziale System eines Landes dar.¹³²

Ein weiteres wichtiges Werk ist Beverly Allens „Rape Warfare“¹³³. Sie stellt darin das Konzept des „genocidal rape“ vor, das im Bosnienkrieg eingesetzt worden sei. Die Frauen seien laut ihr deshalb vergewaltigt worden, damit man ein ganzes Volk vernichte werde. Die erzwungenen Schwangerschaften würden die kulturelle Identität der Opfer auslöschen.¹³⁴

¹²⁴ Von Welser, Am Ende wünschst du dir nur noch den Tod, 15.

¹²⁵ Von Welser, Am Ende wünschst du dir nur noch den Tod, 65.

¹²⁶ Roy Gutman, Augenzeuge des Völkermords. Reportagen aus Bosnien (Göttingen 1994).

¹²⁷ Gutman, Augenzeuge des Völkermords, 119.

¹²⁸ Gutman, Augenzeuge des Völkermords, 120.

¹²⁹ Marie-Janine Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Ursachen, Konfliktstrukturen, Internationale Lösungsversuche (Frankfurt am Main 1995).

¹³⁰ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 138.

¹³¹ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 138.

¹³² Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 139.

¹³³ Beverly Allen, Rape Warfare. The Hidden Genocide in Bosnia-Herzegovina and Croatia (Minnesota 1996).

¹³⁴ Allen, Rape Warfare, 100f.

Auch Norman Naimark bestätigt die vorangegangenen Aussagen über die Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina. Die Vergewaltigungen sollten die Familien aus ihrer Heimat vertreiben. Andererseits wurden muslimische Frauen aufgrund ihrer bloßen Existenz vergewaltigt. Das Gefangenhalten in Lagern war Teil der ethnischen Säuberung.¹³⁵

Täter

Bei den Vergewaltigungen handelte es sich nicht um Einzelfälle, sondern um Massenvergewaltigungen, was vermuten lässt, dass dahinter eine bestimmte Absicht seitens der Täter lag. Da Soldaten aller Kriegsparteien diese Verbrechen ausübten, gilt es auch zu klären inwiefern sich die Intentionen unterscheiden. Da die bosnisch-serbischen Soldaten und ihre unterstützenden Gruppen häufiger als andere Soldaten vergewaltigten, und vorwiegend die nicht-serbische Bevölkerung, ist anzunehmen, dass sich ihre Intention von den anderen unterscheiden könnte. Bei der Forschung der Täter hat Indira Durakovićs Diplomarbeit als große Unterstützung gedient.¹³⁶

Jill Benderly meint in Bezug auf die Vergewaltigungen durch die bosnisch-serbischen Soldaten:

„Although the rapes have been attributed to all sides in the war, the Serbian forces appear to be using rape on the largest scale and with impunity. Whether or not the order to rape comes from the highest authorities, the practice appears to be tacitly condoned, and even encouraged, at the local levels of command. The fact that the rapes often occur before witnesses indicates that the rapists have nothing to fear.“¹³⁷

Benderly meint, dass die Vergewaltigungen „genehmigt“ oder zumindest nicht kritisiert wurden. Mit Folgen hatten die Täter auch nicht zu rechnen. Darüber hinaus wurden speziell muslimische Frauen anvisiert:

„Related to this policy of ethnic cleansing was the mass rape of women, principally Muslim women, as part of an officially condoned policy. Although all parties to the war in Bosnia are implicated in the rape of

¹³⁵ Norman M. Naimark, Flammender Hass. Ethnische Säuberung im 20. Jahrhundert (München 2004), 209.

¹³⁶ Indira Duraković, Massenvergewaltigungen im Bosnienkrieg (1992-1995) (Dipl. Arb. Graz 2008).

¹³⁷ Jill Benderly, Rape, Feminism and Nationalism in the War in Yugoslav Successor States. In: Lois A. West (Hg.), Feminist Nationalism (New York 1997), 66.

women as a policy of war, it appears that rape was primarily directed at Bosnian Muslim women by Bosnian Serbs.”¹³⁸

Alexandra Stiglmayer ist der Auffassung, dass die Vergewaltigungen im Bosnien-Herzegowina „einen spezifischen militärischen Sinn hatten: die Vertreibung der Bevölkerung, die Erniedrigung und Ängstigung der Frauen und ihrer Familien, damit sie nie wieder in ihre Heimat zurückkehren“.¹³⁹ Dieses als von ihr bezeichnete Kriegsziel, das als „ethnische Säuberung“ des eroberten Gebietes bezeichnet wird, sei der Grund, warum in Bosnien-Herzegowina „massenhaft und gezielt vergewaltigt“ wurde.¹⁴⁰

Einschüchterungsstrategie

Norman Naimark geht davon aus, dass die Vergewaltigungen der Frauen im Bosnienkrieg als Einschüchterung galten, damit die Familien ihr Land verließen und nicht mehr zurückkehrten. Er stützt sich dabei auf den Helsinki Watch Bericht über Bosnien, in welchem steht, dass Soldaten Frauen und Mädchen in ihren Häusern, vor Familienangehörigen und auf den Dorfplätzen vergewaltigt haben. In anderen Fällen wurden Frauen und Mädchen gesammelt und in Sammelzentren gebracht, wo sie wiederholt vergewaltigt, gruppenvergewaltigt und über einen längeren Zeitraum misshandelt wurden.¹⁴¹

Ethnische Säuberung

Laut Naimark waren die Vergewaltigungen Teil einer ethnischen Säuberung. Die Frauen wurden in Lagern vergewaltigt, gefoltert und sadistisch missbraucht. Diese Lager gab es in Trnopolje und dem Sägewerk Kotor Varos. Besonders brutal vergewaltigt wurden die Frauen in Foca. Hier wurden zwischen April 1992 und Februar 1993 muslimische Frauen in der ganzen Stadt in bordellähnlichen Vergewaltigungshäusern eingesperrt, wo sie von serbischen Soldaten missbraucht wurden.¹⁴² Viele Männer hätten es genossen die Frauen so zu missbrauchen, was

¹³⁸ Martin L. *Lalumiere*, Grant T. *Harris*, Vernon L. *Quinsey*, Marnie E. *Rice*, *The Causes of Rape. Understanding Individual Differences in Male Propensity for Sexual Aggression* (Washington DC. 2005), 27.

¹³⁹ Alexandra *Stiglmayer*, Vorwort. In: Alexandra *Stiglmayer* (Hg.), *Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen* (Frankfurt am Main 1993), 17.

¹⁴⁰ *Stiglmayer*, Vorwort, 18.

¹⁴¹ *Naimark*, *Flammender Hass*, 208. und Helsinki Watch, *War Crimes in Bosnia-Herzegovina* (Band 2, New York 1993), 21.

¹⁴² *Naimark*, *Flammender Hass*, 209.

auf frauenfeindlichen oder psychologischen Gründen zurückzuführen werden könnte.¹⁴³ Ebenso besagt der Bericht, dass muslimische Frauen besonders bestraft wurden. Sie wurden vergewaltigt, damit sie serbische Kinder zur Welt bringen.¹⁴⁴ An der Planmäßigkeit der ethnischen Säuberungen besteht laut Marie-Janine Calic kein Zweifel. Diese sei durch die Systematik der Durchführung und dem regionalen Zusammenhang ganz klar. Der Begriff „ethnische Säuberung“ soll in dieser Arbeit mit Vorsicht betrachtet werden, da er laut mehreren ForscherInnen ein Euphemismus für Völkermord sei.¹⁴⁵

Erzwungene Schwangerschaft

Die ethnische Säuberung im Bosnienkrieg zeichnet sich unter anderem, aber vor allem, durch die erzwungenen Schwangerschaften aus. Die serbischen Soldaten beabsichtigen durch die Vergewaltigungen serbische Kinder zu zeugen. Beverly Allen analysierte diesen Aspekt ausführlich und bezeichnet ihn als widersprüchlich. Sie meint, dass kein Kind aus einer solchen Vergewaltigung rein serbisch sein kann. Die Denkweise der serbischen Soldaten resultiere laut Allen aus einer abweichenden Sichtweise gegenüber Frauen. „This illogic is possible only because the policy’s authors erase all identity characteristics of the mother other than that as a sexual container”.¹⁴⁶ Die Persönlichkeit und menschlichen Eigenschaften von Frauen werden ignoriert und sie wird gewissermaßen zu einem Sexobjekt herabgewürdigt.

Allen meint weiter, dass sich die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg durch eben diese erzwungenen Schwangerschaften von anderen Vergewaltigungen im Krieg unterscheiden. Sie bezeichnet die Schwangerschaften als „a major weapon of the genocide“. „There may be ,nothing unprecedented about mass rape in war’, but this is something new.“ Folglich sei der Aspekt der Schwängerung etwas Neues im Rahmen von Kriegen.¹⁴⁷

¹⁴³ *Naimark*, Flammender Hass, 210.

¹⁴⁴ *Naimark*, Flammender Hass, 209.

¹⁴⁵ Marie-Janine *Calic*, Geschichte Jugoslawiens (C.H. Beck Paperback 6330, München 2018), 311.

¹⁴⁶ Beverly *Allen*, Rape Warfare. The Hidden Genocide in Bosnia-Herzegovina and Croatia (Minnesota 1996), 87.

¹⁴⁷ *Allen*, Rape Warfare, 91.

Völkermord

Es gibt auch die Meinung, dass zusätzlich zur ethnischen Säuberung, die Vergewaltigungen auch einen Völkermord beabsichtigt hätten. Beverly Allen hat eine kroatische Frau namens Jadranka Cigeli, die in dem Lager Omarska eingesperrt war, interviewt. Sie wurde dort 6 Wochen lang vergewaltigt. Auf die Frage, ob ihr von den serbischen Soldaten gesagt wurde, dass sie „kleine Serben“ oder „kleine Tschetniks“ auf die Welt bringen muss, antwortete sie „nein“. Sie meinte, dass den Frauen in Omarska dies nicht erzählt wurde, weil sowohl die Vergewaltiger als auch die Gefangenen wussten, dass die Frauen getötet werden. Laut Allen ist dies ein Beispiel von „systematic genocidal rape conducted in a rape/death camp within a concentration camp where the rapes constitute a part of the torture that precedes death”.¹⁴⁸

Demnach scheint es, dass es eigens für die Vergewaltigung von Frauen eingerichtete Vergewaltigungslager gegeben hat. Allen bezeichnet diese Lager als „rape/death camps“, in denen bosnische und kroatische Frauen und Mädchen gefangen gehalten wurden und systematisch vergewaltigt wurden. Die Dauer der Gefangenschaft betrug oft Wochen und oder Monate. Die Lager wurden laut Allen vom serbischen Personal der Jugoslawischen Armee, von irregulären serbischen Soldaten, und sogar Zivilisten geführt. Es waren Restaurants, Hotels, Krankenhäuser, Schulen, Fabriken und ähnliche Gebäude, die als Lager fungierten. Es habe mehr als 30 solcher Lager gegeben.¹⁴⁹

Vergewaltigung als „Kriegswaffe“ und Terror

Vergewaltigung sei als eine „weapon of terror“ im Bosnienkrieg benutzt worden und die Vergewaltigung von muslimischen Frauen durch serbische Soldaten sei ein Teil der ethnischen Säuberung gewesen. Die Vergewaltigung wurde somit als eine Waffe eingesetzt, die die bosnischen MuslimInnen aus ihrer Heimat vertreiben sollte.¹⁵⁰

Weiters argumentiert Allen für den terroristischen Charakter der Vergewaltigungen in Bosnien und Herzegowina. In der Region Vukovar (Kroatien) seien serbische Paramilitär einmarschiert und haben Frauen in der Gegenwart von anderen

¹⁴⁸ Allen, Rape Warfare, 64.

¹⁴⁹ Allen, Rape Warfare, 65.

¹⁵⁰ Allen, Rape Warfare, 68.

vergewaltigt, damit dieses Ereignis durch das ganze Dorf ziehe und sich Angst verbreite. Es handelte sich demnach um eine Methode zur Terrorisierung.¹⁵¹ Von behördlicher Seite wurden keine Versuche unternommen die Vergewaltigungen von den Frauen und Mädchen zu stoppen. Das Gegenteil soll sogar der Fall gewesen sein: Kommandanten und Befehlshaber der Truppen haben sich selbst an den Vergewaltigungen beteiligt, statt sie zu unterbinden.¹⁵²

Der Großteil der Vergewaltigungen ereignete sich von April bis November 1992. In den darauffolgenden 5 Monaten, sprich Dezember 1992 – April 1993 ging die Anzahl stark zurück. In der gleichen Zeitperiode stiegen die Medienberichte über die Vergewaltigungen. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Vergewaltigungen aufgrund der Medienaufmerksamkeit sich verringerten. Folglich könnte das bedeuten, dass die Kommandanten und Befehlshaber in der Lage gewesen waren die Vergewaltigungen zu stoppen oder zumindest zu kontrollieren, was wiederum darauf hindeutet, dass die Vergewaltigungen Teil einer Kriegsstrategie waren und nicht Einzelfälle.¹⁵³

Racheakte

Ein Großteil der sexuellen Verbrechen wurde nicht nur von regulären serbischen Soldaten und Paramilitärs ausgeführt, sondern von lokalen serbischen Einwohnern. Oft waren es bekannte Nachbarn, Freunde oder Kollegen, die sich an den Taten beteiligten. Naimark meint, dass dadurch möglicherweise „alte Rechnungen beglichen wurden“. Diese Absicht der Rache galt aber nur bei Bekannten und Nachbarn, nicht jedoch bei anderen Tätern. Da die Opfer die Täter oft erkannten, baten sie um Gnade, welche ihnen in wenigen Fällen sogar gegeben wurde. Aber in den meisten Fällen handelten die Vergewaltiger unbeirrt.¹⁵⁴

Die den Opfern unbekannten Täter hatten laut Naimark andere Absichten, nämlich die Demoralisierung der Gegner. Da sich bei den meisten Kämpfern um Väter, Söhne und Brüder handelte, wirkte diese „Waffe“ stark. In anderen Fällen

¹⁵¹ Allen, Rape Warfare, 73f.

¹⁵² Allen, Rape Warfare, 74.

¹⁵³ Allen, Rape Warfare, 76.

¹⁵⁴ Naimark, Flammender Hass, 210.

behaupteten Soldaten, dass ihnen die Vergewaltigungen befohlen wurden.¹⁵⁵ Aus serbischer Sicht werden die Vergewaltigungen stets abgeleugnet.¹⁵⁶

Zusammenfassend können folgende Funktionen der Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg identifiziert werden: 1) Einschüchterung, 2) Ethnische Säuberung und Völkermord, 3) erzwungene Schwangerschaft, 4) Vergewaltigung als Kriegswaffe und Terror, und 5) Racheakte.

¹⁵⁵ Ebd.

¹⁵⁶ *Naimark*, Flammender Hass, 211.

4 Zerfall Jugoslawiens

Bevor der Bosnienkrieg in Bezug auf Vergewaltigung besprochen wird, ist es notwendig den historischen Kontext zu betrachten. Es soll gezeigt werden welche Entwicklungen, Handlungen und Situationen zum Ende des ehemaligen Jugoslawiens geführt haben; von der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Seite. Auch die Aspekte der Ethnizität und Konfession sind ausschlaggebend und könnten für den ethnischen Ansatz der Vergewaltigung essentiell sein.

Oft wird behauptet, dass die Geschichte Jugoslawiens schon von Anfang an sehr kompliziert gewesen war. Das sei durch die Vielzahl der Staatsformen, die Jugoslawien im Laufe seiner Geschichte hatte, erkennbar. Mal war es ein Königreich und mal ein sozialistisches Reich. Hinzu käme noch die große ethnische und kulturelle Vielfalt, die die Chancen auf Konflikte erheblich gesteigert hätte. Aber waren es tatsächlich die ethnischen Streitigkeiten und Uneinigkeiten, die schlussendlich zum Zerfall Jugoslawiens geführt haben? Oder spielen andere, beispielsweise wirtschaftliche und politische Faktoren hier mit? In diesem Kapitel soll in zusammenfassender Form dargestellt werden, wie es zur Desintegration des ehemaligen Jugoslawiens kommen konnte.

Als Tito am 4. Mai 1980 starb, stand Jugoslawien nach 1945 vor einer neuen Situation. Die Regierung in Belgrad war in einer sehr schwierigen Lage, weil bis jetzt immer Tito die Probleme zwischen den Teilrepubliken geklärt hat. Er war in gewisser Weise ein Schiedsrichter, der über dem politischen System stand. Nach seinem Tod standen die Republiken und Provinzen einer völlig neuen Lage gegenüber. Sie mussten miteinander verhandeln, und dies war nicht unproblematisch.

Nach Titos Tod kam es allgemein zu einem Verlangen nach Pluralismus. Es wurde nach mehr Meinungsfreiheit, Demokratie und Bürgerrechten verlangt.¹⁵⁷ Auch die Medien änderten stark ihre Rhetorik und machten nicht mehr Werbung für die Partei. Obwohl es zu Zensuren kam, konnte die neue Bewegung nicht mehr gestoppt werden. Die Zentrale wurde sehr geschwächt, und je schwächer sie wurde, desto mehr Interessenspolitik konnten die einzelnen Republiken betreiben. Das Regime hoffte, dass Titos' Vision den Staat nach seinem Ableben zusammenhalten würde.

¹⁵⁷ Marie-Janine Calic, Geschichte Jugoslawiens (C.H. Beck 6330, München 2018), 264.

Jedoch geschah dies nicht, denn der Sozialismus und Tito hatten stark an ihrem Wert verloren.¹⁵⁸ 1981 wurde versucht durch die Verhaftung von kroatischen Nationalisten, darunter auch Franjo Tudjman, der spätere kroatische Präsident, und Islamisten (darunter Alija Izetbegovic, der spätere bosnische Präsident) die ideologischen Vorstellungen im Volk zu festigen. Jedoch funktionierte dies nicht, denn das Volk wurde nur noch mehr demokratischer und liberaler, vor allem als 1984 sechs Professoren der „Fliegenden Universität“ verhaftet wurden.¹⁵⁹ All dies wurde von einer ökonomischen und einer politischen Krise begleitet.

4.1 Wirtschaftskrise

Ein zentraler Aspekt, der die Trennung Jugoslawiens stark beeinflusst hat, war die Wirtschaft. In den 1970er Jahren haben die JugoslawInnen sehr gut gelebt, aber hauptsächlich auf Kredit. Nach Titos Tod kam es zu einer wirtschaftlichen Krise in Jugoslawien. Allgemein kämpften viele europäische Länder mit wirtschaftlichen Problemen zu dieser Zeit, aber in den sozialistischen Staaten waren sie sehr verheerend.¹⁶⁰ Die Wirtschaftskrise in Jugoslawien ist mit hoher Wahrscheinlichkeit durch eine Akkumulation von mehreren Faktoren geschehen: Zu einem kam Jugoslawien mit den Strukturen, die sich in der globalisierten kapitalistischen Weltwirtschaft entwickelt haben nicht mehr so zurecht, wie zu Lebzeiten Titos. Zum anderen hatte Jugoslawien viele Kredite aufgenommen, vor allem in den Jahren von 1976 bis 1981 und dadurch 21 Milliarden Dollar an Schulden angehäuft.¹⁶¹ Durch diese wirtschaftliche Lage kam es zu vielen Arbeitslosen, die im Jahr 1984 die Millionengrenze überschritten. Besonders die junge Generation war davon betroffen. Es kam zu Streiks und die Inflation explodierte. Der Internationale Währungsfonds musste eintreten und gab Jugoslawien Kredite mit der Voraussetzung einer restriktiven Geld-, Finanz- und Außenhandelsbilanz.¹⁶²

In Slowenien und Kroatien war die Wirtschaft am weitesten entwickelt. Sie nutzten die Lage, in der sich Jugoslawien befand, zu ihrem Vorteil aus, vor allem Slowenien. Es grenzte an Österreich und Italien und hatte den geschlossenen jugoslawischen Markt. Es konnte Güter innerhalb Jugoslawiens teuer verkaufen.

¹⁵⁸ *Calic*, Geschichte Jugoslawiens, 265.

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ *Calic*, Geschichte Jugoslawiens, 261f.

¹⁶¹ *Calic*, Geschichte Jugoslawiens, 262.

¹⁶² *Calic*, Geschichte Jugoslawiens, 263.

Laut einer anderen Meinung war die Wirtschaftskrise nicht die Ursache, sondern die Folge von gesellschaftlichen und politischen Problemen war.¹⁶³ Der Kern des Problems war die Regierungspartei in Jugoslawien, der Bund der Kommunisten. Diese war unfähig gemeinsame Politiken zu definieren und umzusetzen. Die Partei wurde zunehmend zentralistisch, wodurch es zu Unzufriedenheiten in den Republiken kam.¹⁶⁴

Es kam auch zu Konflikten zwischen den reichen nördlichen Republiken (Slowenien und Kroatien) und den armen südlichen Republiken (Bosnien-Herzegowina und Kosovo). Die reichen Republiken weigerten sich einen gewissen Anteil ihrer Anlagemittel an den Kohäsionsfonds abzugeben. Dadurch ging die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auf.¹⁶⁵ Diese Ereignisse führten zu Bedrohung und Beängstigung bei der Bevölkerung. Den wirtschaftlichen folgten schließlich die sozialen Probleme. Jugoslawien zerfiel also zuerst wirtschaftlich und danach politisch.

4.2 Ethnizität und Konfession

Das ehemalige Jugoslawien war ein ethnisch und konfessionell gemischtes Gebiet in Europa. Es gab im Großen und Ganzen drei Hauptreligionen: Christlich-Orthodox, Katholizismus und Islam. Ab 1954 waren 41,4 Prozent orthodox, 31,9 Prozent katholisch und 12,3 Prozent muslimisch. Weitere 0,9 Prozent waren protestantisch und 12,3 Prozent atheistisch oder religionslos.¹⁶⁶ Die drei großen ethnischen Gruppen haben bis kurz vor dem Zerfall in einer multikulturellen Gesellschaft. Ihre Sprache und gesellschaftliche Struktur ähnelten sich sehr. Das Einzige, das sie laut Pascale Bos wirklich voneinander unterscheidet hat, war die Religion.¹⁶⁷

Ähnlich wie in der Wirtschaft kam es nach Titos Tod auch auf der soziokulturellen Ebene zu Konflikten. Man verlor den Glauben an staatliche Institutionen und die soziale Ordnung ließ immer mehr nach. Zwei Aspekte, die das soziale Leben und

¹⁶³ *Calic*, Geschichte Jugoslawiens, 267.

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Ebd.

¹⁶⁶ Rudolf *Grulich*, Thomas *Bremer*, Die Religionsgemeinschaften im ehemaligen Jugoslawien. In: Dunja *Melčić* (Hg.), Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen (2., aktual. und erweit. Aufl. Wiesbaden 2007), 235-255, hier 235.

¹⁶⁷ Pascale Rachel *Bos*, Feministische Deutungen sexueller Gewalt im Krieg. Berlin 1945, Jugoslawien 1992-1993. In: Ina *Eschenbach*, Regina *Mühlhäuser* (Hg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätte 3, Berlin 2008) 103-123, hier 113.

Miteinanderleben stark beeinflussten, waren Ethnizität und Konfession. Bei einem Staat wie dem ehemaligen Jugoslawien war dies nicht verwunderlich, denn es lebten mehr als 27 Volksgruppen hier und jede dieser Gruppen hatte ihre eigene Religion. Religion und Nationalität hatten im ehemaligen Jugoslawien eine sehr besondere Beziehung zueinander. Die Religion bzw. Konfession eines Menschen machten gleichzeitig seine Nationalität aus. KatholikInnen waren üblicherweise KroatInnen, MuslimInnen waren BosnierInnen und Orthodoxe gehörten der serbischen Nationalität an. Es war sehr schwer vorstellbar, dass ein Orthodoxer/eine Orthodoxin ein Kroat/eine KroatIn war. Genauso konnte ein Muslim/eine Muslima kein Serbe/keine Serbin sein.¹⁶⁸ Zunächst bestand Jugoslawien aus 4 Nationen, den SerbInnen, MontenegrinerInnen, KroatInnen, und SlowenInnen. Nach dem Zweiten Weltkrieg bekamen die MakedonierInnen auch eine eigene Nation. 1968 wurden auch die muslimischen BosnierInnen, auch BosniakInnen genannt, in Bosnien-Herzegowina offiziell zu einer Volksgemeinschaft ernannt.

Obwohl es diese verschiedenen Nationen gab, hatten die meisten Menschen eine Doppelidentität. Die kroatische, serbische, usw. einerseits, und die jugoslawische Identität andererseits. Bei einer Befragung im Jahr 1985 bekannte sich die Mehrheit der Bevölkerung primär als jugoslawisch und erst in zweiter Linie als Angehöriger/als Angehörige einer Nationalität. Dabei war dieser Anteil bei den MuslimInnen, MakedonierInnen, MontenegrinerInnen und SerbInnen besonders hoch (bis zu 80 Prozent), bei den KroatInnen (61 Prozent) und SlowenInnen (49 Prozent) eher niedrig. Es gab immer mehr „Jugoslawen“, die sich nicht als Volksangehörige betrachteten, sondern als Staatsbürger.¹⁶⁹ Ein weiteres Phänomen, das das Verständnis der Nationen untereinander unterstreicht, sind Mischehen. Diesen waren mit 12% seit den 1960er Jahren nicht selten.¹⁷⁰ Dadurch lässt sich erschließen, dass das Verlangen nach einem eigenen Staat nicht unbedingt bei jedem Volk Jugoslawiens vorhanden gewesen war.

Trotzdem kam es nach Titos Tod zu einer Verschlechterung der Beziehung der verschiedenen Nationalitäten. Ein zentraler Grund für diese Entwicklung scheinen die

¹⁶⁸ Ksenija Cvetković-Sander, Sprachpolitik und nationale Identität im sozialistischen Jugoslawien (1945– 1991). Serbokroatisch, Albanisch, Makedonisch und Slowenisch (Balkonologische Veröffentlichungen 50, Wiesbaden 2011), 38.

¹⁶⁹ Calic, Geschichte Jugoslawiens, 289f.

¹⁷⁰ Robert Furtak, Jugoslawien. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft (Hamburg 1975), 155.

unterschiedlichen „Sozialisationsräume“ gewesen zu sein.¹⁷¹ Laut Calic gab es durch diese eine ethnische Orientierung im Vergleich zu einer staatsbürgerlichen. Obwohl Menschen der verschiedenen Nationen in Schulen, in der Armee, in der Arbeit aufeinander trafen, war die Familie die primäre Sozialisation, wo der „andersnationale“ Unruhe stiften könnten.¹⁷² Somit verankerte sich nur die eigene Religion und Nationalität bei den Menschen. Dieses Phänomen trat am Land stärker auf als in den Städten. In den Städten war somit die nationale Diskrepanz nicht so dominant.

Auch historische Ereignisse könnten Grund für die scheinbaren Feindschaften zwischen den Ethnien gewesen sein, wie etwa die sogenannte Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo Polje). In dieser Schlacht kämpften mehrere slawische Völker, darunter Serben und Bosnier, gegen das Osmanische Reich. Obwohl die Osmanen die Schlacht für sich entscheiden konnten, wurde dieser Tag später Vidovdan (Sankt-Veits-Tag) genannt und für die Serben zu einem wichtigen Tag Nationaltag bzw. Feiertag. Dabei wurde vor allem die Aufopferung der christlichen Heere gegen die muslimische Übermacht geschätzt. Folglich kam ein Teil des Balkans, nämlich Bosnien, unter osmanischer Herrschaft (muslimisch) und der andere blieb slawisch (christlich/katholisch).¹⁷³ Man könnte meinen, dass hierdurch die ethnischen und religiösen Differenzen auf dem Balkan begonnen hätten.

Dies erklärt aber meiner Meinung nach trotzdem nicht, wie es zu einer Desintegration und daraufhin zu einem gewaltsamen Krieg kommen konnte. Auch Holm Sundhaussen meint, dass es ein Irrtum sei zu behaupten, dass es in Jugoslawien eine ethnische Distanz gab. Die interethnischen Beziehungen wurden von vielen JugoslawInnen als „gut“ oder „zumindest befriedigend“ beurteilt. Die einzige Ausnahme war die Beziehung zwischen den Albanern auf der einen Seite und den Serben, Mazedoniern und Montenegrinern auf der anderen. Zwischen diesen gab es rassistisch geprägte Vorurteile. Es scheint aber ziemlich fest zu stehen, dass bis in das Jahr 1990 die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger sich als JugoslawInnen betrachteten, dann als Europäer und erst an dritter Stelle als zur jeweiligen Republik

¹⁷¹ Calic, Geschichte Jugoslawiens, 291.

¹⁷² Ebd.

¹⁷³ Alexandra Stiglmayer, Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien. In: Alexandra Stiglmayer (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg in Breisgau 1993), 19-56, hier 22-24. und Christopher Bennett, Yugoslavia's Bloody Collapse. Causes, Course and Consequences (London 1995), 18.

oder Region ihre Zugehörigkeit ordneten. Folglich können die ethnischen Spannungen nicht als Ursache, sondern als Folge vom Zerfall Jugoslawiens betrachtet werden.¹⁷⁴

Laut Calic war die eigentliche Ursache der Diskrepanz zwischen den Völkern nationalistische Propaganda und politischer Egoismus, regionale Disparitäten und, wie bereits erwähnt, wirtschaftliche Probleme.¹⁷⁵ Religion, Sprache und Kultur wären mobilisiert worden, um bestimmte Ziele seitens der Politiker zu erreichen. Die eigene Volksgruppe war dabei immer das Opfer und die andere der Täter. Dies schürte Nationalbewusstsein und Volksgruppenzugehörigkeit. Emilija Mancic sieht das ähnlich und meint, dass nach Titos Tod ab den 80er Jahren bis zum Zerfall Jugoslawiens die Identität der Bevölkerung in Frage stand. Man wollte zur „wahren“ und „natürlichen“ Identität zurückkehren.¹⁷⁶

Boris Previsic und Svjetlan Lacko Vidulic meinen, dass der Zerfall Jugoslawiens viel mehr mit den der Auflösung der inneren Staatsstrukturen zu tun hat. Es war nicht die fehlende Solidarität zwischen den einzelnen Republiken, sondern der ständige Versuch die serbische Ethnie zusammenzuhalten, die das Ende Jugoslawiens einleitete. Außerdem wurden aufgrund anderer Ereignisse zu jener Zeit, wie etwa die Reorientierung Amerikas, die Neudefinition Deutschlands nach der Wiedervereinigung und die Auflösung des Ostblocks die jugoslawische Staatskrise kaum wahrgenommen. Dies führte laut Previsic und Vidulic zu einer Radikalisierung in Jugoslawien, die es unter „normalen Bedingungen“ nicht gegeben hätte.¹⁷⁷

Ähnlich meint auch Bos, dass die nationalistische Rhetorik, die überwiegend von serbischen und kroatischen kulturellen und politischen Eliten ausgeübt wurde, die Hauptursache für den massiven Konflikt zwischen den Ethnien gewesen zu sein.¹⁷⁸ Das Verständnis und die Vorstellung der Ethnien veränderte sich dabei derart, dass sie dem Verständnis von Rasse zu Beginn des 20. Jahrhunderts ähnelten – als

¹⁷⁴ Holm *Sundhaussen*, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen. In: Bundeszentrale für Politische Bildung, 24.07.2008, online unter <www.bpb.de/apuz/31042/der-zerfall-jugoslawiens-und-dessen-folgen?p=all> (20.10.2019).

¹⁷⁵ Calic, Geschichte Jugoslawiens, 290.

¹⁷⁶ Emilija *Mančić*, Die Macht der Kultur und der Narrative. Zu (post-)jugoslawischen Identitätskonzepten und ihrem europäischen Kontext (Dissertation, Univ. Wien 2010), 204f.

¹⁷⁷ Boris *Previšić*, Svjetlan Lacko *Vidulić*, Einleitung. In: Boris *Previšić*, Svjetlan Lacko *Vidulić* (Hg.), Traumata der Transition. Erfahrung und Reflexion des jugoslawischen Zerfalls (Kultur – Herrschaft – Differenz 20, Tübingen 2015), 7-20, hier 15.

¹⁷⁸ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 113.

„erblich, unveränderbar und essenziell“.¹⁷⁹ Man könnte also argumentieren, dass der Grund, warum es zu Feindschaften zwischen den Ethnien kam, nicht der Ausbruch von ethnischen Hass war. Vielmehr ging es um politische Auseinandersetzungen über Territorium und Kontrolle.¹⁸⁰

4.3 Die politische Situation

Das zentrale politische Ereignis, das den Zerfall Jugoslawiens in gewisser Weise verursachte, waren die Kosovo-Unruhen. Die bisherige Verfassung räumte dieser Provinz, die zu Serbien gehörte, weitreichende Autonomie ein. Durch Tito bekam der Kosovo die gleichen Rechte, wie die anderen Teilrepubliken, aber es hatte nicht denselben Status. Dies wollten die Kosovo-Albaner, die 80 Prozent ausmachten, nicht länger hinnehmen. Im Kosovo war außerdem die Arbeitslosenrate um einiges höher als in den anderen Republiken, wodurch die Menschen auch unzufriedener waren. Hinzu kommt, dass Serbien die Autonomie des Kosovo nie wirklich akzeptiert hatte. Durch die Unruhen im Kosovo wurden nationale Gefühle bei der Bevölkerung erweckt. Es kommt zu Protesten und im März 1981 zu Krawallen in Pristina. Die Menschen fordern Demokratie, Bürgerrechte und auch eine autonome Republik Kosovo. Primär ging es nicht um wirtschaftliche Gründe. Vielmehr wehrten sich die Kosovo-Albaner gegen das jugoslawische System, weil sie glaubten, dass der Versailler Vertrag auf Kosten ihrer erfolgt sei. Darüber hinaus entfachte wieder ein Konflikt, der weit in die Geschichte zurückgeht, zwischen den Serben in Kosovo und den Kosovo-Albanern. Es ging dabei um kulturelle Gegensätze. Das Verständnis der unterschiedlichen Nationalitäten verschlechterte sich schlagartig.¹⁸¹

In Serbien kam es daraufhin zu heftigen Diskussionen, wie man mit dem Problem in Kosovo umgehen solle. Die serbischen Nationalisten forderten „ein hartes Durchgreifen“¹⁸². Das liegt daran, dass durch die Verfassung von 1974 die einzelnen Republiken mehr Unabhängigkeit bekamen. Die Serben wollten ihre Macht im Kosovo und in der Vojvodina, der zweiten unabhängigen Provinz in Serbien, festigen und verbreiteten daher Nachrichten über einen vermeintlichen Genozid in Kosovo. 1986 wurde ein Memorandum der Serbischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht, worin die Herrschaft Titos kritisiert wurde. Er habe durch den

¹⁷⁹ Ebd.

¹⁸⁰ Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 114.

¹⁸¹ Marc Fritzler, *Das ehemalige Jugoslawien* (Heyne-Bücher 19, München 1993), 50.

¹⁸² Fritzler, *Das ehemalige Jugoslawien*, 50.

föderativen Staatsaufbau und durch die Teilung Serbiens „die Existenz der Serben aufs Spiel gesetzt“ und das „Herzland“, den Kosovo, den AlbanerInnen überlassen¹⁸³. Demnach seien die SerbInnen unter Titos Herrschaft sehr benachteiligt gewesen. Auch wurde in dem Memorandum eine Wiederherstellung des serbischen Volkes in nationaler als auch in kultureller Hinsicht und eine Wiederherstellung des serbischen Staates gefordert.¹⁸⁴ Aufgrund dieser Denkweise verbreitete sich bei den serbischen Nationalisten die Idee eines Großserbiens. Von den Politikern Jugoslawiens wurde das Memorandum nahezu ausnahmslos verurteilt.

Trotz dieser Verurteilung wurde die nationale Mobilisierung von einem „Kosovo-Serbien“ von serbischen Schriftstellern und WissenschaftlerInnen vorangetrieben. Schließlich kam es durch ein Mitglied der serbischen Nationalisten, Slobodan Milošević, zur politischen Wende.¹⁸⁵ Er war der Parteichef des Bundes der Kommunisten (BdK) Serbiens und wurde Anfang 1987 Präsident der serbischen Republik und begann daraufhin seine Ziele für ein Großserbien durchzusetzen. Er brachte die Medien und Journalisten unter seine Kontrolle und mobilisierte durch Massendemonstrationen geschickt die Bevölkerung. Auch bei Intellektuellen fand er große Unterstützung. Die Demonstrationen fanden im Kosovo, Vojvodina, Montenegro und Serbien statt, wo sie großen serbischen Beifall fanden.¹⁸⁶ Laut Sundhaussen waren die Demonstration jedoch inszeniert.¹⁸⁷

Schließlich begann Milošević die Autonomie der beiden serbischen Provinzen einzuschränken. Dies gelang ihm durch eine Verfassungsänderung, die gegen die Bundesverfassung 1974 verstieß. Im Kosovo wurde sogar ein serbisches Regime eingeführt. Daraufhin riefen albanische Abgeordnete die Republik Kosovo aus. In Vojvodina wurde die Provinzregierung zum Rücktritt gezwungen. In anderen Teilen Jugoslawiens kam es zur Kritik gegenüber Milošević Handlungen im Kosovo.¹⁸⁸ Auch in der serbischen Republik protestierten Menschen gegen die Politik Miloševićs. Jedoch stoppte dies Miloševićs Pläne nicht, denn 1989 wurde die Autonomie des Kosovo aufgehoben und eine serbische Regierung eingeführt.¹⁸⁹

¹⁸³ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 51.

¹⁸⁴ Sundhaussen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

¹⁸⁵ Ebd.

¹⁸⁶ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 52f.

¹⁸⁷ Sundhaussen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

¹⁸⁸ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 53.

¹⁸⁹ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 54.

Aufgrund dieser Entwicklungen im Kosovo wagten auch andere Republiken große Schritte, wie etwa Slowenien, welches am 27. September 1989 die Verfassung änderte. In Serbien führte dies zu heftigen Protesten.¹⁹⁰ Zur Eskalation kam es im Jahr 1990 beim Kongress des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens (BdKJ). Slowenien forderte dort ein Mehrparteiensystem und für die Umwandlung des BdKJ in einen Bund unabhängiger Parteien. Dies wurde aber nicht durchgesetzt, worauf die slowenischen Delegierten den Parteitag verließen. Kurze Zeit später trat Kroatien und Slowenien aus dem BdKJ aus. Der BdKJ wurde praktisch aufgelöst und es kam zu den ersten freien Wahlen.¹⁹¹

Durch die freien Wahlen 1990 kamen national-bürgerliche Parteien oder Koalitionen an die Macht. Dadurch wurde die Option eines Gesamtjugoslawien, das von allen Politikern und von der Mehrheit der BürgerInnen in allen Republiken unterstützt worden war, hinfällig. Die Wahlen intensivierten die Desintegration von Jugoslawien. In Slowenien kam die DEMOS (Demokratische Opposition Sloweniens) an die Macht, die an einer Verselbständigungspolitik arbeiteten. In Kroatien kam die nationalistische HDZ (Kroatische Demokratische Gemeinschaft) unter Franjo Tudjman an die Macht, die auch gegen ein gemeinsames Jugoslawien waren. Die HDZ trug auch zur Eskalation der Situation bei, wegen nationalistischen Parolen während dem Wahlkampf, Herabstufung der kroatischen SerbInnen vom zweiten Staatsvolk zur Volksminderheit, und die Abschaffung der bis dahin notwendigen Zweidrittelmehrheit bei nationalitätenpolitischen Beschlüssen des kroatischen Parlaments. Dies weckte Erinnerung an den kroatischen Ustascha-Staat im Zweiten Weltkrieg. Dazu kamen Zurschaustellung von Ustascha-Symbolen, die berufliche Diskriminierung von SerbInnen, das provokant-brutale Vorgehen der Polizei und andere Aktionen. Serbische Medien berichteten zu dieser Zeit über die Entdeckung von Skeletten serbischer Opfer, die von den Ustascha während des Zweiten Weltkriegs achtlos in Höhlen geworfen worden waren. Dies alles sorgte für Angst und Schrecken bei der serbischen Bevölkerung. Die Bevölkerung wurde nicht beruhigt, sondern weiter national-emotional aufgeladen.¹⁹²

Angeblich waren die SerbInnen von der Aufteilung Jugoslawiens am stärksten betroffen, weil sie sehr verteilt gelebt haben: im engeren Serbien nur knapp 60

¹⁹⁰ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 55.

¹⁹¹ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 56.

¹⁹² *Sundhaussen*, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

Prozent (4,8 Millionen), 16,2 Prozent in Bosnien-Herzegowina, 13,6 in der Wojwodina, 6,5 Prozent in Kroatien und 2,6 Prozent in Kosovo. Der Rest verteilte sich auf die übrigen Republiken. Deshalb wollten nationalistische SerbInnen eine von zwei Optionen: ein umgestaltetes Jugoslawien (entsprechend serbischen Forderungen) oder Gründung eines Staates, der alle Gebiete umfassen sollte, in denen SerbInnen lebten („Großserbien“). Bei den KroatInnen sah dies besser aus. Von den 4,1 Millionen lebten 75 Prozent innerhalb der eigenen Republik, während 17,2 Prozent in Bosnien-Herzegowina und 2,7 Prozent in der Wojwodina lebten. Auch hier strebten kroatische NationalistInnen eine Neuordnung der Grenzen an, besonders zu Lasten Bosnien-Herzegowinas, an. Die bosnischen Muslime fürchteten daher, dass ein Zusammenbruch Jugoslawiens Bosnien-Herzegowina gefährden könnte, denn hier lebten die Menschen „bunt gemischt“: 39,5 Prozent BosniakInnen, 32 Prozent bosnische SerbInnen und 18,4 Prozent bosnische KroatInnen. Ähnlich wie die BosniakInnen waren auch die Mazedonier und die Montenegriner für den Erhalt Jugoslawiens. Die einzigen, die die überwiegende Mehrheit in ihrer Republik ausmachten, waren die SlowenInnen mit über 90 Prozent.¹⁹³

Die kroatischen SerbInnen in Kroatien befürchteten aufgrund der Namensänderung des kroatischen Staates zu einer benachteiligten Minderheit zu werden. Daraufhin erklärten sich die SerbInnen in Krajina für autonom.¹⁹⁴ Kurze Zeit später kam es durch die formale Unabhängigkeitserklärung von Slowenien und Kroatien zum Bürgerkrieg.

4.4 Bosnien und Herzegowina

Verglichen mit den anderen Republiken, kam es in Bosnien-Herzegowina spät zu Konflikten und auch das Verlangen nach völliger Unabhängigkeit war nicht so stark verankert. Das mag an der ethnischen Situation der Republik liegen, denn hier war die Bevölkerung sehr heterogen. Die bosnischen MuslimInnen machten 44 Prozent der Bevölkerung aus, die SerbInnen 33 Prozent und die KroatInnen 17 Prozent. Der Rest bezeichnete sich selbst als JugoslawInnen. Keines der ethnischen Völker war in der Mehrheit. Es ist daher nicht verwunderlich, dass jegliche Vereinbarungen über

¹⁹³ Sundhaussen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

¹⁹⁴ Fritzler, Das ehemalige Jugoslawien, 58.

Bosnien-Herzegowinas Zukunft schwierig waren. Auch der immer steigende Nationalismus förderte die politische Kluft und polarisierte die Menschen.¹⁹⁵

Zu ernsthaften Konflikten kam es als Slowenien und Kroatien unabhängig wurden und daraufhin Serbien Bosnien-Herzegowina einnehmen wollte. Da Milošević Kroatien als ein Teil von Serbien machen wollte, war es nicht verwunderlich, dass Bosnien-Herzegowina auch betroffen sein würde, da es sich zwischen Kroatien und Serbien befand.¹⁹⁶ Man machte Kriegspropaganda über die Medien, welche einen Genozid der SerbInnen in Bosnien-Herzegowina berichteten. Dieser Genozid würde von „islamischen Fundamentalisten, Mudjahedins und Extremisten“ ausgeübt werden.¹⁹⁷ Als der bosnische Serbenführer Radovan Karadžić verkündete, dass der neue serbische Staat auf 62% des bosnisch-herzegowinischen Territoriums entstehen sollte, gab es Volksreferendum in BiH. Dabei stimmten mehr als 90% der WählerInnen für die Unabhängigkeit; von den bosnischen SerbInnen wurde das Referendum boykottiert. Am 3. März 1992 wurde Bosnien-Herzegowina unabhängig. Als es schließlich von der EG und den Vereinigten Staaten auch anerkannt wurde, begann der Krieg.¹⁹⁸

4.4.1 Die Stellung von Frauen in Bosnien und Herzegowina

Im Folgenden soll kurz die Rolle der Geschlechter und die Geschlechterbeziehungen im ehemaligen Jugoslawien bzw. in Bosnien dargestellt werden. Das Verständnis dieser ist wichtig, um die feministischen Erklärungsansätze der Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg, die im Laufe dieser Arbeit analysiert werden, zu verstehen. Olujic meint sogar, dass man erst die kulturelle Bedeutung von Gewalt gegen Frauen in Friedenszeiten, das heißt, die Bedeutung des Körpers, der Sexualität und der Ehre, verstehen muss, um die Gewalt gegen Frauen in Kriegszeiten zu verstehen.¹⁹⁹ Dieses Wissen kann daher als unabdinglich für die Analyse der Vergewaltigungen von Frauen in Bosnien gesehen werden.

¹⁹⁵ Janine Natalya Clark, Rape, Sexual Violence and Transitional Justice Challenges. Lessons from Bosnia Herzegovina (E-Book, London 2018), 38.

¹⁹⁶ Stiglmeier, Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien, 44.

¹⁹⁷ Stiglmeier, Krieg im ehemaligen Jugoslawien, 44.

¹⁹⁸ Stiglmeier, Krieg im ehemaligen Jugoslawien, 45.

¹⁹⁹ Maria B. Olujic, Embodiment of Terror. Gendered Violence in Peacetime and Wartime in Croatia and Bosnia-Herzegovina. In: Medical Anthropology Quarterly 12 (1998) 31-50, hier 31.

Das Leben der Frauen in Bosnien-Herzegowina, und eigentlich auch im gesamten Jugoslawien, war stark durch das Leben ihrer männlichen Mitmenschen geprägt. Laut Maria Olujic heiraten jugoslawische Frauen in die Familie des Ehemannes und sind daher nicht mehr Teil der zentralen sozialen Gesellschaft. Sie werden vielmehr als Mütter und Arbeiterinnen angesehen. Frauen repräsentieren die Ehre und die Scham der Familie. Dieses Schema ist typisch für den Mittelmeerraum.²⁰⁰ Durch dieses Muster bildet sich aber eine gewisse Dichotomie, nämlich die zwischen Ehre und Schande. Während die Frauen auf der einen Seite geehrt werden (positiver Stellenwert), können sie andererseits, meistens aufgrund einer Vergewaltigung, auch als Schande betrachtet werden (negativer Stellenwert). Diese Dichotomie ist durch die hoch geschützten Bereiche des Lebens einer Frau klar ersichtlich: Jungfräulichkeit, Keuschheit, eheliche Tugend, und vor allem Fruchtbarkeit. Für Frauen sind Ehre und Scham daher die Basis von Moralität.²⁰¹

Des Weiteren bestand in Jugoslawien die patriarchale Struktur, welche die Frauen nachrangig machte.²⁰² Frauen wurden im Bereich des Erbes, das Eigentumsrecht, und Familiengesetze benachteiligt.²⁰³ Außerdem durften sie nicht in Bereichen der exekutiven Führung und der Politik arbeiten. Frauen, die einen Job ausübten, mussten außerdem eine Doppelrolle erfüllen, das heißt, Arbeit und Haushalt. Häusliche Gewalt gab es auch und war am Steigen, weil die Männer sich durch den aufsteigenden Sozialismus in herausgefordert sahen.²⁰⁴ Nichtsdestotrotz behielt Jugoslawien eine gewisse Aufgeschlossenheit zur Außenwelt. Dadurch konnten Frauen frei hin und her reisen und sich Literatur aus der ganzen Welt aneignen. Eine kleine Minderheit der jugoslawischen Frauen schlossen sich sogar einer neuen feministischen Bewegung an, die sich in Westeuropa in den 1970er Jahren bildete.²⁰⁵

Aufgrund des Steigens nationalistischer Gefühle in den späten 1980er Jahren radikalisierte sich auch die Bedeutung von Frauen. Sie begannen ein bestimmtes Symbol zu werden. Sie verkörperten fortan Grenzen des Heimatlandes, das bestimmte Bildnisse und Begriffe erzeugte, wie etwa „Little Mother Serbia“, „Motherland“, und „Mother Yugovic“ (eine heldenhafte Mutter, die all ihre Söhne für

²⁰⁰ Olujic, *Gendered Violence*, 34.

²⁰¹ Olujic, *Gendered Violence*, 34.

²⁰² Snyder, Gabbard, May, Zulcic, *On the Battleground of Women's Bodies*, 187.

²⁰³ Ebd.

²⁰⁴ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, *On the Battleground of Women's Bodies*, 187f.

²⁰⁵ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, *On the Battleground of Women's Bodies*, 188.

einen Krieg opferte). Außerdem wurden Frauen wichtig für die kulturelle und biologische Reproduktion der sich neu bildenden nationalen Staaten. Um dies zu fördern, wurden Taktiken angewendet, die die Geburtenrate der Frauen kontrollieren sollte. Diese wurden durch eine Anti-Abtreibungspolitik von Seiten der Kirche und der politischen Führer unterstützt. Man wurde sich nämlich bewusst, dass ein Krieg viele Soldaten das Leben kosten würde.²⁰⁶

4.5 Der Bosnienkrieg

In Bosnien-Herzegowina hatte die muslimische und kroatische Bevölkerung Ende Februar/Anfang März 1992 für eine Abspaltung gestimmt. Kurz darauf kam es infolge von Zusammenstößen der Jugoslawischen Volksarmee mit muslimischen Milizen in der Region Mostar zum Krieg in Bosnien und Herzegowina. Serbien war Bosnien militärisch stark überlegen. Dies lag an der JVA (Jugoslawische Volksarmee), die die meisten ihrer Lager und fast die gesamte Ausrüstung den bosnischen Serben überlassen hatten. Dadurch hatten sie einen gewaltigen Vorteil im Krieg gegen die schlecht ausgerüsteten und schlecht organisierten bosnischen Regierungstruppen.²⁰⁷

Die serbischen Truppen bestanden aus: 1) der Jugoslawischen Volksarmee, die aus ca. 80 000 und 100 000 Soldaten bestanden, 2) Freiwilligen von den bosnischen Serben, 3) dem Heer der paramilitärischen Verbände, die von Belgrad kontrolliert wurden, wie etwa die *Tschetniks* von Vojislav Šešelj, der Vorsitzende der ultranationalistischen *Serbischen Radikalen Partei* und Abgeordnete im serbischen Parlament. Auch die *Tiger* und die *Weißten Adler* des ehemaligen Belgrader Mafiabosses Željko Ražnatović (*Arkan*) kämpften auf serbischer Seite.²⁰⁸ Obwohl Bosnien-Herzegowina keine konkrete Bedrohung für Serbien darstellte, gingen die bosnischen Serben von Beginn an die Offensive. Sarajevo wurde belagert und am 12. Mai 1992 wurde die Serbische Republik (Republika Srpska) proklamiert. Radovan Karadzic wurde Präsident.²⁰⁹ Die neue Bundesrepublik Jugoslawien (BRJ) unterstützte weiterhin die bosnischen Serben logistisch und nachrichtendienstlich. Es

²⁰⁶ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, On the Battleground of Women's Bodies, 188f.

²⁰⁷ Arno Weckbecker, Frank Hoffmeister, Die Entwicklungen der politischen Parteien im ehemaligen Jugoslawien (Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas 34, München 1997), 18.

²⁰⁸ Stiglmayer, Krieg im ehemaligen Jugoslawien, 45f.

²⁰⁹ Sundhaussen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

wird auch die Meinung vertreten, dass der bosnische Krieg von Belgrad aus geplant und geführt wurde.²¹⁰

Bosnien-Herzegowina war aus militärischer Sicht den Serben stark unterlegen. Da Alija Izetbegović, der bosnische Präsident, einen Krieg vermeiden wollte und daher die Bewaffnung seines Volkes stets ablehnte, waren die bosnischen Muslimen unvorbereitet und unbewaffnet, was den Sieg der Serben erleichterte.²¹¹ Dennoch gelang es den Muslimen eine Armee aufzubauen. Angefangen mit der „Patriotischen Liga“, ging sie aus der bosnischen Territorialverteidigung hervor. Es wurden also nicht nur Muslime rekrutiert, sondern auch Serben und Kroaten. Es gab bis Ende April 1992 50 000 Soldaten, die mit Waffen ausgerüstet waren. Im Mai 1992 wurde die Armee Bosnien-Herzegowinas formal konstituiert. Neben den Regierungstruppen wurden die Muslime auch durch verschiedene lokale Milizen unterstützt. Hinzu kamen Freiwillige aus den islamischen Ländern, deren Zahl sich zwischen 600 und 4000 bewegte.²¹²

Es gab aber auch Nachteile, wie etwa die mangelhafte Ausrüstung der Truppen. Laut Experten waren von insgesamt 80 500 Soldaten anfänglich nur 44 000 ausgerüstet. Vor allem mangelte es an schwerem Gerät.²¹³ Dazu kam das Waffenembargo durch die UN im September 1991, wodurch die Armee der Republik Bosnien und Herzegowina, das muslimische Paramilitär und spezielle Truppen der Kosovo-Albaner stark betroffen waren. Sie konnten dadurch nur Kleinwaffen und wenig Munition ins Land befördern.²¹⁴ Die bosnischen Serben, hingegen, waren durch das Erbe der JVA reichlich mit Waffen versorgt.

4.5.1 Ethnische Säuberung

Es ist unbestritten, dass es während des Bosnienkriegs zu ethnischen Säuberungen kam. Marie-Janine Calic erwähnt 3 Muster, anhand derer bosnische MuslimInnen und bosnische KroatInnen von bosnischen SerbInnen ethnische Säuberung praktizierten: Vertreibungsdruck, Deportation, und Tötung. Die Anwendung der

²¹⁰ Weckbecker, Hoffmeister, Entwicklung der politischen Parteien, 19.

²¹¹ Stiglmeier, Krieg im ehemaligen Jugoslawien, 45f.

²¹² Marie-Janine Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Ursachen, Konfliktstrukturen, internationale Lösungsversuche (Edition Suhrkamp 943, Frankfurt am Main 1995), 98.

²¹³ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 98f.

²¹⁴ Susan L. Woodward, Balkan Tragedy. Chaos and Dissolution after the Cold War (Washington, DC 1995), 263f.

jeweiligen Variante hing von der Bevölkerungszusammensetzung der Städte und Regionen ab, von der Nähe der Vertreibungsregion zu den Kampfgebieten, und von der politischen Fraktion, die in der respektiven Region an der Macht war. Klar erkennbar sei aber, dass die Unterdrückung in den Orten mit hohem muslimischen Bevölkerungsanteil größer war, denn hier gab es vor den Vertreibungen häufig militärische Angriffe, Entführungen, Tötungen und andere Terrorakte.²¹⁵ In Orten, wo die Ethnien gemischt lebten, habe es laut Calic eine „gradualistische, quasi-administrative Politik der ethnischen Säuberung“. Hier wurden die Vertreibungen nämlich nicht direkt befohlen, aber doch gebilligt. Die AuswanderInnen mussten dabei ihren Besitz zurücklassen. In anderen Fällen, wiederum wurden die Vertreibungen angeordnet, was durch den Massentransport in Bussen und Lastwägen erkennbar ist.²¹⁶ Dadurch ist unschwer erkennbar, dass es eine systematische Politik der ethnischen Säuberung gab.

Die militärische Wende in Bosnien-Herzegowina geschah Mitte 1995 durch Kooperationen zwischen bosnischen Regierungstruppen und der kroatischen Armee im Nordwesten Bosniens. Weiters begann die NATO Luftangriffe gegen serbische Stellungen im Raum Sarajevo, Tuzla und Pale. Schließlich kam es zum Waffenstillstand 1995 durch das Dayton Abkommen. Bosnien-Herzegowina blieb als konföderativer Staat unter internationaler Aufsicht bestehen, zusammengesetzt aus zwei „Entitäten“: der bosniakisch-kroatischen Föderation (heute bekannt als Föderation Bosnien-Herzegowina) mit 51 Prozent des staatlichen Territoriums und der Serbischen Republik (Republika Sprska) mit 49 Prozent. Flüchtlinge und Vertriebene durften in ihre Heimatgegenden zurückkehren.²¹⁷

²¹⁵ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 126f.

²¹⁶ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 127.

²¹⁷ Sundhaussen, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen.

5 Vergewaltigungen und sexuelle Gewalt im Bosnienkrieg

Schon zu Beginn des Jugoslawienkriegs tauchten Medienberichte über ethnische Säuberungen, Konzentrationslager und Massenvergewaltigungen auf. Aber zu dieser Zeit galten diese Ereignisse lediglich als Einzelfälle. Vermehrt wurden Vergewaltigungen ab 1992 in Bosnien-Herzegowina gemeldet. Das UN Security Council berichtete „grave alarm at continuing reports of widespread violations of international humanitarian law occurring within the territory of the former Yugoslavia and especially in Bosnia-Herzegovina“²¹⁸. Daraufhin wurde eine Experten-Kommission gebildet, die die Menschenrechtsverletzungen untersuchen sollten. Nach 18 Monaten Untersuchung schrieben sie in ihrem Final Report 1994:

„The rape and sexual assault study and investigation discussed in paragraphs 232– 253 suggests a very high number of rapes and sexual assaults in custodial and non- custodial settings. Thus, the earlier projection of 20,000 rapes made by other sources is not unreasonable considering the number of actual reported cases“²¹⁹.

In Bezug auf die Anzahl der Vergewaltigungsopfer gibt es ungenaue Angaben. Zunächst ging man von 60 000 bosnisch-muslimischen Frauen aus, die von Serben vergewaltigt worden waren. Demgegenüber stand die weitaus niedrigere Zahl von 4500 Fällen von Vergewaltigung und sexueller Gewalt.²²⁰ Wiederum kam 1993 eine europäische Studie zu dem Ergebnis, dass mindestens 20 000 Frauen und Mädchen während des Jugoslawienkriegs vergewaltigt worden sind.²²¹ Die überwiegende Mehrheit der Opfer waren anscheinend bosnische Musliminnen und die überwiegende Mehrheit der Täter bosnische Serben.²²² Man muss aber auch die Zahl 20,000 mit Vorsicht genießen, denn viele Frauen wurden nach der Vergewaltigung getötet, andere wanderten aus und einige haben nie offenbart, dass sie vergewaltigt wurden.²²³ Die Schwierigkeit bei der genauen Erfassung der Zahlen lag zum einen an den Orten, an denen sich die Vergewaltigungslager befanden. Diese waren nämlich aufgrund von den Kriegshandlungen nicht zugänglich.

²¹⁸ UN Security Council Resolution 780 (1992) <<http://unscr.com/en/resolutions/doc/780>> (27.10.2019).

²¹⁹ zit. in Clark, Rape, Sexual Violence and Transitional Justice Challenges, 39.

²²⁰ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 114f.

²²¹ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 47.

²²² Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 81.

²²³ Clark, Rape, Sexual Violence and Transitional Justice Challenges, 39.

Andererseits schwiegen die Opfer wegen der bereits erwähnten sozialen Stigmatisierung.²²⁴

Trotz dieser mangelhaften Quellen kam man zu dem Entschluss, dass sexuelle Gewalt gegen Frauen sehr wohl ein großes Ausmaß erreicht hat. Dabei sind Opfer und Täter aller ethnischen Völker zu finden. Jedoch ist die Opferzahl der bosnischen Musliminnen und die Täterzahl der bosnischen Serben am höchsten.²²⁵

Die Vergewaltigungen fanden hauptsächlich in Konzentrationslagern, Vergewaltigungslagern, in öffentlichen Plätzen und in Privathäusern statt. Die Zielgruppen der sexuellen Gewalt lässt sich in drei Kategorien einteilen: 1) Mädchen und Frauen in gebärfähigem Alter, 2) Frauen, die keine Kinder mehr gebären können, und Mädchen, die noch zu jung sind, um Kinder zu gebären, und 3) Männer.²²⁶ Allgemein verübten alle Konfliktparteien Vergewaltigungen, aber für die systematischen Methoden des serbischen Militärs gibt es die eindeutigsten Beweise.²²⁷

Janine Clark, die einige Überlebende des Kriegs interviewt hat, beschreibt die Vergewaltigungen folgendermaßen:

„Interviewees who were interned in camps, homes and other buildings during the Bosnian war described how the soldiers came and went as they pleased and did ‘whatever they wanted’. In the camps, rapes and sexual violence typically happened at night. A soldier would point at an individual woman, signaling to her that she had been ‘chosen’ and should go outside. She would return, sometimes several hours later, rarely speaking about what had happened to her. It was not safe to do so. But everyone knew. It was an open secret. Some rapes were also committed in public”²²⁸.

Elisabeth Wood analysiert ähnlich anhand der Studie einer UN-Kommission²²⁹ mehrere Schemata sexueller Gewalt während des Bosnienkriegs: a) Individuen und kleine Gruppen, die plünderten und Gruppen von Menschen einschüchterten; b) Übernahme eines Dorfes und anschließende öffentliche Vergewaltigung einzelner

²²⁴ *Calic*, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 134.

²²⁵ *Calic*, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 134f.

²²⁶ Inger *Skjelsbaek*, Sexual Violence in Times of War. A new Challenge for Peace Operations? In: International Peacekeeping 8 (2001) 69-84, hier 77.

²²⁷ *Alison*, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 47.

²²⁸ *Clark*, Rape, Sexual Violence and Transitional Justice Challenges, 42.

²²⁹ United Nations Security Council (UNSC), Rape and Sexual Assault, Annex IX of the Final Report of the United Nations Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992). http://www.icty.org/x/file/About/OTP/un_commission_of_experts_report1994_en.pdf

Frauen vor der versammelten Dorfbevölkerung; c) Gewalt gegen einige der Frauen und Mädchen, die in Gefangenen- oder Sammellagern als Flüchtlinge festgehalten wurden; d) Örtlichkeiten, die ausschließlich zum Zweck der Vergewaltigung und sexueller Nötigung eingerichtet und in denen die Frauen mehrfach vergewaltigt wurden, anscheinend, um sie gegen ihren Willen zu schwängern; und e) Gefangenenlager, die dem Zweck dienten, sexuelle Dienstleistungen bereitzustellen.²³⁰

Die Besonderheiten dieser Gewaltarten bestanden laut Wood in der Fixierung auf Scham und Erniedrigung, da viele der Übergriffe vor den Augen der Familie oder in der Öffentlichkeit stattfanden; in der Konzentration auf junge Mädchen und Jungfrauen; in der Auswahl gebildeter und prominenter Frauen aus höheren Schichten; und in der Ausübung sexueller Gewalt mittels Gegenständen. Außerdem wurde von den Opfern berichtet, dass den Tätern befohlen worden sei die Opfer zu vergewaltigen oder sexuell zu nötigen, oder dass sie dies täten, damit die Opfer und ihre Familien nicht mehr in das Gebiet zurückkehren.

Anhand der Art der Vergewaltigungen ist außerdem zu erkennen, dass es um Macht und Unterdrückung ging. Die Mitglieder der anderen Ethnie sollten auf sozialer Ebene angegriffen werden. Dabei wurde der Terror bei den angegriffenen Bevölkerungsteilen vergeschlechtlicht, was zu einer „ethnischen Säuberung“ durch massenhafte Flucht führte.²³¹ Unter ethnischer Säuberung wird hier verstanden, dass den Frauen einer gegnerischen Gruppe die Mutterschaft aufgezwungen wird, weil im Balkan der Islam und das orthodoxe Christentum dazu neigen, Identität patrilinear aufzufassen.²³² Jedoch wurde diese Vorstellung, dass Kinder, die durch Vergewaltigung empfangen werden, nur die ethnische Identität ihrer biologischen Väter tragen, weder von den Tätern noch von den Opfern automatisch akzeptiert. Es gab einigen Widerstand dies so einfach hinzunehmen. Im Fall der Serben musste diese Vorstellung aktiv verbreitet und gestärkt werden. Dadurch wird auch ersichtlich, dass der Prozess der Konstruktion von Ethnizität umstritten ist.²³³

Von den Betroffenen selbst wurden die Vergewaltigungen im Kriegsgeschehen auf unterschiedliche Weise gedeutet. KroatInnen und BosnierInnen behaupteten, dass

²³⁰ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 82.

²³¹ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 48.

²³² Ebd.

²³³ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 49.

die Vergewaltigungen systematisch und geplant waren und mit dem Ziel einer ethnischen Säuberung durchgeführt wurden. Weiters machten sie geltend, dass durch die Vergewaltigungen kroatische und bosnisch-muslimische Frauen mit serbischen Kindern geschwängert werden sollten. Die Serben hingegen stellten sich gegen diese Meinungen, stritten die Massenvergewaltigungen ab und bezeichneten die Geschichten über Vergewaltigung als anti-serbische Propaganda.²³⁴

5.1 Material und Quellen

Das Material, das benützt wurde, um die Theorien für den Fall des Bosnienkrieges zu überprüfen und somit zu Ergebnissen zu gelangen, besteht aus folgenden Quellen: 1) UN-Berichte. Diese bestehen größtenteils aus Gerichtsverhandlungen, die vom International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia (ICTY) durchgeführt wurden. Auch Berichte vom United Nations Security Council sollen betrachtet werden. 2) ZeitzeugInnenberichte. Diese wurden in Form von niedergeschriebenen Interviews, die ExpertInnen mit Vergewaltigungsopfern geführt haben, gelesen. 3) Sekundärliteratur. Die Sekundärliteratur dient als Ergänzung zu den Primärquellen.

Das International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia (ICTY)

Das ICTY war ein Gerichtshof der Vereinten Nationen, das sich mit den Kriegsverbrechen, die während des Jugoslawienkriegs stattfanden, beschäftigte. Es wurde im Mai 1993 als Reaktion auf die Grausamkeiten in Kroatien und Bosnien-Herzegowina gegründet. Laut ihrer Website war das ICTY das erste Kriegsverbrechergericht seitens der UNO und das erste internationale Kriegsverbrechertribunal seit den Nürnberger Prozessen und den Tokioter Prozessen. Das Hauptanliegen des ICTY war es all diejenigen vor Gericht zu stellen, die sich während der Jugoslawienkriege Verbrechen wie Mord, Folter, Vergewaltigung, Sklaverei, Sachbeschädigung und ähnlichem zu verantworten hatten. Durch die Prozesse wollte man zukünftige Verbrechen vorbeugen und den Opfern und ihren Familien Gerechtigkeit erbringen. Der Gerichtshof befindet sich in Den Haag und hat über 160 angeklagt, wovon aber nur 84 tatsächlich verurteilt

²³⁴ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 115.

wurden.²³⁵ Darunter befanden sich Staatsoberhäupter, Premierminister, Oberbefehlshaber des Militärs und viele andere hochrangige politischen, militärischen und polizeilichen Führer verschiedener Parteien des Jugoslawienkonflikts. Die Anklagen betreffen Verbrechen, die von 1991 bis 2001 im Rahmen des Jugoslawienkriegs begangen wurden.²³⁶

Der Gerichtshof war von 1993 bis 2017 aktiv und hat das Humanitäre Völkerrecht stark beeinflusst. Zum einen wurde den Kriegsüberlebenden die Möglichkeit gegeben ihre Erlebnisse zu erzählen. Dabei wurde auch hervorgehoben, dass Schuld individuell ist und nicht gesamte Völker oder Gemeinschaften für Verbrechen verantwortlich gemacht werden können. Zum anderen wurden Kriegsverbrecher für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen. Dabei wurde auf Gerechtigkeit geachtet, indem auch höherrangige Personen verfolgt wurden.

Das Gericht hat außerdem dazu beigetragen die Kriegsereignisse wahrheitsgemäß aufzuzeichnen und Verbrechen als tatsächliche Verbrechen zu bezeichnen. Beispielsweise wurde bewiesen, dass der Massenmord in Srebrenica ein Genozid war. Auch wurde entschieden, dass Vergewaltigung als „instrument of terror“ von Mitgliedern der bosnisch-serbischen Armee benützt wurde. In den Lagern Omarska, Keraterm und Trnopolje stellten die Richter fest, dass es „hellish orgy of persecution“ gegeben hat.²³⁷

Obwohl es in den meisten Fällen um Verbrechen ging, die durch Serben und bosnischen Serben verübt wurden, hat das Gericht gegen Personen aller ethnischen Gruppen Untersuchungen und Anklagen erhoben. Neben Serben und bosnischen Serben wurden daher auch Kroaten, bosnische Muslime und Kosovo-Albaner auch verurteilt. Das Gericht war bemüht bei den Verhandlungen unvoreingenommen zu sein und anhand von Beweisen vorzugehen.²³⁸

²³⁵Caroline Fletscher, Das Jugoslawien-Tribunal. Eine Bilanz (Der Tagesspiegel 2017), online unter <<https://www.tagesspiegel.de/politik/un-gerichtshof-in-den-haag-das-jugoslawien-tribunal-eine-bilanz/20641684.html>> (08.12.2019).

²³⁶About the ICTY, United Nations, International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, online unter <<https://www.icty.org/en/about>> (08.12.2019).

²³⁷About the ICTY <<https://www.icty.org/en/about>> (08.12.2019).

²³⁸Ebd.

United Nations Security Council (Sicherheitsrat der Vereinten Nationen)

Der United Nations Security Council ist ein Organ der United Nations, das für den internationalen Frieden und die Sicherheit zuständig. Wenn es zu Ereignissen kommt, die den Weltfrieden gefährden, ist es die Aufgabe des Security Council 1) Frieden und Sicherheit zu bewahren, 2) Frieden zwischen den betroffenen Staaten zu stiften, 3) Probleme zu lösen und Menschenrechte zu voranzubringen, und 4) das Zentrum für Frieden zu sein. Alle Mitglieder der United Nations müssen die Entscheidungen des Sicherheitsrats akzeptieren.²³⁹

United Nations Security Council Resolution 819

Mit dem Beschluss 819 im April 1993 hat der Sicherheitsrat seine Sorgen gegenüber den Aktivitäten der bosnisch-serbischen Paramilitärischen Truppen in den östlichen Städten und Dörfern von Bosnien-Herzegowina geäußert, vor allem weil auch die United Nations Protection Force angegriffen wurde.²⁴⁰ In dem Beschluss wurde unter anderem von den involvierten Gruppen gefordert, dass Srebrenica frei von Angriffen sein und eine „safe area“ sein soll. Es wurden auch Verstöße gegen das Humanitäre Völkerrecht verurteilt, vor allem die ethnische Säuberung.

ZeitzeugInnenberichte (1993)

Die ZeitzeugInnenberichte, die zur Überprüfung der Theorien und Thesen herangezogen wurden, stammen aus Alexandra Stiglmayers Sammelwerk „Massenvergewaltigung“²⁴¹. Das Werk wurde 1993 veröffentlicht und beinhaltet somit nicht alle Berichte über die Vergewaltigungen, da der Krieg noch bis 1995 weiterging. Dennoch bieten die vorhandenen Berichte aufschlussreiche Information zu den damaligen Geschehnissen, vor allem in Bezug auf das Verhalten der Täter und Opfer. Stiglmayer hat klarerweise die Berichte kommentiert und Theorien zur Erklärung von Vergewaltigung von Frauen im Bosnienkrieg erstellt, welche als große Unterstützung für meine Erkenntnisse dienen. Jedoch ist die Forschung über

²³⁹ United Nations Security Council. What is the Security Council?, online unter <<https://www.un.org/securitycouncil/content/what-security-council>> (29.02.2020).

²⁴⁰ United Nations Security Council Resolutions, Resolution 819, online unter <<http://unscr.com/en/resolutions/doc/819>> (29.02.2020).

²⁴¹ Alexandra Stiglmayer (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg im Breisgau 1993),

Vergewaltigung in den letzten 20 Jahren gewachsen und somit wäre es interessant herauszufinden ob Stiglmayers Ergebnisse noch aktuell sind oder nicht.

Im Folgenden sollen einige Berichte von Frauen, vorwiegend muslimische Bosnierinnen, die im Bosnienkrieg vergewaltigt wurden, dargestellt werden, um etwaige Gemeinsamkeiten festzustellen, die Aufschluss über die Gründe der Vergewaltigung geben könnten. Die Berichte stammen von Alexandra Stiglmayer, die mehrere Überlebende interviewt hat.

Hatiza

Hatiza war zum Zeitpunkt des Krieges 24 Jahre alt und im Lager Trnopolje im Juli 1992 gefangen gewesen. Sie erzählt:

„Ende Juli brachten sie mich ins Lager, nach Trnopolje. Sie sagten: ‚Wir bringen dich in ein Konzentrationslager. Wenn wir uns das nächste Mal sehen, wirst du ein Kind von uns im Bauch haben‘. (...) ‚Sie haben es gemacht, um uns zu erniedrigen. Sie demonstrierten uns ihre Macht. Sie steckten Gewehre in unseren Mund. Sie zerrissen unsere Kleider. Sie haben den ‚türkischen Weibern‘ ihre Überlegenheit gezeigt‘.“²⁴²

Betrachtet man die Aussage des Vergewaltigers, so könnte man annehmen, dass die Vergewaltigung auf Schwängerung gerichtet war. Die Phrase „türkische Weiber“ zeigt wiederum, dass die ethnische Rolle nicht unbedeutend war. Hatiza glaubte, dass die Serben die MuslimInnen durch die sexuellen Verbrechen unterdrücken wollten.

Im August wurde sie nach Travnik deportiert, wo sie schließlich auf muslimisch-kontrolliertes Territorium kam. Aber statt Zuflucht zu suchen und zuhause zu bleiben, entschied sie sich der Bosnisch-Herzegowinischen Armee anzuschließen. „Ich hielt es nicht aus (...) ich musste zurückgehen und ihnen beweisen, dass wir uns nicht so einfach vertreiben lassen.“²⁴³

Hier ist erkennbar, dass sich vergewaltigte Frauen nicht zwangsläufig versteckt haben. Oft wird das Argument gebracht, dass vergewaltigte Frauen depressiv werden und sich verstecken, was in vielen Fällen natürlich stimmt. Jedoch sollte man Frauen wie Hatiza nicht vernachlässigen und im breiten Rahmen dieser

²⁴² Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 119f.

²⁴³ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 120.

Forschung miteinbeziehen. Hatiza konnte das Verbrechen nicht hinnehmen und hat sich aktiv am Krieg beteiligt.

Sadeta

Sadeta, 20 Jahre alt, wohnte in dem Dorf Rizvanovici. Sie erzählt, dass die serbischen Soldaten alle Häuser durchsuchten, um Waffen sicherzustellen. Sie flüchtete mit ihrer Familie in das Haus ihrer Tante. Als sie gemeinsam mit einer Kolonne von mehreren hundert Frauen und Kindern Richtung Prijedor marschierte, wurden sie von serbischen Wachen angehalten. Sie wurden auf dem Hof eines Hauses versammelt, wo es zur Vergewaltigung kam.

„Vielleicht ist das ihre Art, den moslemischen Frauen und den kroatischen, dem ganzen weiblichen Geschlecht, Schmerzen zuzufügen. Töten ist ihnen nicht mehr interessant genug. Sie genießen es viel mehr zu foltern, vor allem wenn sie eine Frau schwanger machen. Sie wollen erniedrigen... und sie haben es auch geschafft. Nicht nur in meinem Fall, alle Frauen und Mädchen werden sich ihr ganzes Leben lang erniedrigt fühlen, geschändet, auf irgendeine Weise schmutzig... Ich selbst fühle mich irgendwie schmutzig. Und ich habe das Gefühl, dass es jeder sieht, der an mir vorbeigeht. Obwohl es nicht es nicht so ist, es kann niemand wissen. Aber diese Erniedrigung ist das.“²⁴⁴

Die Vergewaltigungen haben außerdem dazu geführt, dass Sadeta SerbInnen nicht mehr vertraut. „Sie sind für mich alle gleich. Das Wort ‚Serben‘ bedeutet ‚alle‘ für mich. Sie sind alle zum Schlimmsten bereit, sowohl die Einheimischen als auch die, die von anderswo herkommen“.²⁴⁵

Fatima

Fatimas ist zum Zeitpunkt des Krieges bei ihren 2 Töchtern in Milijevna geblieben, weil sie auf ihren Ehemann warten wollte, welcher zuvor festgenommen worden war. Mitte August kamen drei Soldaten in ihr Haus und haben sie vergewaltigt.

„Das war wahrscheinlich geplant“ (...) Häufig trafen sie sich und sangen ‚Oh, du schöne Bula (Bezeichnung für religiös ausgebildete Musliminnen, die für Totenbegräbnisse zuständig sind), der Tschetnikbart wird sich an dir reiben‘, oder dass muslimische Frauen serbische Kinder gebären werden.“²⁴⁶ (...) „Ich erkannte einen von ihnen, es war Sasa G., ein ehemaliger Nachbar von mir aus Foca, ungefähr 25 Jahre alt. Ich sagte: ‚Du bist doch Sasa.‘ Er hatte sich verkleidet, trug ein Tuch und ein

²⁴⁴ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 125.

²⁴⁵ Ebd.

²⁴⁶ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 135.

Stirnband, damit ich ihn nicht erkennen konnte. Als ich ihm sagte, dass ich ihn erkannt hatte, flüsterte er mit dem anderen. Dann begannen sie erst richtig, mich zu bedrohen, und alle drei vergewaltigten mich. Ich konnte nichts dagegen tun, sie bedrohten mich. Einer nach dem anderen kam herein aus dem Zimmer, wo meine Mädchen waren. Ich flehte diesen Sasa an, ich sagte: ‚Denk an deine Mutter, denk an deine Schwester, was würdest du sagen, wenn ihnen so etwas passieren würde, schämst du dich denn nicht.‘ Doch er sagte nur: ‚Ich muss es machen, sonst töten sie mich.‘ Aber das war nur eine Ausrede“.²⁴⁷

Fatimas Interview hebt erneut den Aspekt der Ethnie bzw. religiösen Zugehörigkeit hervor. Die Tatsache, dass die Täter Worte wie „Bula“ und „Tschetnikbart“ benutzten, deutet sehr stark darauf hin, dass eine ethnisch-religiöse Motivation hinter ihren Taten steckte.

Fatima erzählt aber auch eine gute Erfahrung mit einem serbischen Soldaten, ein Sohn ihrer serbischen Nachbarin:

„Ihr Sohn war auch auf meiner Seite. Er war zwar in der serbischen Armee, aber er war in Ordnung. Er weinte, als ich ihm erzählte, was geschehen war. Er fühlte mit mir. Er war ein verheirateter Mann mit einem Kind. Dafür, dass er in der Armee war, konnte er nichts. Jeder Serbe musste mitmachen, er wurde mobilisiert, bekam eine Waffe und eine Uniform und musste mitkämpfen. Wer sich weigerte, kam ins KP-Dom (das dortige Männerlager, die ehemalige Strafanstalt) in Foca.“²⁴⁸

Das Beispiel dieses serbischen Soldaten gibt Aufschluss über die Vielfalt der Arten der Täter wieder. Es scheint, als ob nicht jeder Soldat sich freiwillig an den Verbrechen beteiligt hatte. Sie mussten laut den Aussagen Befehlen folgen, andernfalls hätte dies Konsequenzen. Dennoch schafften es anscheinend einige sich zu widersetzen und halfen sogar den Frauen.

Diese Vergewaltigungen wären als Einschüchterungspolitik nicht so effektiv gewesen, wenn es die, oben erwähnte, Ehre- und Schanden-Dichotomie in Bosnien-Herzegowina nicht geben würde. Die Vergewaltigungen als Angriff gegen die Frauen waren gerade wegen diesem Kulturaspekt verheerend.²⁴⁹ Die Männer leiden dadurch, dass sie nicht in der Lage waren ihren „Besitz“, also ihre Frauen, ihre

²⁴⁷ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 136.

²⁴⁸ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 136.

²⁴⁹ Olujić, Embodiment of Terror, 39.

Familie, Blutlinie und Land zu schützen. Frauen leiden dadurch, dass sie das Schandmal (die Vergewaltigung) verheimlichen müssen. Durch diese Verheimlichung beschützen sie die Ehre ihrer Männer. Wenn sie der Öffentlichkeit mitteilen und somit ihr Schweigen beenden würden, dann würden ihre Männer ihre Ehre verlieren; ihr öffentliches Erscheinungsbild (*obraz*), ihre Blutlinie (*krv*) und ihr Land/ihre Nation (*zemlja*).²⁵⁰

Weitere Berichte über Vergewaltigungen stammen von Interviews, die Inger Skjelsbaek in den Jahren 2001 und 2002, also nach dem Krieg, geführt hat. Sie analysierte die Interviews mit Hinblick auf die Erfahrungen, die die Frauen durchgemacht haben, und wie sie nun leben.²⁵¹ In dieser Arbeit sollen die Interviews jedoch mit Fokus auf die Interaktion zwischen den Tätern und den Opfern analysiert werden. Es gilt herauszufinden, ob die Täter die Frauen aus freiem Willen vergewaltigt haben oder, ob es ihnen befohlen wurde, und, ob sie solche Befehle verweigern hätten können. Bei den Opfern handelt es sich wiederum vorwiegend um bosnisch-muslimische Frauen.

Danira

Danira, 44 Jahre alt, wurde während dem Krieg von ihrem Sohn und Ehemann getrennt, weil beide in der Armee waren. Sie wurde von Soldaten gefangen genommen und ein Camp zusammen mit anderen Frauen festgehalten.

„I: Do you want to tell me what happened to you in the concentration camp?

(...)

Danira: They attacked us at 05:00 [she adds the date], and all of us went to a shelter in the forest and we spent seven days there. Around half the village was there. They surrounded us and shot from everywhere and two men were killed. After that, they took us to some barracks and from the first day they raped us. They asked about my husband and my brother and what kinds of weapons they had. I said that they had weapons but they [the enemy] took them away from them, and then they said I should take my clothes off. I asked them to kill me. I was not supposed to have my menstruation, but I immediately started bleeding all over my pants and clothes and then they said a bad word for a Muslim woman, that I was dirty. After that they let me go, but that was just before the real hell started. The youngest woman who was there was only 14 years old. There were

²⁵⁰ Ebd.

²⁵¹ Inger Skjelsbaek, Victim and Survivor. Narrated Social Identities of Women Who Experienced Rape During the War in Bosnia-Herzegovina. In: Feminism & Psychology 16 (2006) 373-404, hier 375.

about 60 or 90 people there. I cannot tell exactly because there were not only people from my village.

I: Did it happen many times?

Danira: It must have happened over 100 times that I was raped. They raped me everywhere, in burnt-out houses and in different rooms in the concentration camp. Once I asked them to kill me, because I could not go back to my kids after this, but they did not do this. Every day there were different men, and usually they came in groups and they would take out some women and rape them and bring them back, and after that a new group came.”²⁵²

Azra

Azra wurde auch wie Danira von ihrem Ehemann getrennt. Nach dem Krieg wurde sie aber wieder mit ihrer Familie vereint. Sie war auch im Kontakt mit dem ICTY.

„I: You told me that you have been in contact with the people from the ICTY in The Hague. Can you tell me how they came in contact with you?

Azra: It was in [she says the name of the place] in 1995, where the police – the federal police – asked me if I wanted to tell them what happened to me. They knew that I was injured and that I survived the war rapes. You know, what they [the perpetrators] did to me is something wrong. They committed a crime against me, and what they did I will never forget. I want them to be punished for that. They could have killed me, and I do not know why they did not. Maybe it was God’s will or destiny – I do not know – but I want them to be responsible for what they did to me, because those things that happened to me are criminal things. They are crimes against humanity.

I: Can you identify the people who did this to you?

Azra: Yes. I know them because they were my neighbours.

(...)

Azra: These boys they were my neighbours. I remember them as young boys when I got married. One day he [the rapist] came to my house during the war and asked me to show him all the rooms in the house, and my son was playing in the garden when all of a sudden he took a knife and put it under my neck and asked me if I wanted to do it there by my own will or not, and at that point I knew exactly what would happen. He beat me so I could not breathe, and he kicked me in my stomach. I lost consciousness, and when I regained consciousness he raped me and there was blood all over. When he saw what happened, he just left me alone. He went out and asked

²⁵² *Skjelsbaek*, Victim and Survivor, 382.

the two soldiers that were in front of the house if they wanted to come up and rape me too.

I: And did they?

Azra: No.

I: Was this man in uniform or civilian clothes?

Azra: He was in uniform.

(...)

He [the rapist] said 'halalite' – in our jargon, that I would forgive him before God for raping me. But I will never forgive and I will never forget."²⁵³

In beiden Interviews spielt Ethnizität eine Rolle. Der Täter hat laut Danira ein schlechtes Wort für eine muslimische Frau benutzt und sie als schmutzig bezeichnet. In Azras Fall hat der Vergewaltiger das Wort „halalite“, ein bosnisch-muslimisches Wort für Verzeihung, benutzt. Diese muslimische Identität ist demnach zentral in beiden Kontexten.²⁵⁴

Emilia

Emilia war noch ein Teenager als der Krieg ausbrach. Sie hatte vor den Vergewaltigungen noch keinen sexuellen Kontakt zu jemandem. Sie hat viele Familienmitglieder verloren, unter anderem ihren Vater. Nach dem Krieg kümmert sie sich um einen jüngeren Geschwisterteil.

I: Can you tell me what happened to you during the war?

Emila: At the very beginning I was locked up at home, and after that I was taken to the secondary school in [she says the name of the place]. Would you like me to start from the very beginning?

(...)

I: How long were you imprisoned?

Emila: Altogether, one month. First, we were together in a house, and they moved

us to a concentration camp. Everybody who tortured me I knew. It was only

during the weekends that they came from Serbia, but on the other days it was

the local guys.

²⁵³ Skjelsbaek, Victim and Survivor, 382f.

²⁵⁴ Skjelsbaek, Victim and Survivor, 383f.

I: What did they do to you in the concentration camp?

Emila: They raped me. Sometimes they were old and sometimes they were young,

and it happened more than 50 times. I was only 16 years old, and every day

I asked them to kill me, because I did not know anything about my family and

all this was happening.

I: Can I ask you a difficult question, which you only need to answer if you want

to? Did you have any sexual experiences before the rapes?

Emila: No, that was the first. I was raised in that kind of family."²⁵⁵

(...)

Emila: "I will never get married ... I cannot trust anybody, and even if someone is just inviting me to have a coffee somewhere I think that maybe he is going to take me somewhere (...) Sometimes I have an impression that everybody knows ... even though I know that is not possible."²⁵⁶

In Emilas Fall kann man erkennen, dass die Vergewaltigung für einige Frauen die erste sexuelle Erfahrung ihres Lebens war. Klarerweise leiden sie daher an einem Trauma und haben Angst sich auf neue Beziehungen einzulassen. Außerdem befürchtet Emila, dass sie nie heiraten kann, was auf die patriarchale Kultur und die respektive Stellung von Frauen hindeutet.²⁵⁷

5.2 Vergewaltigung von Frauen als Kriegsstrategie im Bosnienkrieg

Wie bereits erwähnt wird die soziale Identität einer Person im Balkan durch die männliche Abstammung gebildet. Frauen dienen laut Sofos nur als „Instrument der Reproduktion“, welches Männer für die Zukunft „herstellen“ soll.²⁵⁸ Daher entscheidet in dieser patriarchalen Tradition die Nationalität des Vaters die Nationalität des Kinders. Die Nationalität der Mutter wird anscheinend außer Acht gelassen. Wenn man diese Sichtweise auf die Vergewaltigungen anwendet nimmt das Kind die Nationalität des Vergewaltigers an.²⁵⁹ Laut einigen Berichten hätten serbische

²⁵⁵ Skjelsbaek, Victim and Survivor, 389f.

²⁵⁶ Skjelsbaek, Victim and Survivor, 393.

²⁵⁷ Skjelsbaek, Victim and Survivor, 395.

²⁵⁸ Spyros A. Sofos, Inter-Ethnic Violence and Gendered Constructions of Ethnicity in Former Yugoslavia. In: Social Identities, Journal for the Study of Race, Nation and Culture 2 (1996) 73-92, hier 86.

²⁵⁹ Sofos, Inter-Ethnic Violence and Gendered Constructions of Ethnicity in Former Yugoslavia, 86f.

Soldaten den Frauen, die sie vergewaltigten, gesagt, dass sie „kleine Chetniks“ gebären werden oder serbische Soldaten, die sie später töten werden.²⁶⁰ Auch im Fall von Hatiza ist dies der Fall. Ihr wurde von serbischen Soldaten gesagt, dass sie ein Kind von ihnen im Bauch haben wird. Dies zeigt demnach, dass die Schwängerung tatsächlich Teil einer übergeordneten serbischen Strategie war. Diese Vorstellung der Frau als potentieller „Verwahrungsort“ zukünftiger Soldaten machte Frauen zum Ziel sexueller Gewalt im Balkan Konflikt.²⁶¹

Joanne Barkan schildert anhand der Übernahme der bosnischen Stadt Foca die Kriegsstrategie, die die Serben einsetzten.²⁶² Nachdem eine Stadt oder ein Dorf eingenommen wurde, wurden die ZivilistInnen in zwei Gruppen geteilt: Männer und ältere Jungen in die erste Gruppe; Frauen, Kinder und sehr alte Menschen in die zweite. Einige Männer wurden an Ort und Stelle getötet und die anderen wurden in Gefängnisse und Lagern gebracht, wo Hunger, unreine Zustände, und Folter viel mehr Opfer forderten. Die zweite Gruppe wurde in Vergewaltigungslagern gebracht. Eine Flucht aus den Lagern war nahezu unmöglich und Widerstand gegen die Vergewaltigung undenkbar. Den Gefangenen wurde wenig Essen gegeben, sie schliefen auf dem Boden und es gab keine hygienischen oder medizinischen Versorgungen. Die Alten und die kleinen Kinder wurden von den serbischen Soldaten zwar geschlagen, aber im Großen und Ganzen „in Ruhe gelassen“, weil sie für die Kriegszwecke unwichtig waren. Die Frauen, das eigentliche Ziel, wurden systematisch in Massen vergewaltigt. Barkan betont, dass die Strategie darin bestand die Frauen so sehr einzuschüchtern und zu demütigen, dass durch sie die Männer und Kinder und alle anderen BosnierInnen das Gebiet verlassen und nie wieder zurückkommen würden.²⁶³

Die Kriegsstrategie

Anhand einer weiteren Stadt soll gezeigt werden wie genau die Serbische Armee während des Bosnienkriegs vorging und Vergewaltigung als Waffe eingesetzt hat. Als Beispiel wird die bosnische Gemeinde Prijedor in Nordwestbosnien gezeigt. Es lebten 112 500 Menschen in Prijedor, 44% MuslimInnen, 42% SerbInnen, 6%

²⁶⁰ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, On the Battleground of Women's Bodies, 190.

²⁶¹ Julie Mostov, „Our Women“/“Their Women“. Symbolic Boundaries, Territorial Markers, and Violence in the Balkans. In: Peace & Change 20 (1995) 515-529, hier 518-520.

²⁶² Joanne Barkan, As Old As War Itself. In: Dissent 49 (2002 Winter), 60-66, hier 60f.

²⁶³ Barkan, As Old As War Itself, 61.

KroatInnen sowie 8% andere. Dies ergibt ungefähr 65 000 Nicht-Serben. Von diesen 65 000 Menschen wurden 20 000 umgebracht und 30 000 vertrieben.²⁶⁴ Alexandra Stiglmayer beschreibt wie es dazu kommen konnte:

Den MuslimInnen und KroatInnen wurde die Arbeit weggenommen, die Telefonverbindungen wurden unterbrochen und es wurden Straßensperren errichtet. Dann wurden Dörfer, die fast ausschließlich muslimisch bewohnt waren, angegriffen, wie etwa Kozarac und Hambarine. Man beschoss die Städte zunächst mit schwerer Artillerie bevor man einmarschierte. Nach dem Einmarsch drang man in die Häuser ein und tötete unmittelbar gebildete, reiche und politisch aktive MuslimInnen. Einheimische Serben halfen den serbischen Soldaten bei dieser Aufgabe.²⁶⁵

Des Weiteren wurden Internierungslager eingesetzt, in denen Männer, die für die Serben eine Gefahr darstellten, und ein Teil der Frauen, Kinder und älteren Menschen gebracht wurden. Diese Lager hatten drei Funktionen:

- 1) Sie dienten als Sammelstelle für die Bevölkerung, die abgeschoben werden sollte. Durch das Lager waren die Menschen praktisch auf einem gemeinsamen Platz
- 2) Die Menschen werden nochmal untersucht, und alle Menschen, von denen man potenzielle Gefahr befürchtet, werden getötet. In den meisten Fällen waren dies wehrfähige Männer, die sich rächen hätten können, oder Menschen, die in der Lage waren das Volk zu mobilisieren und dadurch einen Widerstand gegen die Serbische Armee zu initiieren.
- 3) Es sollte Frauen, Männern, Kindern, Alten und Jungen, allesamt Angst eingejagt werden. Dadurch wurde bezwecket, dass niemand wieder in seine oder ihre Heimat je zurückkehrt.²⁶⁶

Es gab 3 Internierungslager in Prijedor: Trnopolje, Omarska, und Keraterm. In diesen Lagern wurden Tausende von Menschen gefangen gehalten; in Omarska sogar teilweise 11 000 Männer. Während Omarska und Keraterm als „Todeslager“ bekannt waren, war Trnopolje für seine Vergewaltigungen berüchtigt.²⁶⁷

²⁶⁴ Alexandra Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina. In: Alexandra Stiglmayer (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg im Breisgau 1993), 109-216, hier 112.

²⁶⁵ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 113.

²⁶⁶ Ebd.

²⁶⁷ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 114.

5.3 Vergewaltigung als Kommunikation unter Männern im Bosnienkrieg

Anhand der Berichte im vorherigen Kapitel ist zu erkennen, dass mehrheitlich bosnische Serben vergewaltigt haben und bosnische Musliminnen die Opfer waren. Die Frauen wurden in der Öffentlichkeit und vor Familienmitgliedern vergewaltigt. Außerdem ist auffällig, dass zu den Tätern nicht nur reguläre serbische Soldaten, sondern auch lokale serbische Bewohner dazugehörten. Die Opfer und Täter kannten sich in vielen Fällen sogar persönlich. Es könnten möglicherweise Rachegefühle bei solchen Aktionen im Hintergrund stehen.

Wenn man die Vergewaltigungen aus dem eben beschriebenen Blickwinkel betrachtet, kann man sie als eine Art der Kommunikation zwischen Männer interpretieren. Wenn der Körper einer Frau, der ihre Abstammungslinie symbolisiert, geschändet wird, dann wird die gesamte Abstammungslinie geschändet. Dabei geht es um die symbolische Demütigung des männlichen Gegners. Daher wird laut Snyder et al. die sexuelle Gewalt gegen Frauen ein Mittel des Genozids um die Ehre, Abstammungslinie und die Nation des Gegners zu zerstören.²⁶⁸

Dadurch wird ersichtlich, dass im Krieg der biologische Körper nicht mehr als solcher betrachtet wird, vielmehr wird er zu einer metaphorischen Repräsentation des sozialen Körpers. Wenn also ein Körper (eine Person) im Krieg verstümmelt oder getötet wird, dann wird auf symbolische Weise die Familie und ethnische Gruppe dieses Körpers (dieser Person) verstümmelt oder getötet. Vergewaltigungen im Krieg können sich auch auf die Vorstellung von Reinheit und Unreinheit in Bezug auf Sexualität und ethnischer Zugehörigkeit beziehen. Wenn beispielsweise eine bosnische Frau durch einen serbischen Soldaten vergewaltigt und geschwängert wird, dann „reinigt“ der Serbe das Blut der BosnierInnen, indem er „ethnisch gesäuberte“ Kinder zur Welt bringt.²⁶⁹

Elisabeth Jean Wood analysierte anhand der Studie einer UN-Kommission²⁷⁰ mehrere Schemata sexueller Gewalt während des Bosnienkriegs: a) Individuen und kleine Gruppen, die plünderten und Gruppen von Menschen einschüchterten; b) Übernahme eines Dorfes und anschließende öffentliche Vergewaltigung einzelner

²⁶⁸ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, On the Battleground of Women's Bodies, 190.

²⁶⁹ Olujić, Embodiment of Terror, 39.

²⁷⁰ United Nations Security Council (UNSC), Rape and Sexual Assault, Annex IX of the Final Report of the United Nations Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992). http://www.icty.org/x/file/About/OTP/un_commission_of_experts_report1994_en.pdf

Frauen vor der versammelten Dorfbevölkerung; c) Gewalt gegen einige der Frauen und Mädchen, die in Gefangenen- oder Sammellagern als Flüchtlinge festgehalten wurden; d) Örtlichkeiten, die ausschließlich zum Zweck der Vergewaltigung und sexueller Nötigung eingerichtet und in denen die Frauen mehrfach vergewaltigt wurden, anscheinend, um sie gegen ihren Willen zu schwängern; und e) Gefangenenlager, die dem Zweck dienten, sexuelle Dienstleistungen bereitzustellen.²⁷¹ Die Besonderheiten dieser Gewaltarten bestand in der Fixierung auf Scham und Erniedrigung, da viele der Übergriffe vor den Augen der Familie oder in der Öffentlichkeit stattfanden; in der Konzentration auf junge Mädchen und Jungfrauen; in der Auswahl gebildeter und prominenter Frauen aus höheren Schichten; und in der Ausübung sexueller Gewalt mittels Gegenständen. Außerdem wurde von den Opfern berichtet, dass den Tätern befohlen worden sei die Opfer zu vergewaltigen oder sexuell zu nötigen, oder dass sie dies täten, damit die Opfer und ihre Familien nicht mehr in das Gebiet zurückkehren. Wood meint, dass geplante sexuelle Gewalt dann zu passieren scheint, wenn eine bewaffnete Gruppe sie als eine effektive Form des Terrors oder der Bestrafung für die gezielte Gruppe erachtet. Geplante oder systematische sexuelle Gewalt muss nicht unbedingt befohlen werden, aber sie wird zumindest toleriert.

Ob es sich bei den Vergewaltigungen tatsächlich um systematische Abläufe gehandelt hatte, ist nicht mehr fraglich. Laut einer UN Kommission haben in einigen Fällen zwar Individuen oder kleine Gruppen ohne Befehle gehandelt, aber im Wesentlichen handelte es sich um Fälle, die sich zu einem Muster zusammenfügen. Der Bericht meint außerdem indirekt, dass die Vergewaltigungen ein Teil der systematischen, ethnischen Säuberungsaktionen der bosnisch-serbischen Truppen waren.²⁷²

Auch ein Bericht von Amnesty International unterstützt die These der Kriegsstrategie. In einem Bericht von 1993 steht:

„the rape and sexual abuse of women, the great majority of them Muslims, by Serbian forces has occurred in many places in Bosnia- Herzegovina and in some cases has been carried out in an organized or systematic

²⁷¹ Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 82.

²⁷² Wood, Sexuelle Gewalt im Krieg, 83.

way, with the deliberate detention of women for the purpose of rape and sexual abuse”²⁷³.

Durch das Muster wird deutlich, dass es eine Politik der systematischen Vergewaltigung und sexuellen Nötigung gab.

5.4 Militärische Männlichkeit im Bosnienkrieg

Wenn man die Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina aus der Sicht der militärischen Männlichkeit betrachtet, lässt sich feststellen, dass nicht alle Männer Frauen bereit waren Frauen zu vergewaltigen. Anhand der folgenden Interviews wird erkennbar werden, dass sich einige Täter unfreiwillig an den Verbrechen beteiligt hatten und es später bereuten. Auch Zeuginnen sagten aus, dass ein Teil der serbischen Soldaten zu Beginn des Krieges Beruhigungsmittel oder stimulierende Substanzen eingenommen hat, um sich „in die richtige Stimmung zu versetzen“ und Vergewaltigungen überhaupt erst begehen zu können. Andere waren anscheinend nicht in der Lage mit den Vergewaltigungen mental zurechtzukommen und flüchteten sich in den Alkohol. Diese Unsicherheiten und Selbstzweifel haben jedoch einige Männer dazu gebracht, dass sie noch gewalttätiger wurden, um sich ihrer Hetero-Maskulinität, ihres Nationalismus und ihrer Loyalität zu vergewissern.²⁷⁴

Marie-Janine Calic meint in dieser Hinsicht, dass die These der Männlichkeit nicht auf den Jugoslawienkrieg zutrifft. Selbst wenn es einen historisch begründeten Männlichkeitskult, der den südslawischen Ländern oft vorgeworfen wird, geben würde, dient es nicht als Erklärung für die Vergewaltigungen an Frauen. Sie verweist dabei auf die westliche Gesellschaft, in denen es auch eine kulturell verankerte Missachtung von Frauen gäbe, die in Kriegszeiten aktiviert und ausgelebt wird. Ebenso zeigen laut Calic neuerer Forschungen, dass Gesellschaften, in denen die Vergewaltigungsrate hoch ist, nicht die sind, in denen Frauen besonders wenige Rechte haben, sondern jene, in denen der gesellschafts-politische Fortschritt die männliche Vormacht gefährdet. „Demnach wäre Gewalt gegen Frauen in sozialen Konfliktsituationen eher ein Instrument, das Geschlechterverhältnis umzudefinieren“²⁷⁵.

²⁷³ Amnesty International, Bosnia Herzegovina. Rape and Sexual Abuse by Armed Forces, 21.01.1993, online unter <https://www.amnesty.org/en/documents/eur63/001/1993/en/> (01.10.2019).

²⁷⁴ Alison, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs, 38.

²⁷⁵ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 126f.

5.4.1 Täter

An dieser Stelle sollen die Täter oder Vergewaltiger genauer betrachtet werden. Es gilt herauszufinden, welche Arten von Täter es gibt, also ob es sich um „gewöhnliche“ Männer gehandelt hat, oder um psychisch labile. Des Weiteren soll auch ein Blick auf die Motivation oder der Antrieb zur Vergewaltigung der Frauen geworfen werden.

Betrachtet man die Täter im Bosnienkrieg, so ist laut Marie-Janine Calic klar, dass nicht nur Funktionsträger und Angehörige des Militär Verbrechen begangen haben, sondern auch Zivilpersonen, wie ehemalige Nachbarn, Freunde und Verwandte.²⁷⁶ Calic teilt das Täterprofil daher in zwei Gruppen: „diejenigen, die freiwillig, aus Überzeugung und mit gewisser Befriedigung an den Gewalttaten partizipierten“, und diejenigen, „die auf Befehl, aus Angst, infolge sozialen Drucks oder aufgrund von Rachegefühlen in den Strudel der Gewalt gerieten“²⁷⁷. Die erste Gruppe habe laut ihr eine Persönlichkeitsstörung. Dabei handelt es sich um Menschen, die aus Lust Verbrechen verüben. Sie leiden an Narzissmus oder haben eine sadistische Veranlagung. Sie sehen den Krieg als Abenteuer an. Zu dieser Kategorie zählt sie die Scharfschützen in Sarajevo zu dieser Gruppe.²⁷⁸ Bei der zweiten Gruppe handle es sich um „normalen“ Männern, die sich an denselben Verbrechen beteiligt haben. Viele davon waren Mitglieder der Verwaltung, Polizei oder Militär. Man geht davon aus, dass es zwischen 15 000 und 20 000 solcher Mitläufer gab. Ihre Gründe sind oftmals unterschiedlich, aber viele gaben als Grund für ihre Taten an, dass es „notwendig“ war, um zu überleben.²⁷⁹ Auch Susan Brownmiller und Alexandra Stiglmayer kommen zu dem Schluss, dass „normale“ Männer sich an den Vergewaltigungen im bosnisch-herzegowinischen Krieg beteiligt haben. „Männer, die im Krieg vergewaltigen, sind ganz normale Alltagstypen, die ihre Normalität verlieren, wenn sie in den exklusivsten Männerclub der Welt eintreten. Siege mit Waffengewalt vermitteln der Gruppe ein Machtgefühl, von dem man im Zivilleben nur träumen kann: Macht allein für Männer“²⁸⁰.

²⁷⁶ Marie-Janine Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Ursachen – Konfliktstrukturen – Internationale Lösungsversuche (Frankfurt am Main 1995), 141.

²⁷⁷ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 141.

²⁷⁸ Marie-Janine Calic, Geschichte Jugoslawiens (C.H. Beck Paperback 6330, München 2018), 313.

²⁷⁹ Calic, Geschichte Jugoslawiens, 313f.

²⁸⁰ Susan Brownmiller, Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft (Frankfurt am Main 1992), 39. und Alexandra Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina. In: Alexandra Stiglmayer (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Frankfurt am Main 1993), 113-218, hier 196.

Gründe für die Teilnahme am Krieg

Aufgrund der Wirtschaftskrise waren viele Menschen in finanzieller Not. Durch den Beitritt zu den paramilitärischen Einheiten erhofften sich viele eine soziale Absicherung und Rente aus der Kassa der Verbände.²⁸¹ Tatsächlich war es so, dass militärische Führer nach dem Krieg durch Waffengeschäfte und Schwarzhandel zu Reichtum kamen.²⁸² Ein weiterer Faktor, der die Täter motiviert hat war Kriegspropaganda. Die massive Beeinflussung habe laut Calic die Gewaltbereitschaft freigesetzt und positiv verstärkt.²⁸³

Laut Calic war der Hauptfaktor für das Handeln der meisten Täter sozialer Druck. Das sei auch durch die Vergewaltigungen in Gruppenform klar zu erkennen. Dabei ging es nämlich darum, dass man nicht triebhafte Bedürfnisse befriedigt, sondern soziale. Man möchte dazu gehören.²⁸⁴ Nicholas Groth meint, dass jeder Mann unter bestimmten Umständen eine Vergewaltigung begehen könne, besonders dann, wenn in Kriegszeiten Opfer als Feinde identifiziert werden und wenn aggressives Verhalten innerhalb der eigenen Machtgruppe unterstützt wird.²⁸⁵

Alexandra Stiglmayer hat sich während ihrer Recherche über den Bosnienkrieg auch mit den Tätern beschäftigt. Im Folgenden sollen 3 solche Täter und ihre Aussagen dargestellt werden, um herauszufinden, inwiefern es „notwendig“ war zu vergewaltigen.

Täter 1: Borislav Herak, 22 Jahre alt

Borislav hat nur die Volksschulausbildung abgeschlossen und war danach Gelegenheitsarbeiter. Er hat sich während des Krieges serbischen Kämpfern in Vogosca (10 km nördlich von Sarajevo) angeschlossen und sich an den Verbrechen beteiligt. Er gibt zu, muslimische Mädchen vergewaltigt und zum Teil danach getötet zu haben. Außerdem habe er Dutzende von muslimischen ZivilistInnen umgebracht.²⁸⁶

²⁸¹ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 142f.

²⁸² Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 143.

²⁸³ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 144f.

²⁸⁴ Calic, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 143f.

²⁸⁵ Nicholas Groth, Men Who Rape – The Psychology of the Offender, New York 1979, S. 104ff.

²⁸⁶ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 197.

George Rodrigue, ein amerikanischer Journalist, und Kollege von Stiglmayer, hat am 23.1.1993 ein Interview mit Borislav Herak geführt. Dabei befragt er ihn zu den Geschehnissen und seinen Taten während des Krieges. Das Interview soll hier deshalb gezeigt werden, um die Denkweise und das Handeln der Täter näher zu erforschen.

„George: Ich würde mit Ihnen gern über die Frauen sprechen, die Sie vergewaltigt haben (...).

Borislav: Wir bekamen den Befehl, zum Restaurant Sonja Vogosca zu gehen. Man hat uns gesagt, dass wir dort Mädchen vergewaltigen sollen.

G: Wer hat Ihnen das gesagt?

B: Mein Kapitän, der Kommandant meiner Einheit. (...) Er sagte, dass es unsere Kampfmoral heben würde.

G: War es gut für Ihre Kampfmoral?

B: Überhaupt nicht. Wir mussten sowieso an die Frontlinie gehen, davor und danach, es machte keinen Unterschied.

G: Was heißt, es machte keinen Unterschied?

B: Es war dumm, es zu machen. Wir kämpften sowieso nicht, und darum war es sinnlos.

G: Als Sie den Befehl bekamen zu vergewaltigen, was dachten Sie da?

B: Ich muss den Befehl ausführen.

G: Was wäre passiert, wenn Sie nicht gehorcht hätten?

B: Sie hätten mich zu den schlimmsten Frontlinien geschickt, nach Trebinje in der Herzegowina, oder Sie hätten mich ins Gefängnis gesteckt.

G: Aber sie hätten Sie nicht getötet?

B: Ich weiß nicht. Und sie hätten mir das Haus weggenommen, das Sie mir gegeben hatten.

(...)

Danach befragt George ihn über die Mädchen in dem Restaurant Sonja.

G: Okay, Sie gingen dann zum Restaurant. Was haben Sie dort gesehen?

B: Da war ein Wächter am Eingang, und die Mädchen waren in dem Raum drinnen.

G: Was war das für ein Raum?

B: Die Mädchen waren in dem Raum, in den man kommt, wenn man durch den Eingang geht.

G: Wie viele Mädchen?

B: 60.

G: Wie sahen sie aus? Sauber, schmutzig, jung, alt?

B: Sie waren jung, 20 bis 25 Jahre alt. Sie sahen normal aus, hatten normale Sachen an. Sie hatten keine blauen Flecken.

G: Sahen sie gut genährt oder hungrig aus?

B: Ich weiß nicht.

(...)

G: Und dann?

B: Wir sagten ihnen, dass wir von Borov kommen, und sie wussten was Sache war. Sie brachten uns die Mädchen aus dem Raum, sie suchten die Mädchen für uns aus.

(...)

G: Was passierte dann?

B: Wir gingen in ein Zimmer, im zweiten Stock. Dieser Miro zeigte uns den Weg. Und dort vergewaltigten wir sie, wir waren vier.

G: Sie gaben euch viere ein Mädchen?

B: Ja.

G: Und ihr wart alles zusammen in dem Zimmer, als ihr sie vergewaltigt habt?

B: Ja.

G: Kam Ihnen das nicht merkwürdig vor?

B: Ein bisschen.

G: Warum haben Sie es gemacht?

B: Weil die anderen da waren. Ich musst den Befehl ausführen, sonst hätte das Folgen gehabt.

(...)

G: Haben Sie sich gut gefühlt oder hatten Sie ein schlechtes Gewissen?

B: Ich hatte ein schlechtes Gewissen. Aber ich wollte vor den anderen nichts sagen oder zeigen.

G: Haben Sie dieses Mädchen getötet?

B: Ich nicht, Damjanovic hat sie getötet.

(...)

G: Was haben Sie davon gehalten?

B: Ich sagte nicht, ich schaute nur zu.

G: Ich fragte nicht, was Sie machten, sondern was Sie dachten.

B: Ich dachte, dass es schlecht war, was wir machten.

G: Das ist alles?

B. Ja.²⁸⁷

²⁸⁷ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 197-201.

Anschließend erzählt Borislav, wie er bei einem weiteren Besuch des Restaurants Sonja zusammen mit zwei anderen Soldaten ein Mädchen namens Sabina vergewaltigt habe, die auch getötet wurde. Ein weiteres Opfer wurde Sumbula. Sie wurde von Borislav selbst getötet.²⁸⁸

G: Als Sie dieses junge Mädchen töteten, das Sie gerade vergewaltigt hatten, was dachten Sie?

B: Ich weiß nicht. Das ist eine lange Zeit her.

G: Es tut mir leid, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie sich nicht erinnern können. Wie viele unbewaffnete Mädchen haben Sie hinterrücks erschossen?

B: Drei.

G: Erinnern Sie sich denn, was Sie gedacht haben, als Sie die drei Mädchen erschossen haben?

B: Ich wusste, dass das mein Befehl war und dass ich gehorchen musste.

G: Wenn Ihnen jemand vor dem Krieg gesagt hätte, dass Sie moslemische Mädchen vergewaltigen und töten müssten, andernfalls an eine gefährliche Frontlinie geschickt werden würden, hätten Sie es dann getan?

B: Ich hätte es nicht geglaubt. Und ich hätte es nicht getan.

G: Warum haben Sie es dann doch getan?

B: Wir mussten Befehlen gehorchen.

G: Ist das nicht eine etwas durchsichtige Entschuldigung? Sie haben sich gegen diese Befehle nicht aufgelehnt, sie sagten nicht einmal, dass Sie keine Lust hätten zu vergewaltigen und zu töten. Warum sagten Sie nicht einmal: „Kommt, lasst das Mädchen laufen?“ Ist das nicht eine schwache Entschuldigung – Befehle?

B: Wir mussten die Befehle ausführen.

G: Eine andere Frage. Sie haben sicherlich viel von der Propaganda gehört, dass die Serben in Gefahr sind und die Moslems sie abschlachten wollen. Haben Sie das geglaubt?

B: Ja, ich habe es geglaubt. Man hat mir erzählt, dass in Sarajevo schreckliche Dinge passieren. Dass die Moslems Gefängnisse und Hurenhäuser haben. Dass sie kleine Mädchen von fünf bis sieben Jahren vergewaltigen. Dass sie die Löwen im Zoo mit Babys und Frauen füttern.

G: Aber Sie sind doch hier aufgewachsen? Sie hatten moslemische Freunde?

B: Ja. Der Mann meiner Schwester ist Moslem.

G: Hätten Sie vor dem Krieg geglaubt, dass die Moslems solche schrecklichen Dinge tun könnten?

B: Nein.

²⁸⁸ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 201.

G: Hat Ihnen ein Moslem je persönlich etwas angetan?

B: Nein. Nein, sie haben mir geholfen. Ich hatte einmal einen Unfall, ich fiel hin und verletzte mich am Kopf. Ein serbischer Nachbar rannte weg, er hatte Angst. Und ein moslemsicher Nachbar half mir und brachte mich ins Krankenhaus.

G: Und warum haben Sie dann all diese Propaganda gegen die Moslems geglaubt?

B: Ich weiß nicht.

G: Können Sie nicht selbstständig denken? Glauben Sie alles, was andere Ihnen erzählen?

B: Nein. Ich glaube nicht alles, was ich höre. Ich kann selbstständig denken. Aber als ich zu den Tschetniks in Vogosca kam, sagten sie, dass sie telefonisch erfahren hätten, dass mein Vater in seinem Haus getötete worden und dass das Haus in Brand gesetzt worden wäre. Ich habe es ihnen geglaubt, und ich fing an, die Dinge anders zu sehen.

G: Ihr Vater schämt sich sehr für Sie.

B: Ich weiß, aber er hat gesagt: ‚Ich bin dein Vater, und du bist mein Sohn. Ich kann dir verzeihen, nur die anderen nicht.‘

B: Ich kann ihm nicht in die Augen schauen.

G: Ich verstehe noch immer nicht, wie jemand mit moslemischen Freunden aufwachsen, Moslems in der Familie haben und Moslems dann so behandeln kann.

B: Ich weiß nicht. Aber als ich noch in Sarajevo war, kam mein Cousin und sagte mir, dass die Moslems mich auf eine Liste der Leute gesetzt hätten, die getötet werden müssten. Und weil wir nahe Verwandte und gute Freunde sind, habe ich ihm geglaubt. Als ich dann zu ihnen flüchtete, erzählten sie mir, was die Moslems alles getan haben, wie sie vergewaltigten und die Serben abschlachten. Und dann fing ich an, anders zu denken.

(...)

G: War es denn auch ein gutes Gefühl, für die Serben zu kämpfen? Kameradschaft, Teamgefühl? Das Gefühl, wichtig zu sein?

B: Ich hatte nur dann Spaß daran, wenn wir Schnaps fanden und zusammen tranken. Oder wenn wir zusammen gegrillt haben. Dann saßen wir zusammen und tranken und aßen.

G: Ich glaube, genauso wie Ihre Kommandanten Ihnen Essen und Trinken gaben, gaben Sie Ihnen auch Frauen. Um Ihnen zu zeigen, dass Sie wichtig sind. Stimmt das?

B: Ja, um mir und all den anderen Soldaten zu zeigen, dass wir wichtig sind. Sie wollten uns zusammenhalten.

G: Und was die Mädchen angeht, normalerweise hätten Sie nie so viele Mädchen gehabt, stimmt das? Haben Sie denn je vorher mit einem Mädchen geschlafen?

B: Nein.

G: War es denn wichtig, nicht für Sie persönlich, sondern für die Soldaten? Hatten sie Spaß daran?

B: Ja. Sie machten sich wichtig damit. Wenn wir zusammen aßen, sprachen sie darüber und gaben damit an.

(...)“²⁸⁹

Wie man anhand des Interviews sieht, hat Borislav laut seinen Aussagen vergewaltigt, weil es ein Befehl war. Wenn man aber fragt, was für Folgen eine Verweigerung eines solchen Befehls hätte, bekommt man nur vage Antworten. Man könnte daher denken, dass eine Verweigerung möglich gewesen wäre. Weiters ist eine gewisse Systematik bezüglich der Festhaltung der Frauen bemerkbar, was wiederum auf geplante Vergewaltigungen hindeutet.

Täter 2: Cvijetin Maksimovic, 23 Jahre alt

Ebenso wie Borislav hat Cvijetin eine einfache Schulbildung und war vor dem Krieg Arbeiter in der Ziegelei von Brcko.

Cvijetin gibt an zwangsmobilisiert worden zu sein. Er musste das Internierungslager Luka in Brcko bewachen. In dem Lager sind 3000 MoslemInnen getötet worden. Maksimovic hat auf Befehl 80 Menschen mit Maschinengewehrsalven und drei weitere mit einem Messer umgebracht. Zusätzlich hat er ein Mädchen „richtig“ und elf weitere „ansatzweise“ vergewaltigt.²⁹⁰

Er berichtet, dass ihm Arkan- und Seselj-Soldaten befohlen haben Frauen zu vergewaltigen:

„Sie sagten: ‚Hier hast du zwölf Weiber‘. Die Frauen waren schon da, als ich hinkam, und fünf, sechs Soldaten kamen mit. Ich sollte die Frauen vergewaltigen. Da gab es jüngere und ältere ... von 12-jährigen bis vielleicht 24-jährigen. Ich nehme an, dass es Kroatinnen und Mosleminnen waren. Und dann haben Sie ein Mädchen nackt ausgezogen ... sie sah völlig verängstigt und verloren aus. (...) Sie hatte Angst und sagte kein Wort, drei von denen haben sie festgehalten. Die Frauen hatten alle Angst. Die Soldaten sagten mir, dass ich sie vergewaltigen solle, auch die anderen ... dass ich sie eben haben könnte. Ich sollte mich ausziehen und mich auf sie legen und so ... Aber ich hatte Angst und hatte keine Erektion. Sie trieben mich an, und ich musste meine Hosen herunterziehen und mich auf sie legen. Ich weiß nicht, wie es funktioniert hat, ich hatte überhaupt kein Gefühl für das, was ich machte ... ich hatte dann schon eine Erektion, aber ich fühle nichts. Ich wurde nicht fertig, ich

²⁸⁹ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 201-205.

²⁹⁰ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 206.

hatte Angst und war müde. Es dauert ganz kurz. Die Soldaten sagten: ‚Ihr seid überhaupt keine richtigen Serben, aber wir werden es euch schon beibringen, keine Sorge‘.²⁹¹

„Sie fluchten auf unsere Mütter, sagten, dass ich kein richtiger Mann sei und dass es eine Schande sei, dass sie von so weit hergekommen sind, um für uns zu kämpfen. Dann sollte ich auch die übrigen Frauen vergewaltigen und ausziehen, sie einfangen ... Sie zeigten mir, wie man das macht, wie man eine Frau an ihrer Brust packt und ihr Geschlecht anfasst, und sie sagten mir, dass ich sie frei vergewaltigen könnte. Ich fühlte gar nichts, ich war überhaupt nicht erregt, aber ich musste mich auf sie legen und sie anfassen. Sie waren nackt, die anderen hatten sie ausgezogen. Die Tschetniks schrien herum, machten Tiergeräusche, piffen: ‚Sieh, das soll ein Mann sein! Er ist kein Mann, ein Schwächling.‘ Und sie gaben damit an, wie sie selbst vergewaltigen, was für einen Spaß sie mit den zwölf Frauen am Tag zuvor gehabt hätten. Am Schluss sagten sie, dass sie mir dieses Mal noch verzeihen würden, das nächste Mal aber nicht. Dann konnte ich gehen.“²⁹²

Anschließend floh Maksimovic aus Brcko, da er befürchtete noch mehr Menschen vergewaltigen und töten zu müssen. Auch um sein eigenes Leben habe er gefürchtet. Auf die Frage, warum er bereit ist über seine Taten im Lager zu berichten, antwortet Maksimovic, dass er an Gott glaubt und es erzählen muss. Er denkt zu wissen, warum er gezwungen wurde, zu töten und zu vergewaltigen:

„Das ist wegen des Territoriums, das nicht-serbische Volk in Brcko muss vertrieben und vernichtet werden, damit Brcko serbisch wird. Anders könnte dieses Brcko nie zu Serbien gehören, da lebten zu viele Kroaten und Moslems. Das Vergewaltigen gehört dazu, das verbreitet Angst und Schrecken, damit die Leute fliehen und nicht zurückkommen. Diese Vertreibung und all das, sie haben das serbische Volk in Bosnien dazu gebracht zu hassen, sie haben Hass gesät. Durch das Töten und Vergewaltigen sollten wir hassen lernen.“²⁹³

Täter 3: Slobodan Panic, 23 Jahre alt, Freund von Cvijetin Maksimovic

Er wurde ebenso wie Cvijetin von serbischen Soldaten mobilisiert. Er hielt Wache im Lager Luka. Er berichtet:

„(...) Er brachte mich zu den Lagerhallen des Lagers, und da hatten sie zwei Mädchen herausgeführt, sie hielten sie fest und sagten zu mir, dass ich sie vergewaltigen sollte. Ich antwortete, dass ich das nicht könnte, und

²⁹¹ Stigl Mayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 208.

²⁹² Stigl Mayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 208f.

²⁹³ Stigl Mayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 209.

dieser Große sagte: ‚Los, mach es, oder willst du getötet werden?‘ Ich schaute ihn an und sah, dass er es ernst meinte. Dann musste ich es halt machen. Ungefähr zehn andere Soldaten standen dabei und schauten zu. Ich glaube, sie waren aus Serbien, wegen des Dialekts, den sie sprachen. Ich hatte keine Erektion, überhaupt nicht, nur ein bisschen. (...) Die anderen drückten sie auf den Boden und hielten ihre Arme fest. Und ich zog dann ihren Rock hoch, beide hatten darunter nichts an, keine Unterwäsche, und ich musste sie vergewaltigen. Das war nur so, mehr oder weniger formell ... wie soll ich das sagen? Ich habe dabei nichts erlebt, das war nur ein bisschen, jede ganz wenig, ich bin nicht fertig geworden. Die anderen lachten die ganze Zeit und klopften dumme Sprüche: ‚Hey, sieh mal, gib’s ihr‘, aber ich habe nicht richtig zugehört. Die Mädchen weinten die ganze Zeit.“²⁹⁴

„Dann sagte ich: ‚Ich kann nicht mehr.‘ Der Große rief: ‚Los, bringt ihm zwei andere her! Vielleicht gefallen die ihm besser.‘ Und dann brachten sie noch drei Mädchen, und ich sollte sie auch vergewaltigen. Die waren auch jung, irgendwo zwischen 15 und 20, vielleicht 17, 18, ich weiß nicht. Sie sahen aus, als ob sie schon von jemanden vergewaltigt worden waren, sie sahen verprügelt aus. Sie hatten blaue Flecken im Gesicht, und ihre Kleidung war zerrissen und schmutzig. Sie wurden auf den Boden gedrückt und haben geweint. Eine hat sich gewehrt, die anderen beiden nicht. Die, die sich gewehrt hat, wurde von einem der beiden Soldaten, die sie festgehalten haben, geschlagen, er schlug ihr ins Gesicht. Mit jeder dauerte es ganz kurz, ich bin nicht fertig geworden. Ich war in keiner länger als eine Minute drin, und es hat mich überhaupt nicht erregt. Das Ganze hat vielleicht 15 Minuten gedauert. (...)“ Anschließend musste Slobodan zwei Männer erschießen.²⁹⁵

Bezüglich der Vorgänge im Lager meint Slobodan: „Das können sich nur Verrückte ausdenken.“ Er habe sich deshalb dazu entschlossen von den Vorgängen zu erzählen, weil es ihn erleichtere. „Es ist besser zu sagen, wie alles war, als zu schweigen. Zuerst habe ich nichts gesagt, aber dann habe ich mich dazu entschlossen, alles zu erzählen.“ Er fühle sich schuldig für das, was er im Lager getan hat und wäre lieber umgebracht worden, anstatt andere Menschen umzubringen.²⁹⁶

Stiglmayer meint in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der Berichte, dass sie „sicherlich geglättet“ sind, aber „plausibel klingen“. Viele Vergewaltigungsopfer bestätigen außerdem den Aspekt der Befehle. „Die kamen alle aus Serbien, diese Befehle, die serbischen Direktiven ... Ich kenne einige, die das machen mussten, die dazu gezwungen wurden und die das nicht aus eigenem Genuss gemacht haben. Du

²⁹⁴ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 210.

²⁹⁵ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 211.

²⁹⁶ Stiglmayer, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 211.

merkst das ja ...“ (Kadira, 40 Jahre). Andere Opfer, die im Juni 1992 mehrere Tage lang festgehalten und vergewaltigt worden waren, berichten, dass die Männer mit ihnen die Vergewaltigungen „diskutiert haben, als ob es sich dabei um eine Mission handelte, die ausgeführt werden musste.“ Viele der Männer hätten Pillen genommen, die zur sexuellen Stimulation gedient hätten. Weiters seien die Frauen von einheimischen Soldaten vor anderen militanten Nationalisten geschützt worden.²⁹⁷

5.5 “Opportunistic sexual violence” im Bosnienkrieg

Marie-Janine Calic stellt sich klar gegen die These der „opportunistic sexual violence“ im Rahmen des Bosnienkriegs. Sie meint, dass im ehemaligen Jugoslawien die Vergewaltiger nicht aus sexuellen Motiven gehandelt haben. Vielmehr ging es um Aggression, und Macht- und Herrschaftswillen. Ihrer Meinung nach dient sexuelle Gewalt „in erster Linie der Rache, Vergeltung, Erniedrigung, und Demütigung der Opfer“. ²⁹⁸ Calic zitiert Seifert und folgert, dass Vergewaltigungen im Bosnienkrieg weder etwas mit einem unkontrollierbaren Sexualtrieb zu tun, noch seien sie „aggressiver Ausdruck von Sexualität“. Vielmehr seien als „sexueller Ausdruck von Aggression zu definieren²⁹⁹.

5.6 Der Bosnienkrieg aus der feministischen Perspektive

Das Hauptargument der feministischen WissenschaftlerInnen, wie bereits erwähnt, liegt darin, dass Männer in patriarchalen Kulturen Frauen gegenüber feindlich gesinnt sind und in Zeiten des Krieges ihren Hass in Form der Vergewaltigung ausdrücken. Speziell für den Bosnienkrieg waren die Gräueltaten, die an Frauen durchgeführt, wie etwa das Abschneiden von Brüsten, das Aufreißen schwangerer Bäuche, sodass der Fötus rausgezogen werden konnte, und das Aufschneiden der Geschlechtsorgane.³⁰⁰ Ruth Seifert meint, dass solche Arten von Gewalttätigkeiten in Kriegen nur aufgrund eines Hasses auf Frauen erklärt werden können.³⁰¹ Schott betont, dass Feindschaften und Angriffe in Kriegen auf der Basis von Geschlechtern

²⁹⁷ *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina, 212f.

²⁹⁸ *Calic*, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina, 137.

²⁹⁹ *Seifert*, Krieg und Vergewaltigung, 85-108.

³⁰⁰ *Snyder, Gabbard, May, Zulcic*, On the Battleground of Women's Bodies, 186.

³⁰¹ *Seifert*, The Second Front, 38.

basiert und nur durch ein tieferes Verständnis deren kann man diesen Aggressionen entgegenwirken.³⁰²

Nachdem ab 1992 immer mehr Berichte über Vergewaltigungen – vor allem über die große Zahl bosnischer Musliminnen, die durch serbische Männer vergewaltigt worden waren – aufkamen und an die Öffentlichkeiten gelangten, begannen Feministinnen aus den Balkanstaaten, dem Rest Europas und den USA Interventionen zu fordern. Während diesem Versuch bildeten sich im Kreis der Feministinnen und anderen Wissenschaftlerinnen zwei verschiedene Gruppen. Die eine Gruppe, die sich größtenteils aus jugoslawischen Feministinnen und einigen amerikanischen Anwältinnen zusammensetzte, war der Meinung, dass man im Namen aller Frauen, also der kroatischen, serbischen und bosnischen, eingreifen müsse.³⁰³ Die andere Gruppe betonte, dass man den bosnischen Frauen helfen und insbesondere die serbischen Männer verurteilen sollte.³⁰⁴

Der Grund für diese Meinungsverschiedenheit liegt beim unterschiedlichen Verständnis der Vergewaltigung, nämlich ob sie sexistisch oder genozidal ist. Die BefürworterInnen des sexistischen Ansatzes waren deshalb gegen den ethnischen Ansatz, weil sie befürchteten, dass durch diesen die Tatsache, dass alle Frauen, also kroatische, serbische und bosnische, Vergewaltigung erlitten, vernachlässigt werden würde. Des Weiteren argumentierte diese Seite, dass die Viktimisierung von Frauen universell für ethnische Konflikte sei. Eine feministische Rechtswissenschaftlerin meinte außerdem, dass der Fokus auf den genozidalen Aspekt fehlschlagen könnte in dem Sinne, dass das Hervorheben des genozidalen Aspektes, die Vergewaltigung als Verbrechen gegen Frauen unbemerkt machen könnte.³⁰⁵ Die andere Gruppe, die BefürworterInnen des genozidalen Ansatzes, signalisierten, dass die Vergewaltigung durch die Serben systematisch war und dies als Methode der Ausrottung angesehen werden kann. Dies stelle „ethnische Vergewaltigung als offizielle Kriegsmaßnahme“ für politische Kontrolle dar. Somit unterscheide sich diese Form der Vergewaltigung von anderen „gewöhnlichen“ Kriegsvergewaltigungen.³⁰⁶ Weiters meinten Wissenschaftlerinnen dieser Gruppe, dass der Versuch der bosnischen Kroaten, einen „ethnisch reinen kroatischen Sektor“ zu erschaffen, eine Erwiderung auf die

³⁰² Robin May Schott, Gender and „Postmodern War“. In: Hypatia 11 (1996) 19-29, hier 28.

³⁰³ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 115.

³⁰⁴ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 115f.

³⁰⁵ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 116.

³⁰⁶ Ebd.

systematische Vergewaltigung, die die Serben ausübten, war und somit sie auch Schuld dafür tragen.³⁰⁷

Beverly Allen unterstützt auch die These des „genocidal rape“ im Rahmen des Bosnienkriegs. Sie definiert die These folgendermaßen:

“Genocidal rape is a military policy of rape for the purpose of genocide currently practiced in Bosnia- Herzegovina and Croatia by the Yugoslav Army, the Bosnian Serb forces and the irregular Serb militia known as Chetniks.”³⁰⁸

Dabei ist zu beachten, dass diese Form der Vergewaltigung ausschließlich von serbischer Seite ausgeführt wurde. Allen erklärt weiter, dass es drei Formen von *genocidal rape* gibt:

- 1) Tschetniks oder andere irreguläre Truppen marschieren in Bosnien-Herzegowina ein oder in kroatische Dörfer, nehmen sich mehrere Frauen unterschiedlichen Alters, vergewaltigen diese in der Öffentlichkeit, und marschieren wieder ab. Im Regelfall verbreitet sich dieses Ereignis im ganzen Dorf. Kurze Zeit später treffen reguläre bosnisch-serbische Soldaten von der Jugoslawischen Volksarmee ein und bieten den verängstigten Bewohnern einen sicheren Ausgang aus dem Dorf unter der Bedingung, dass sie nie wieder zurückkehren. Viele nehmen dieses Angebot natürlich an und unterstützen dadurch nicht-wollend den serbischen Plan der ethnischen Säuberung.
- 2) Bosnische und kroatische Personen, die in serbischen Konzentrationslagern festgehalten werden, werden per Zufall ausgewählt und vergewaltigt; oft gilt dies als Teil von Folter bevor die Person schließlich umgebracht wird.
- 3) Alle Soldaten, sprich serbische, bosnisch-serbische, und kroatisch-serbische, und die Miliz bekannt als Tschetniks verhaften bosnische und kroatische Frauen, sperren sie in Vergewaltigungslagern ein, und vergewaltigen sie systematisch für längere Zeit. Diese Vergewaltigungen sind Teil von Folter, die zum Tod führen soll, oder ein Teil von Folter, die zu einer erzwungenen Schwangerschaft führen soll. Frauen, die nicht Schwanger werden, werden ermordet. Frauen, die schwanger werden, werden

³⁰⁷ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 116f.

³⁰⁸ Beverly Allen, Rape Warfare. The Hidden Genocide in Bosnia-Herzegovina and Croatia (Minnesota 1996), 62.

regelmäßig vergewaltigt und schwerer psychologischer Misshandlung ausgesetzt, bis eine sichere Abtreibung nicht mehr möglich ist. Dann werden sie freigelassen.³⁰⁹

Laut Allen fallen alle diese Formen von genocidal rape unter der Definition von Genozid nach Artikel II der „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ der Vereinten Nationen (1948). Auch Teresa Iacobelli führt in einer Fallstudie diese Formen der genocidal rape an.³¹⁰ Cornelia Rosenkranz beschreibt in ihrer Masterarbeit über sexuelle Gewalt gegen Frauen genocidal rape auf ähnliche Weise.³¹¹

Bos kritisiert den genozidalen Ansatz und bezeichnet ihn als „verstörend“.³¹² Sie ist der Meinung, dass dieser Ansatz andeutet, dass die Vergewaltigung eines Individuums durch ein Mitglied einer anderen ethnischen oder rassischen Gruppe gravierender betrachtet wird als eine innerethnische Vergewaltigung. Auch könnte man durch diesen Ansatz verstehen, dass Vergewaltigungen zwischen bestimmten Ethnien schwerwiegender sind als zwischen anderen. Schließlich bleibt auch die Frage offen, wie genau Vergewaltigung als genozidal definiert wird. Geht es dabei um die Intention des Vergewaltigers/der Vergewaltigerin oder um die Interpretation des Opfers?³¹³

5.6.1 Ethnische Aspekte

Die Vergewaltigungen, die die Kroaten und Muslime ausgeübt haben, werden als Teil eines Verteidigungskrieges gesehen. Die Serben hingegen hätten mit den Vergewaltigungen eine bestimmte strategische Absicht gehabt. Van Boeschoten meint, dass die Kriegsvergewaltigung durch die Serben eine systematische, organisierte und möglicherweise im Vorhinein überlegte Strategie in Bezug auf die ethnische Säuberung war. Auch Berichte der Vereinten Nationen sollen diese Behauptung bestätigen.³¹⁴ Teil eines Genozids ist nämlich auch die „Verhängung von

³⁰⁹ Allen, Rape Warfare, 62f.

³¹⁰ Iacobelli, The ‚Sum of Such Actions‘, 264.

³¹¹ Cornelia Rosenkranz, Sexuelle Gewalt gegen Frauen in Lagern in der 2. Hälfte des 20. Jh. (Masterarbeit, Wien 2015), 74.

³¹² Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 117.

³¹³ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 117.

³¹⁴ Riki Van Boeschoten, The Trauma of War Rape. A Comparative View on the Bosnian Conflict and the Greek Civil War. In: History and Anthropology 14 (2003) 41-54, hier 45.

Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind“.³¹⁵

Dementsprechend gab es zwei Funktionen der Vergewaltigungen: 1) Sie sollten Angst auslösen und die muslimischen Bosnier in die Flucht jagen. 2) die muslimischen Frauen sollten durch die Serben geschwängert werden, womit der bosnische Nachwuchs gestoppt werden sollte.³¹⁶ Dies wurde durch feministische Juristinnen so argumentiert: Durch die Vergewaltigung würden die Muslime sozial ausgegrenzt werden, was wiederum deren Zerstörung zur Folge hätte. Andererseits war die Intention der Vergewaltigung die Zeugung serbischer Kinder. Die Befruchtung durch eine Vergewaltigung würde außerdem bosnisch-muslimische Frauen davon abhalten weitere Kinder zu gebären, weil die Gebärmutter „durch Feind besetzt“ worden ist und keine muslimischen Kinder mehr gebären kann.³¹⁷

Das Interview von Fatima verdeutlicht dieses Argument. Sie erzählt, dass die serbischen Soldaten Begriffe wie ‚Bula‘ (Bezeichnung für religiös ausgebildete Musliminnen, die für die Totenbegräbnisse zuständig sind) und ‚Tschetnikbart‘ benützt haben. Diese Begriffe haben ganz klar eine ethnische Konnotation. Der ethnische Aspekt in der Vergewaltigung ist demnach nur sehr schwer wegzudenken.

Bos kritisiert dies und meint, dass solch eine Argumentation einen genetisch-ethnischen Unterschied zwischen BosnierInnen, MuslimInnen und SerbInnen impliziere. Dieser Unterschied sei aber biologisch und nicht kulturell oder durch serbische Kriegspropaganda hergestellt. Nur aufgrund von dieser Bedingung würde sich die Argumentation einer ethnischen Säuberung oder eines Genozids nachvollziehen lassen. Dies hat nämlich zur Folge, dass bosnisch-muslimischen Frauen, die von einem Serben vergewaltigt wird, automatisch ein serbisches Kind zur Welt bringt und die Befruchtung eine feindliche Inbesitznahme sei.³¹⁸

Ein zweiter Kritikpunkt, den Bos bezüglich des ethnischen Ansatzes macht, betrifft die Intention des Vergewaltigers und die Auffassung deren vom Opfer. Laut der feministischen Interpretation müssten alle serbischen Vergewaltiger tatsächlich glauben, dass Männer die Träger der Gene sind und ihre Gene überlegen ist.

³¹⁵ Prevent Genocide International <http://www.preventgenocide.org/de/recht/konvention/text.htm> (10.01.2019).

³¹⁶ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 118.

³¹⁷ Ebd.

³¹⁸ Bos, Feministische Deutungen sexueller Gewalt, 118f.

Zusätzlich hätten sie mit der Intention vergewaltigt, serbische Kinder zu zeugen und die bosnisch muslimische Bevölkerung zu stoppen. Die Opfer, hingegen, müssen diese Intention und die daraus resultierenden Folgen wirklich spüren und erleiden. Der Ursprung dieses Leides würde durch das islamische Gesetz, dass der Mann der Träger der muslimischen ethnischen Identität sei, gebildet werden. Schließlich muss die Vergewaltigung schwere Traumata und soziale Ausgrenzungen für die vergewaltigten Frauen zur Folge haben.³¹⁹ Gemäß Bos sind diese beiden Annahmen jedoch problematisch. Die Intention als auch das Leid der Opfer basieren nämlich auf ethnischen Stereotypen. Es scheitert also daran, diese Behauptungen zu überprüfen und zu hinterfragen, nämlich ob sie von allen Konfliktparteien angenommen werden. Der Glaube daran, dass die Kinder aus den Vergewaltigungen SerbInnen und nicht auch MuslimInnen wären, bestätigt eine sehr kontroverse Ausformung des serbischen ethnischen Essenzialismus. Außerdem muss bei der Religiosität der Opfer unterschieden werden. Ob die Frauen und Männer tatsächlich so religiös waren, wie die westlichen Feministinnen es annahmen, ist unklar.³²⁰

Demgemäß liegt das wesentliche Problem des ethnischen oder genozidalen Ansatzes der feministischen Analyse über die Vergewaltigungen in Bosnien und Herzegowina darin, dass sie auf ungenauen Annahmen beruhen. Diese Annahmen beruhen nämlich auf Ideologien, die die Täter eingeführt haben und dann den Opfern unterstellt werden. Dadurch wird die Zeit vor dem Krieg völlig vernachlässigt, eine Zeit wo es eine große Anzahl gemischter Ehen und deshalb auch „gemischte“ Kinder gab.³²¹

Ein weiterer Punkt der feministischen Analyse, welcher den sexistischen Ansatz betrifft, und den Bos kritisiert, ist der des Leidens der Frauen und ihre Handlungsfähigkeit. Laut Bos führt der Fokus auf die Viktimisierung der Frauen dazu, dass einerseits Vergewaltigung als die schlimmste mögliche Form des Leides angesehen wird. Dabei wird die Vergewaltigung als ein viel leidvolleres Schicksal angesehen als der Tod, vor allem für muslimische Frauen.³²² Jedoch wurde dieser Meinung vielfach von den Opfern widersprochen. Die Frauen und Männer mussten nämlich neben den Vergewaltigungen auch den Tod vieler Freunde,

³¹⁹ Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 119.

³²⁰ Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 120.

³²¹ Ebd.

³²² Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 121.

Bekannte und Familienangehörige mitansehen. Wenn man also nur die Vergewaltigungen in den Mittelpunkt rückt, dann werden andere Arten der Verletzungen, die Frauen erlitten, in den Hintergrund gerückt.³²³ Gleichzeitig darf man auch nicht vergessen, dass viele Männer brutal gefoltert und dann ermordet wurden. Ebenso wurde sexuelle Gewalt an ihnen verübt.³²⁴ Andererseits führt der sexistische Ansatz dazu, dass Frauen als Opfer beschränkt werden, obwohl sie auch Akteurinnen des Kriegs gewesen sein könnten. Es wird angedeutet, dass nur Männer Kriege führen und Frauen Zivilistinnen sind, die nicht zu Opfern gemacht werden sollten. Jedoch bestätigt Bos, dass es viele Beweise dafür gibt, dass serbische und kroatische Frauen in der Tat Kriegsteilnehmerinnen waren.³²⁵

³²³ Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 121.

³²⁴ Ebd.

³²⁵ Bos, *Feministische Deutungen sexueller Gewalt*, 121f.

6 Zusammenfassung

Das Thema dieser Arbeit waren die Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg (1992-1993). Das Ziel war es festzustellen, aus welchen Gründen oder Motivationen Männer während des Krieges Frauen vergewaltigt oder sexuell missbraucht haben. Um zu schlüssigen Ergebnissen zu kommen wurde eine kritische Literaturanalyse durchgeführt. Bei dieser Literaturanalyse wurden Thesen und Theorien zum allgemeinen Thema der Vergewaltigungen von Frauen in Kriegen von mehreren ForscherInnen zunächst präsentiert und dann einander gegenübergestellt. Schließlich wurden diese Thesen und Theorien anhand des Bosnienkriegs überprüft. Diese Überprüfung geschah durch eine Auseinandersetzung mit diversen UN-Berichten und Beschlüssen. Dabei wurden verschiedene Organe der United Nations ausgewählt und gelesen. Auch auf ZeitzeugInnenberichte wurde zugegriffen, da sie einen zeitnahen Einblick in die Ereignisse bieten.

Die Ergebnisse meiner Forschung haben gezeigt, dass die Gründe von Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg vielschichtig waren. Dies liegt zum einen daran, dass die Absicht und der Hintergrund der Täter nicht immer einheitlich waren. Einige Täter vergewaltigten aus purer Lust. Bei diesen Tätern geht man von einer mental-labilen Disposition aus. Sie empfinden Lust beim Ausüben von Gewalttaten. Andere hingegen waren mental stabil und haben sich dennoch an den Vergewaltigungen beteiligt. Bei diesen Tätern geht man davon aus, dass sie gezwungen wurden, und eine Verweigerung ihnen das Leben gekostet hätte. Andere wiederum haben aufgrund von Rache vergewaltigt. Zur Rechenschaft sollten dennoch alle gezogen werden.

Es weiterer Grund, aus dem vergewaltigt wurde, war, dass es ein Mittel zur ethnischen Säuberung war.³²⁶ Hier ging es also um ein politisches Ziel seitens der serbischen Regierung. Innerhalb dieses Prozesses der ethnischen Säuberung gab es aber mehrere Ziele. Einerseits wollte man die Mitglieder der anderen ethnischen Gruppe vernichten. Andererseits wollte man die Menschen durch erzwungene Migration aus ihren Gebieten vertreiben. Vergewaltigung war dabei deshalb so effektiv gewesen, da es bei der Bevölkerung Angst verbreitete und sie daher eher

³²⁶ Maja Korac, *Ethnic-Nationalism, Wars and the Pattern of Social, Political, and Sexual Violence Against Women. The Case of Post-Yugoslav countries*. In: *Identities-Global Studies in Culture and Power* 5 (1998) 153-181, hier 163.

ihre Heimat verließen. Bei den männlichen Bewohnern spielte hier auch der Aspekt der Frau als „Ehre des Mannes“ eine große Rolle. Serbische Männer wollten anhand der Vergewaltigung der muslimischen und kroatischen Frauen eine Botschaft an ihre Ehemänner, Brüder und Väter schicken. Insgesamt haben 5 Millionen JugoslawInnen ihren Heimatsort verlassen müssen; die Mehrheit davon waren Frauen und Kinder. Korac meint überdies, dass diese Bevölkerungsverschiebung der beiden Geschlechter zu einer (Re)Konstruktion der ethnisch-nationalen Grenzen geführt hat, sowohl in symbolischer als auch physischer Weise. Die physische Rolle der Frau bestand in der Produktion und Reproduktion von ethnisch-nationalen Gemeinschaften und Ideologien; damit sind die biologischen als auch kulturellen Aspekte gemeint.³²⁷ Die symbolische Rolle von Frauen wird durch die Grenzen des Landes oder des „Mutterlandes“ verkörpert. Daher konnte die bosnische Nation und ihr Land physisch und symbolisch aufgrund der Einnahme des weiblichen Körpers erobert werden.³²⁸ Betrachtet man die Vergewaltigungen aus der soeben gezeigten Perspektive, kann man durchaus von einer Kriegsstrategie sprechen. Ein wichtiger Teil dieser Strategie war auch die Schwängerung von Frauen. Auf diese Weise wollten die serbischen Akteure die Geburt von bosnischen und kroatischen Kindern stoppen, denn gemäß der balkanischen Kultur gilt die Nationalität des Vaters als entscheidendes Kriterium des Kindes.

In Bezug auf die Überprüfung der Theorien haben sich zwei als ungeeignet für den Fall des Bosnienkriegs ergeben, nämlich die These der militärischen Männlichkeit und die These der opportunistischen sexuellen Gewalt. Im Fall der militärischen Männlichkeit ist klar geworden, dass es bei den Vergewaltigungen im Bosnienkrieg einen großen Teil an Männern gab, die unfreiwillig rekrutiert wurden und möglicherweise auf Befehl vergewaltigten. Jedoch gab es möglicherweise eine genauso große Gruppe, die freiwillig und sogar mit großer Lust vergewaltigte. Hier muss man also unterscheiden. Demnach kann diese These nur teilweise für den Bosnienkrieg gelten, da man in jedem einzelnen Fall den Kontext und die Absicht des Täters betrachten müsste. Des Weiteren wurde festgestellt, dass größtenteils nicht aus sexueller Lust vergewaltigt wurde, sondern mit der Absicht, die Frauen zu erniedrigen und zu unterdrücken, vor allem in ethnischer Hinsicht.

³²⁷ Korac, *Ethnic-Nationalism*, 164.

³²⁸ Snyder, Gabbard, May, Zulcic, *On the Battleground of Women's Bodies*, 191.

Schließlich wurde der Bosnienkrieg anhand der feministischen Wissenschaft untersucht. Hier gab es unterschiedliche Auffassungen. Einerseits wurde argumentiert, dass Männer aufgrund von Frauenhass die Frauen vergewaltigt haben. Dadurch wollte man Frauen als zentrales Opfer des Krieges in den Mittelpunkt stellen. Andererseits wurde dem Aspekt des Genozids mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Seite meinte, dass es vielmehr um die ethnische Zugehörigkeit ginge und deshalb Frauen vergewaltigt wurden.

Der Bosnienkrieg hat definitiv dazu beigetragen, dass die Vergewaltigungen von Frauen in Kriegen nicht mehr unbeachtet bleiben. Kriegsvergewaltigungen werden seither nicht mehr als Nebenerscheinung des Krieges angesehen.³²⁹ Außerdem wurden durch den Bosnienkonflikt nun Vergewaltiger verfolgt und bestraft. AktivistInnen und WissenschaftlerInnen haben gefordert, dass Vergewaltigungsdelikte bestraft und als schwerwiegender Verstoß gegen Menschenrechte angesehen werden.³³⁰ Obwohl man es geschafft Vergewaltiger zu schnappen und zu verurteilen, wurden sie stets für andere Verbrechen verurteilt, jedoch nie für den Akt der Vergewaltigung selbst. Im Jahr 2001 wurden drei bosnisch serbische Soldaten vom Internationalen Gerichtshof in den Haag für die Vergewaltigung und Folter von muslimischen Frauen und Mädchen für schuldig gesprochen. Zusätzlich wurden zwei von den drei Männern für die Versklavung der Gefangenen überführt. Laut Bergoffen war dies das erste Mal, wo es zu einer öffentlichen Verurteilung von Vergewaltigung als Verbrechen gegen die Menschheit kam. Auch sexuelle Sklaverei wurde verurteilt.³³¹ Auch wenn viele verantwortliche nicht gefasst werden konnten, da sie entweder gestorben sind oder sich umgebracht haben, so hat man es doch geschafft einige zu verurteilen, wie etwa Radovan Karadžić, welcher im März 2019 zu lebenslanger Haft verurteilt wurde³³².

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass diese Diplomarbeit keineswegs vollendete Aussagen zu den Vergewaltigungen von Frauen im Bosnienkrieg zu beabsichtigen versucht. Es ging vielmehr um einen kleinen Versuch in diese Richtung. Es wäre

³²⁹ Ebd.

³³⁰ Jennifer L. Green, *Uncovering Collective Rape. A Comparative Study of Political Sexual Violence*. In: *International Journal of Sociology* 34 (2004) 97-116, hier 99.

³³¹ Debra B. Bergoffen, February 22, 2001. *Toward a Politics of the Vulnerable Body*. In: *Hypatia* 18 (2003) 116-134, hier 116.

³³² Keno Verseck, Urteil gegen Radovan Karadzic. Ein Leben hinter Gittern für den „Schlächter des Balkans“ (Spiegel 2019), online unter <<https://www.spiegel.de/politik/ausland/radovan-karadzic-ein-leben-hinter-gittern-fuer-den-schlaechter-des-balkan-a-1258868.html>> (29.02.2020).

sicherlich interessanter mit adäquaterem Material, beispielsweise in Form von selbst geführten qualitativen Interviews mit den Überlebenden, zu arbeiten. Dadurch käme man möglicherweise zu präziseren und eindeutigeren Ergebnissen.

7 Literaturverzeichnis

7.1 Primärliteratur

Amnesty International, Bosnia Herzegovina. Rape and Sexual Abuse by Armed Forces, 21.01.1993, online unter <https://www.amnesty.org/en/documents/eur63/001/1993/en/> (01.10.2019).

Human Rights Watch, Helsinki Watch, War Crimes in Bosnia-Herzegovina. A Helsinki Watch Report (New York 1992).

Genfer Konventionen (1949) und Zusatzprotokolle (1977), online unter <https://www.icrc.org/en/war-and-law/treaties-customary-law/geneva-conventions> (09.07.2019).

International Committee of the Red Cross, Prevention and Criminal Repression of Rape and other Forms of Sexual Violence during Armed Conflicts (2015), online unter [https://www.icrc.org/en/document/prevention-and-criminal-repression-rape-and-other-forms-sexual-violence-during-armed?__hstc=43953530.93f1fa94ab217cc943a93e4b8bd149e0.1562504647748.1562504647748.1&__hssc=43953530.1.1562504647750&__hsfp=58555348](https://www.icrc.org/en/document/prevention-and-criminal-repression-rape-and-other-forms-sexual-violence-during-armed?__hstc=43953530.93f1fa94ab217cc943a93e4b8bd149e0.1562504647748.1562504647748.1562504647748.1&__hssc=43953530.1.1562504647750&__hsfp=58555348) (07.07.2019).

International Criminal Court, Elements of Crimes. Crime against Humanity of Rape (2011), page 8, online unter <https://www.icc-cpi.int/NR/rdonlyres/336923D8-A6AD-40EC-AD7B-45BF9DE73D56/0/ElementsOfCrimesEng.pdf> (09.07.2019).

International Protocol on the Documentation and Investigation of Sexual Violence in Conflict (2. Aufl. 2017), online unter https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/598335/International_Protocol_2017_2nd_Edition.pdf (11.10.2019).

Group Fights Rape in Democratic Republic of the Congo (Interviewer Scott Simon 2009). In: National Public Radio, 24.01.2009, online unter <https://www.npr.org/templates/transcript/transcript.php?storyId=99838343?storyId=99838343&t=1560949771519> (19.06.2019).

Prevent Genocide International, online unter <http://www.preventgenocide.org/de/recht/konvention/text.htm> (10.01.2019).

Preventing Sexual Violence in Conflict Initiative, online unter <https://www.gov.uk/government/organisations/preventing-sexual-violence-in-conflict-initiative>> (11.10.2019).

Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (1998 Original), online unter http://legal.un.org/icc/statute/99_corr/cstatute.htm> (09.07.2019).

Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (verb. Aufl. 2011), online unter <https://www.icc-cpi.int/resource-library/documents/rs-eng.pdf> (09.07.2019).

SVAC, International Research Group “Sexual Violence in Armed Conflict”, online unter <http://warandgender.net/about/>> (15.10.2019).

The Special Court for Sierra Leone, Trial Chamber II. Case No. SCSL-04-16-T.Judgement (2007), page 213f., online unter <http://www.rscsl.org/Documents/Decisions/AFRC/613/SCSL-04-16-T-613.pdf>> (09.07.2019).

United Nations, International Criminal Tribunal for Rwanda, Chamber I Judgement. Case No. ICTR-96-4-T. Article 3 (1998), Paragraph 598, online unter <http://unictr.irmct.org/sites/unictr.org/files/case-documents/ict-96-4/trial-judgements/en/980902.pdf>> (07.07.2019).

United Nations, International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia, Appeals Chamber Judgement. Case No. IT-96-23 & IT-96-23/1-A (2002), Paragraph 127, Page 39, online unter <http://www.icty.org/x/cases/kunarac/acjug/en/kun-aj020612e.pdf>> (09.07.2019).

United Nations, International Criminal Tribunal for Rwanda. Trial Chamber I. Case No. ICTR-98-41-T Judgement and Sentence (2008), Page 556, online unter <http://unictr.irmct.org/sites/unictr.org/files/case-documents/ict-98-41/trial-judgements/en/081218.pdf>> (09.07.2019).

United Nations Security Council (UNSC), Rape and Sexual Assault, Annex IX of the Final Report of the United Nations Commission of Experts Established Pursuant to Security Council Resolution 780 (1992), online unter http://www.icty.org/x/file/About/OTP/un_commission_of_experts_report1994_en.pdf (27.10.2019).

UN Security Council Resolution 780 (1992), online unter
<<http://unscr.com/en/resolutions/doc/780>> (27.10.2019).

UN Security Council Resolutions, Resolution 819, online unter
<<http://unscr.com/en/resolutions/doc/819>> (29.02.2020).

UN Security Council. What is the Security Council?, online unter
<<https://www.un.org/securitycouncil/content/what-security-council>> (29.02.2020).

7.2 Sekundärliteratur

Miranda *Alison*, Wartime Sexual Violence: Women's Human Rights and Questions of Masculinity. In: Review of International Studies 33 (2007) 75-90.

Miranda *Alison*, Sexuelle Gewalt in Zeiten des Kriegs. Menschenrechte für Frauen und Vorstellungen von Männlichkeit. In: Insa *Eschebach*, Regina *Mühlhäuser* (Hg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008), 35-54.

Beverly *Allen*, Rape Warfare. The Hidden Genocide in Bosnia-Herzegovina and Croatia (Minnesota ²1996).

Joanne *Barkan*, As Old As War Itself. In: Dissent 49 (2002 Winter), 60-66.

Megan *Bastick*, Karin *Grimm*, Rahel *Kunz*, Sexual Violence in Armed Conflict. Global Overview and Implications for the Security Sector (Geneva 2007), S.14, online unter
<https://www1.essex.ac.uk/armedcon/story_id/sexualviolence_conflict_full%5B1%5D.pdf> (19.09.2019).

Jill *Benderly*, Rape, Feminism and Nationalism in the War in Yugoslav Successor States. In: Lois A. *West* (Hg.), Feminist Nationalism (New York 1997).

Christopher *Bennett*, Yugoslavia's Bloody Collapse. Causes, Course and Consequences (London 1995).

Debra B. *Bergoffen*, February 22, 2001. Toward a Politics of the Vulnerable Body. In: Hypatia 18 (2003) 116-134.

Pascale Rachel *Bos*, Feministische Deutungen sexueller Gewalt im Krieg. Berlin 1945, Jugoslawien 1992-1993. In: Ina *Eschenbach*, Regina *Mühlhäuser* (Hg.), Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätte 3, Berlin 2008) 103-123.

Raphaëlle *Branche*, Isabelle *Delpa*, John *Horne*, Daniel *Palmieri*, Fabrice *Virgili*, Writing the History of Rape in Wartime. In: Raphaëlle *Branche*, Fabrice *Virgili* (Hg.), Rape in Wartime (Basingstoke 2012) 1-16.

Susan *Brownmiller*, Gegen unseren Willen. Vergewaltigung und Männerherrschaft (Frankfurt am Main, 1994).

Marie-Janine *Calic*, Der Krieg in Bosnien-Herzegowina. Ursachen, Konfliktstrukturen, internationale Lösungsversuche (Edition Suhrkamp 943, Frankfurt am Main 1995).

Marie-Janine *Calic*, Geschichte Jugoslawiens (C.H. Beck 6330, München 2018).

Claudia *Card*, Rape as a Weapon of War. In: *Hypatia* 11 (1996) 5-18.

Dara Kay *Cohen*, Rape During Civil War (E-Book, London 2016).

Rhonda *Copelon*, Surfacing Gender. Reconceptualizing Crimes Against Women in Time of War. In: Lois Ann *Lorentzen*, Jennifer *Turpin* (Hg.), The Women and War Reader (New York 1998) 197-218.

Kerry F. *Crawford*, Wartime Sexual Violence. From Silence to Condemnation of a Weapon of War (Washington DC, 2017).

Ksenija *Cvetković-Sander*, Sprachpolitik und nationale Identität im sozialistischen Jugoslawien (1945– 1991). Serbokroatisch, Albanisch, Makedonisch und Slowenisch (Balknologische Veröffentlichungen 50, Wiesbaden 2011).

Indira *Duraković*, Massenvergewaltigungen im Bosnienkrieg (1992-1995) (Dipl. Arb. Graz 2008).

Elisabeth von *Erdmann*, Vergewaltigung als Kommunikation zwischen Männern. Kontext und Auseinandersetzung in Publizistik und Literatur. In: Marijana *Erstić*, Slavija *Kabić*, Britta *Künkel* (Hg.), Opfer – Beute – Boten der Humanisierung? Zur

künstlerischen Rezeption der Überlebensstrategien von Frauen im Bosnienkrieg und im Zweiten Weltkrieg (Bielefeld 2012) 13-39.

James *Fearon*, Ethnic Mobilization and Ethnic Violence. In: Barry *Weingast* (Hg.), The Oxford Handbook of Political Economy (Oxford 2006), 852-868.

Caroline *Fletscher*, Das Jugoslawien-Tribunal. Eine Bilanz (Der Tagesspiegel 2017), online unter <<https://www.tagesspiegel.de/politik/un-gerichtshof-in-den-haag-das-jugoslawien-tribunal-eine-bilanz/20641684.html>> (08.12.2019).

Marc *Fritzler*, Das ehemalige Jugoslawien (Heyne-Bücher 19, München 1993).

Robert *Furtak*, Jugoslawien. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft (Hamburg 1975).

Joshua S. *Goldstein*, War and Gender. How Gender Shapes the War System and Vice Versa (Cambridge/New York 2001).

Jonathan *Gottschall*, Explaining Wartime Rape. In: The Journal of Sex Research 41 (2004) 129-136.

Jennifer L. *Green*, Uncovering Collective Rape. A Comparative Study of Political Sexual Violence. In: International Journal of Sociology 34 (2004) 97-116.

Karin *Griese*, Einleitung. In: Karin Griese, Medica Mondiale (Hg.), Sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen. Handbuch zur Unterstützung traumatisierter Frauen in verschiedenen Arbeitsfeldern (Frankfurt am Main 2006), 9-16.

Nicholas *Groth*, Men Who Rape – The Psychology of the Offender, New York 1979.

Rudolf *Grulich*, Thomas *Bremer*, Die Religionsgemeinschaften im ehemaligen Jugoslawien. In: Dunja *Melčić* (Hg.), Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen (2., aktual. und erweit. Aufl. Wiesbaden 2007), 235-255.

Roy *Gutman*, Augenzeuge des Völkermords. Reportagen aus Bosnien (Göttingen 1994).

Robert *Hayden*, Rape and Rape Avoidance in Ethno-National Conflicts: Sexual Violence in Liminalized States. In: American Anthropologist 102 (2000) 27-41.

Nicola *Henry*, Theorizing Wartime Rape. Deconstructing Gender, Sexuality, and Violence. In: *Gender & Society* 30 (2016) 44-56.

Teresa *Iacobelli*, The ‚Sum of Such Actions‘. Investigating Mass Rape in Bosnia-Herzegovina through a Case Study in Foca. In: Dagmar *Herzog* (Hg.), *Brutality and Desire. War and Sexuality in Europe’s Twentieth Century* (Basingstoke 2009) 261-283.

LaShawn R. *Jefferson*, In War as in Peace: Sexual Violence and Women’s Status. In: *World Report 2004. Human Rights and Armed Conflict* (Human Rights Watch 2004), online unter <<https://www.hrw.org/legacy/wr2k4/download/15.pdf>> (22.07.2019).

Rachel *Jewkes*, Rape Perpetration. A review (Sexual Violence Research Initiative, Pretoria 2012).

Maja *Korac*, Ethnic-Nationalism, Wars and the Pattern of Social, Political, and Sexual Violence Against Women. The Case of Post-Yugoslav countries. In: *Identities-Global Studies in Culture and Power* 5 (1998) 153-181.

Martin L. *Lalumiere*, Grant T. *Harris*, Vernon L. *Quinsey*, Marnie E. *Rice*, *The Causes of Rape. Understanding Individual Differences in Male Propensity for Sexual Aggression* (Washington DC. 2005).

Emilija *Mančić*, *Die Macht der Kultur und der Narrative. Zu (post-)jugoslawischen Identitätskonzepten und ihrem europäischen Kontext* (Dissertation, Univ. Wien 2010).

Beverly A. *McPhail*, Feminist Framework Plus. Knitting Feminist Theories of Rape Etiology Into a Comprehensive Model. In: *Trauma, Violence & Abuse* 17 (2015) 314-329.

Silva *Meznaric*, Gender as an Ethno-Marker. Rape, War and Identity in the Former Yugoslavia. In: Valentine M. Moghadam (Hg.), *Identity Politics and Women. Cultural Reassertion and Feminism in International Perspective* (Boulder 1994), 76-97.

Julie *Mostov*, „Our Women“/“Their Women“. Symbolic Boundaries, Territorial Markers, and Violence in the Balkans. In: *Peace & Change* 20 (1995) 515-529.

Regina *Mühlhäuser*, Insa *Eschebach*, Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern. In: Insa *Eschebach*, Regina *Mühlhäuser* (Hg.), *Krieg und Geschlecht. Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-*

Konzentrationslagern (Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008) 11-34.

Regina *Mühlhäuser*, Gaby *Zipfel*, Forschungsverband „Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten“. In: *L'Homme* 21 (2010) 85-88.

Regina *Mühlhäuser*, Reframing Sexual Violence as a Weapon and Strategy of War. The Case of the German Wehrmacht during the War and Genocide in the Soviet Union, 1941-1994. In: *Journal of the History of Sexuality* 26 (2017) 366-401.

Norman M. *Naimark*, Flammender Hass. Ethnische Säuberung im 20. Jahrhundert (München 2004).

Vesna *Nikolić-Ristanović*, War and Violence Against Women. In: Jennifer *Turpin*, Lois Ann *Lorentzen* (Hg.), The Gendered New World Order. Militarism, Development and the Environment (New York 1996) 195-210.

Maria B. *Olujic*, Embodiment of Terror. Gendered Violence in Peacetime and Wartime in Croatia and Bosnia-Herzegovina. In: *Medical Anthropology Quarterly* 12 (1998) 31-50.

Thomas *Plümper*, Eric *Neumayer*, The Unequal Burden of War: The Effect of Armed Conflict on the Gender Gap in Life Expectancy. In: *International Organization* 60 (2006) 723-754.

Lydia *Polgreen*, Rapes of Women Show Clash of Old and New India. In: *New York Times* (2011) <<https://www.nytimes.com/2011/03/27/world/asia/27india.html>> (22.07.2019).

Boris *Previšić*, Svjetlan Lacko *Vidulić*, Einleitung. In: Boris *Previšić*, Svjetlan Lacko *Vidulić* (Hg.), Traumata der Transition. Erfahrung und Reflexion des jugoslawischen Zerfalls (Kultur – Herrschaft – Differenz 20, Tübingen 2015), 7-20.

Lisa S. *Price*, Finding the Man in the Soldier-Rapist. Some Reflections on Comprehension and Accountability. In: *Women's Studies International Forum* 24 (2001) 211-227.

Laurence *Rees*, Auschwitz. The Nazis and the „Final Solution“ (London 2005).

Cornelia *Rosenkranz*, Sexuelle Gewalt gegen Frauen in Lagern in der 2. Hälfte des 20. Jh. (Masterarbeit, Wien 2015).

Lisa *Scharlach*, Rape as Genocide. Bangladesh, the Former Yugoslavia, and Rwanda. In: *New Political Science* 22 (2000) 89-102.

Robin May *Schott*, Gender and „Postmodern War“. In: *Hypatia* 11 (1996) 19-29

Ruth *Seifert*, Krieg und Vergewaltigung. Ansätze zu einer Analyse. In: Alexandra *Stiglmayer* (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg im Breisgau 1993), 85-108.

Ruth *Seifert*, The Second Front. The Logic of Sexual Violence in Wars. In: *Women's Studies International Forum* 19 (1996), 35-43.

Lynne *Segal*, Slow Motion. Changing Masculinities. Changing Men (London 1990).

Inger *Skjelsbaek*, Sexual Violence in Times of War. A new Challenge for Peace Operations? In: *International Peacekeeping* 8 (2001) 69-84.

Inger *Skjelsbaek*, Victim and Survivor. Narrated Social Identities of Women Who Experienced Rape During the War in Bosnia-Herzegovina. In: *Feminism & Psychology* 16 (2006) 373-404.

Laura *Smith-Spark*, How Did Rape Become a Weapon of War? In: *BBC News* (2004), online unter <<http://news.bbc.co.uk/2/hi/4078677.stm>> (22.07.2019).

Cindy S. *Snyder*, Wesley J. *Gabbard*, J. Dean *May*, Nihada *Zulcic*, On the Battleground of Women's Bodies. Mass Rape in Bosnia-Herzegovina. In: *Journal of Women and Social Work* 21 (2006) 184-195.

Spyros A. *Sofos*, Inter-Ethnic Violence and Gendered Constructions of Ethnicity in Former Yugoslavia. In: *Social Identities, Journal for the Study of Race, Nation and Culture* 2 (1996) 73-92.

Alexandra *Stiglmayer*, Vergewaltigungen in Bosnien-Herzegowina. In: Alexandra *Stiglmayer* (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg im Breisgau 1993), 109-216.

Alexandra *Stiglmayer*, Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien. In: Alexandra *Stiglmayer* (Hg.), Massenvergewaltigung. Krieg gegen die Frauen (Freiburg in Breisgau 1993), 19-56.

Holm *Sundhaussen*, Der Zerfall Jugoslawiens und dessen Folgen. In: Bundeszentrale für Politische Bildung, 24.07.2008, online unter <www.bpb.de/apuz/31042/der-zerfall-jugoslawiens-und-dessen-folgen?p=all> (20.10.2019).

Randy *Thornhill*, Craig T. *Palmer*, A Natural History of Rape. Biological Bases of Sexual Coercion (E-Book, Cambridge Mass. 2000).

John *Tosh*, Hegemonic Masculinity and the History of Gender. In: Stefan *Dudink*, Karen *Hagemann*, John *Tosh* (Hg.), Masculinities in Politics and War. Gendering Modern History (Manchester/New York 2004) 41-58.

Riki *Van Boeschoten*, The Trauma of War Rape. A Comparative View on the Bosnian Conflict and the Greek Civil War. In: History and Anthropology 14 (2003) 41-54.

Keno *Verseck*, Urteil gegen Radovan Karadzic. Ein Leben hinter Gittern für den „Schlächter des Balkans“ (Spiegel 2019), online unter <<https://www.spiegel.de/politik/ausland/radovan-karadzic-ein-leben-hinter-gittern-fuer-den-schlaechter-des-balkan-a-1258868.html>> (29.02.2020).

Arno *Weckbecker*, Frank *Hoffmeister*, Die Entwicklungen der politischen Parteien im ehemaligen Jugoslawien (Untersuchungen zur Gegenwartskunde Südosteuropas 34, München 1997).

Maria *von Welser*, Am Ende wünschst du dir nur noch den Tod. Die Massenvergewaltigungen im Krieg auf dem Balkan (München 1993).

Angela *Wieser*, Ethnische Säuberungen und Völkermord. Die genozidale Absicht im Bosnienkrieg 1992-1995 (Politik und Demokratie 9, Frankfurt am Main 2007).

Elisabeth Jean *Wood*, Variation in Sexual Violence during War. In: Politics & Society 34 (2006) 307-341.

Elisabeth Jean *Wood*, Sexuelle Gewalt im Krieg. Zum Verständnis unterschiedlicher Formen. In: Insa *Eschebach*, Regina *Mühlhäuser* (Hg.), Krieg und Geschlecht.

Sexuelle Gewalt im Krieg und Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern
(Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten 3, Berlin 2008), 75-101.

Elisabeth Jean *Wood*, Rape During War is Not Inevitable. Variation in Wartime Sexual Violence. In: Morten *Bergsmo*, Alf Butenschon *Skre*, Elisabeth Jean *Wood* (Hg.), Understanding and Proving International Sex Crimes (Beijing 2012), 389-420.

Susan L. *Woodward*, Balkan Tragedy. Chaos and Dissolution after the Cold War (Washington, DC 1995).

8 Anhang

8.1 Abstract

Es gibt kaum Kriege, die nicht von Vergewaltigungen begleitet werden. Frauen sind dabei in den meisten Fällen die Hauptopfer. In der Forschung wurde bis vor kurzem argumentiert, dass Vergewaltigung eine natürliche Nebenerscheinung von Kriegen sei, bei der Männer aufgrund sexueller Begierden handeln. Neuere Forschungen zeigen jedoch, dass dies oftmals nicht der Fall ist und die Absichten der Täter näher betrachtet werden müssen. Das grundlegende Ziel dieser Diplomarbeit war es herauszufinden, warum Männer Frauen vergewaltigen. Dazu wurden aktuelle wissenschaftliche Theorien und Thesen aus unterschiedlichen Bereichen, wie Ethnologie oder Genderforschung, die sich mit Vergewaltigungen und sexuelle Gewalt gegen Frauen beschäftigen, herangezogen und miteinander verglichen. Anschließend wurde der Bosnienkrieg (1992-1995) als Beispiel genommen, um jene Theorien und Thesen zu überprüfen. Dies wurde anhand einer kritischen Analyse von ZeitzeugInnenberichten, UN-Berichten und Sekundärliteratur durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Gründe für Vergewaltigungen von Frauen unterschiedlich sind. Es wird ersichtlich, dass einerseits die individuelle Rolle der Täter ausschlaggebend ist, und andererseits Aspekte wie Männlichkeit, Kriegsstrategie und Geschlechterrollen zu berücksichtigen sind.